

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Dezember 1954

6. Jahrgang · Heft 12

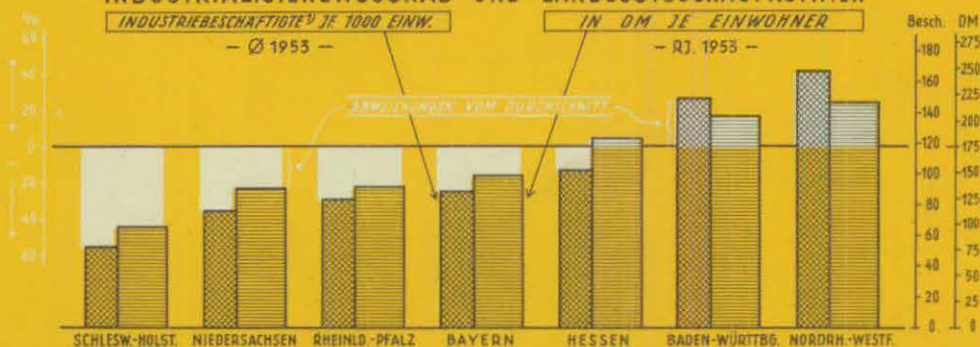


INHALT

Schleswig-Holstein im Jahre 1954

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	469	Landwirtschaft	479
Bevölkerung	471	Handel	482
Umsiedlung	472	Verkehr	484
Gesundheit	472	Preise	487
Kriminalität	473	Löhne	490
Bildungswesen	474	Sozialleistungen	491
Arbeit	474	Öffentliche Finanzen	493
Industrie	475	Geld und Kredit	496
Bauwirtschaft	478		
Die Landtagswahl am 12. September 1954		499	
Statistische Monatszahlen		505	

INDUSTRIALISIERUNGSGRAD UND LANDESSTEUERAUFKOMMEN²⁾



¹⁾ ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft
²⁾ Steuern, die den Ländern verbleiben, nach Abzug des Bundesanteils (38%) an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1952		1953			1954					
		Mtn.- bzw. Vj.- ^{a)} Durchschnitte		Junj	Sept.	Okt.	Mai	Junj	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Bevölkerung												
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 458	2 385	2 385	2 362	2 355	2 329	2 325	2 322	2 319	2 315	...
darunter: Vertriebene 1)	"	754	699	699	681	676	657	653	651	648	645	...
Zugewanderte 2)	"	131	131	131	131	131	132	132	132	132	132	...
Geburten- (a) bzw. Sterbefüberschuss (-)	Personen	+943	+812	+935	+1 040	+ 618	+ 935	+ 1 064	+1 059	+ 945	+ 929	...
Zugezogene 3)	"	4 459	4 623	4 533	4 655	5 453	5 500	4 667	4 598	4 921	4 605	...
Fortgezogene 3)	"	10 552	12 121	13 993	12 584	13 118	9 818	9 586	8 668	9 245	9 776	...
Wanderungsverlust	"	6 093	7 496	10 460	7 929	7 665	4 318	4 919	4 070	4 324	5 171	...
Gesamtveränderung	"	-5 150	-6 686	-9 525	-6 889	-7 047	-3 383	-3 855	-3 011	-3 379	4 242	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer 4)	1000 Pers.	618 ^{a)}	638 ^{a)}	657	667	"	"	671	"	"	683	"
darunter: Männer	"	422 ^{a)}	432 ^{a)}	449	457	"	"	460	"	"	468	"
Arbeitslose	"	154	122	107	90	94	98	89	82	78	75	78 ^{a)}
darunter: Männer	"	108	85	72	59	62	64	57	51	49	45	47
Vertriebene 5)	"	78	54	48	40	41	41	37	34	33	31	32
Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer 6)	%	20	16	14,1	11,9	12,4	13,2	11,7	10,7	10,3	9,9	10,3
Landwirtschaft												
Getreideverkäufe	1000 t	"	"	4,6	88,2	44,1	4,8	3,3	...	...	...	...
Milcherzeugung	"	128,7	139,4	191,3	121,1	104,5	190,8	193,4	168,9	148,1	113,8	91,8
Industrie 7)												
Beschäftigte	1000 Pers.	119	126	126	132	133	135	137	138	141	143	142
Geleistete Arbeiterstunden	Mio Std.	19,7	21,0	20,7	22,5	23,8	21,8	22,4	22,3	23,1	24,2	24,7
Umsatz	Mio DM	269	281	281	329	322	289	297	344	348	337	324
darunter: Auslandsumsatz	Mio DM	27	30	38	49	33	27	39	54	45	48	48
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	127 ^{b)}	136 ^{b)}	134	145	141	152	156	146	158	157	161
Bauwirtschaft 8) und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	"	"	31,9	34,1	35,8	34,5	36,8	39,7	39,4	40,4	41,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mio Std.	"	"	5,9	6,5	6,9	6,4	6,7	7,4	7,5	7,7	8,0
darunter: für Wohnungsbauten	"	"	"	2,3	2,7	2,9	2,6	2,7	2,7	2,7	2,8	2,8
Baufertigstellungen	Anzahl	"	"	1 413	1 259	1 688	633	1 514	1 220	1 932	1 871	2 236
Wohnräume (einschl. Küchen)	"	"	"	4 634	4 106	5 646	2 148	5 218	4 354	6 501	6 618	8 080
Preisindex für den Wohnungsbau	(Mol)	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
Kiel	1936=100	210 ^{a)}	210 ^{a)}	(211)	"	"	211	"	"	213	"	"
Lübeck	"	211 ^{a)}	206 ^{a)}	(207)	"	"	206	"	"	209	"	"
Arbeitsverdienste												
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	"	"	(50,4)	"	"	50,3	"	"	50,4	"	"
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen } Industriearbeiter	DM	"	"	(87,97)	"	"	89,95	"	"	90,70	"	"
weiblichen }	"	"	"	(49,75)	"	"	51,08	"	"	50,57	"	"
Einzelhandelsumsätze 9)												
insgesamt	1950=100	...	117	113	112	121	117	118	127	114	114	121
darunter: Nahrungs- und Genussmittel	"	...	108	107	106	111	106	112	120	113	110	112
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhewaren	"	...	112	103	96	120	117	109	112	84	89	112
Hausrat und Wohnbedarf	"	...	135	125	144	149	128	123	134	131	135	139
Aussenhandel												
Ausfuhr insgesamt	Mio DM	26,2	31,2	34,4	45,3	32,4	p 30,7	p 34,4	p 35,1	p 55,8	p 40,6	p 53,6
davon: Ernährungswirtschaft	"	2,6	2,7	2,2	3,2	2,9	p 3,2	p 2,3	p 2,2	p 2,8	p 2,2	p 2,6
Gewerbliche Wirtschaft	"	23,6	28,5	32,3	42,1	29,5	p 27,5	p 32,1	p 32,9	p 53,1	p 38,4	p 51,0
Warenverkehr 10) mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 941	2 309	1 863	2 387	2 826	3 353	3 127	2 579	2 807	2 993	3 519
Lieferungen	"	12 612	15 599	16 793	18 529	18 499	14 271	15 244	17 239	16 530	18 852	20 826
Preisindex für die Lebenshaltung 11)												
insgesamt	1938=100	170	166	166	165	165	166	167	168	167	167	169
darunter: Ernährung	"	178	174	173	173	174	174	177	179	178	178	181
Hausrat	"	183	172	172	170	170	169	169	168	168	168	168
Bekleidung	"	196	184	184	183	183	181	181	181	181	180	180
Geld und Kredit												
Bestand an kurzfristigen Krediten an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mio DM	"	693	609	636	644	685	713	711	699	700	...
Bestand an Sparanlagen	"	182	281	275	295	305	432	443	450	459	465	...
Öffentliche Finanzen												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mio DM	80,9	84,1	93,5	93,4	81,7	69,3	95,5	81,6	72,2	93,6	86,3
davon: Landessteuern 12)	"	25,7	29,1	42,3	41,0	21,8	18,9	44,3	27,1	19,1	41,5	58,9
Bundessteuern 13)	"	55,2	55,0	51,3	52,4	59,8	50,4	51,2	54,4	53,1	52,1	27,4
Verkehr												
Strassenverkehrsunfälle insgesamt	Anzahl	1 123	1 409	1 550	1 669	1 575	p 1 499	p 1 729	p 1 817	p 1 914	p 1 733	p 1 829
Bei den Unfällen	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"
getötete } Personen	"	19	28	28	30	36	p 23	p 33	p 27	p 33	p 36	p 33
verletzte }	"	660	856	1 027	1 150	988	p 1 076	p 1 256	p 1 223	p 1 303	p 1 098	p 1 070

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) ab Dezember 1952 werden nur noch Vertriebene (ohne Zugewanderte) ausgewiesen 6) Beschäftigte und Arbeitslose 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft); Januar 1954 Änderung des Firmenkreises 8) Ergebnisse der Bauwirtschaftsbetriebe (Bauhauptgewerbe) mit 20 und mehr Beschäftigten; Oktober jeden Jahres Änderung des Firmenkreises 9) Ergebnisse der Repräsentativstatistik, erfasst wurden ca. 5 % der Einzelhandelsfirmen 10) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen 11) 4-Personen-Arbeitsnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchsgruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltsneinnahmen 12) einschliesslich des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer (Rechnungsjahr 1952 = 37 %, Rechnungsjahr 1953 = 38 %) 13) einschliesslich Notopfer Berlins, ohne Abgabe auf Postensendungen
a) ausserdem in den Durchgangslagern Wentorf b. Reinbek und Blankensee (bei Lübeck) 3 183 unterstützte arbeitslose Sowjetzonenflüchtlinge b) Jahresindex

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1954



6. Jahrgang · Heft 12

Gesamtüberblick

GERINGSTER BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG SEIT 1951

Die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins ist in den ersten 8 Monaten dieses Jahres um 26 000 auf 2,319 Millionen am 31.8.1954 gesunken. Der Bevölkerungsrückgang war knapp halb so gross wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres und zugleich der geringste seit 1951. Entscheidend dafür war der gegenüber dem Vorjahr wesentlich kleinere Umfang der Umsiedlung. Während 1953 bis Ende Oktober rund 70 000 Personen umgesiedelt wurden, verliessen bis zum 31.10.1954 nur rund 36 000 Umsiedler das Land.

Der Geburtenüberschuss in der Zeit von Januar bis September war 1954 um 2 000 geringer als 1953.

MEHR BESCHÄFTIGTE, WENIGER ARBEITSLOSE

Die seit 1948 beobachtete Zunahme der Beschäftigtenzahl setzte sich auch 1954 bei anhaltendem Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Am 30.9.1954 gab es 683 000 Beschäftigte, das sind 2,4 % mehr als am 30.9.1953. Die Beschäftigtenzahl ist damit in Schleswig-Holstein relativ aber nur halb so stark gestiegen wie im Bundesdurchschnitt.

Die Zahl der Arbeitslosen ging gegenüber dem 30.9.1953 um 15 000 auf rund 75 000 am 30.9.1954 zurück. Trotzdem waren in Schleswig-Holstein immer noch fast 10 % aller Arbeitnehmer erwerbslos (Bundesdurchschnitt 5 %).

BESCHÄFTIGUNG UND PRODUKTION DER INDUSTRIE ERREICHEN NEUEN HÖCHSTSTAND

Wie im Vorjahr stieg die Zahl der Beschäftigten in der Industrie von Januar bis September um weitere 15 000 und erreichte am 30.9.1954 mit 143 000 einen neuen Nachkriegshöchststand. An der Beschäftigtenzunahme waren der Maschinenbau, die Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik und der Schiffbau am stärksten beteiligt.

Der Gesamtumsatz der Industrie erreichte in den ersten 9 Monaten 2,75 Milliarden DM. Besonders günstig entwickelte sich, vor allem auf Grund höherer Exporterlöse des Schiffbaus, der Auslandsumsatz. Er lag 1954 (Januar – September) mit 387 Millionen DM um 121 Millionen DM höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Auch die industrielle Produktion nahm stärker zu als im vergangenen Jahr. Sie lag im Durchschnitt der ersten 9 Monate um 10 % über der Vorjahresproduktion. Der Produktionsindex (ohne Bau, 1936 = 100) stieg von 130 im Januar auf 157 im September.

LÖHNE LEICHT ERHÖHT

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Industriearbeiter ist von August 1953 bis August 1954 um 7 Dpf (4 %) auf 1,64 DM gestiegen. In der gleichen Zeit erhöhte sich die wöchentliche Arbeitszeit um 0,6 % auf 50,4 Stunden, der Bruttowochenverdienst um 3,50 DM (4,4 %) auf 82,34 DM.

VOLLBESCHÄFTIGUNG IN DER BAUWIRTSCHAFT

Obwohl die Bautätigkeit 1954 durch die ungünstige Witterung zeitweise behindert war, ist mit einer neuen Jahreshöchstleistung zu rechnen. Im Juli waren in der Bauwirtschaft 53 000 Beschäftigte tätig, das sind 12 % mehr als im Juli 1953. Die damit erreichte Vollbeschäftigung hielt bis ins letzte Vierteljahr hinein an.

EIN SCHWIERIGES JAHR FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Das Jahr 1954 stand für die Landwirtschaft im Zeichen extremer Witterungsverhältnisse. Die Hektarerträge der Feldfrüchte – mit Ausnahme der Kartoffeln – waren infolgedessen durchweg niedriger als 1953. Bei fast allen Getreidearten lagen sie um 5 – 10 % unter den Vorjahreserträgen. Auch Milch wurde weniger erzeugt. Die Gesamtzahl der Rinder blieb bis zur Jahresmitte unverändert; in der Schweinehaltung setzte mit Beginn des Jahres eine kräftige Ausweitung ein, so dass der Bestand im September um 30 % über dem durchschnittlichen Vorkriegsstand lag.

Die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ging weiter zurück; die fortschreitende Technisierung findet ihren Ausdruck in einem Bestand von 18 100 Schleppern und dem in diesem Jahr verdoppelten Einsatz von Mähdreschern.

ANNÄHERND STABILE PREISE

Die seit 1951 anhaltende rückläufige Preisbewegung, die im Jahre 1953 bereits merklich schwächer wurde, kam 1954 fast völlig zum Stillstand. Mehrfach waren auch leichte Auftriebstendenzen – besonders auf dem Nahrungsmittelsektor – zu verzeichnen. Fast alle für das Bundesgebiet berechneten Preisindexziffern sind geringfügig angestiegen.

STÄRKERER GÜTERUMSCHLAG IN DEN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN HÄFEN

In den schleswig-holsteinischen Häfen wurden von Januar bis August 1954 rund 2,6 Millionen t Güter umgeschlagen, davon 2,1 Millionen t in den Ostseehäfen. Gegenüber 1953 ist der Güterumschlag in den Häfen des Landes um 20 % gestiegen. Die Zunahme in allen Häfen des Bundesgebietes betrug 15 %.

Der Schiffsverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal nahm – im Gegensatz zu 1953 – wieder an Umfang zu.

NUR NOCH GERINGE ZUNAHME DER STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE

In den ersten 9 Monaten 1954 hat die in den letzten Jahren festgestellte starke Zunahme der Strassenverkehrsunfälle erstmalig nachgelassen. Es wurden rund

12 900 Unfälle gemeldet, das sind nur 2 % mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge hat sich um ein Fünftel erhöht.

LANDESSTEUERAUFKOMMEN JE EINWOHNER UM 45 % UNTER DEM BUNDESDURCHSCHNITT

In der Zeit vom 1.10.1953 bis 30.9.1954 war das Aufkommen aus Landessteuern um 2 % höher, das Aufkommen aus Bundessteuern um 6 % niedriger als 1952/53.

Das Landessteueraufkommen je Einwohner betrug in der Zeit vom 1.7.1953 bis 30.6.1954 in Schleswig-Holstein 145 DM, im Bund 264 DM. Auch bei dem Bundessteueraufkommen je Einwohner blieb Schleswig-Holstein (275 DM) erheblich hinter dem Bundesdurchschnitt (322 DM) zurück.

Das Aufkommen an Gemeindesteuern war im 1. Rechnungshalbjahr 1954 um 1,5 % höher als im gleichen Zeitraum 1954.

BESTAND AN SPAREINLAGEN UM 58 % GESTIEGEN

Der Bestand an Spareinlagen war am 30.9.1954 sowohl in Schleswig-Holstein als auch im Bund um 58 % höher als vor einem Jahr. Da in der gleichen Zeit die Einwohnerzahl in Schleswig-Holstein zurückging, sind die Spareinlagen je Einwohner in Schleswig-Holstein (+60 %) relativ stärker gestiegen als im Bund (+56 %). Trotzdem lagen sie am 30.9.1954 in Schleswig-Holstein mit 200 DM weit unter dem Bundesdurchschnitt von 291 DM je Einwohner.

WEITER VERBESSERTE SCHULVERHÄLTNISS

Die Zahl der Schüler je hauptamtliche Lehrkraft ist – mit Ausnahme der höheren Schulen – in allen Schularten zurückgegangen. Durch weiteren Aus- und Neubau von Schulen sank die Schülerzahl je Klassenraum in eigener Schulanlage im Durchschnitt aller Schulen von 51,3 am 1.5.1953 auf 46,8 Anfang Mai 1954.

ZAHLE DER SOZIALLEISTUNGSFÄLLE WEITER GESUNKEN

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein spiegelt sich auch in der sinkenden Zahl der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung wider. Am 31.10.1954 gab es in der Arbeitslosenversicherung 2 500, in der Arbeitslosenfürsorge 18 200 Unterstützungsempfänger weniger als vor einem Jahr.

Auch die Zahl der Empfänger von Kriegsfolgenhilfe, Invalidenrente und Angestelltenrente hat gegenüber 1953 abgenommen.

Schleswig-Holstein im Jahre 1954

Bevölkerung

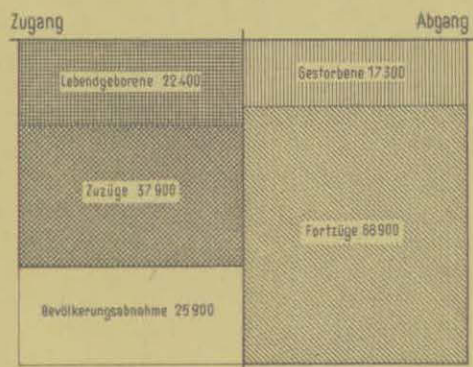
Die Einwohnerzahl des Landes Schleswig-Holstein ist seit Anfang des Jahres bis zum 31. August 1954 von rund 2,345 Millionen auf 2,319 Millionen, also um fast 26 000 oder 1,1 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Bevölkerungsabnahme 56 000 oder 2,3 %. Sie war 1954 geringer als in allen entsprechenden Zeitabschnitten seit dem Jahre 1951.

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung Januar bis August

Zeit	Stand 1. Jan.	Geburtenüberschuss	Wanderungsverlust	Veränderung 31. August gegenüber 1. Januar		Stand 31. Aug.
	in 1 000			in %		in 1 000
1953	2 425	+ 7	- 63	- 56	2,3	2 369
1954	2 345	+ 5	- 31	- 26	1,1	2 319

D1782 Abb. 1

DIE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG Januar bis August 1954



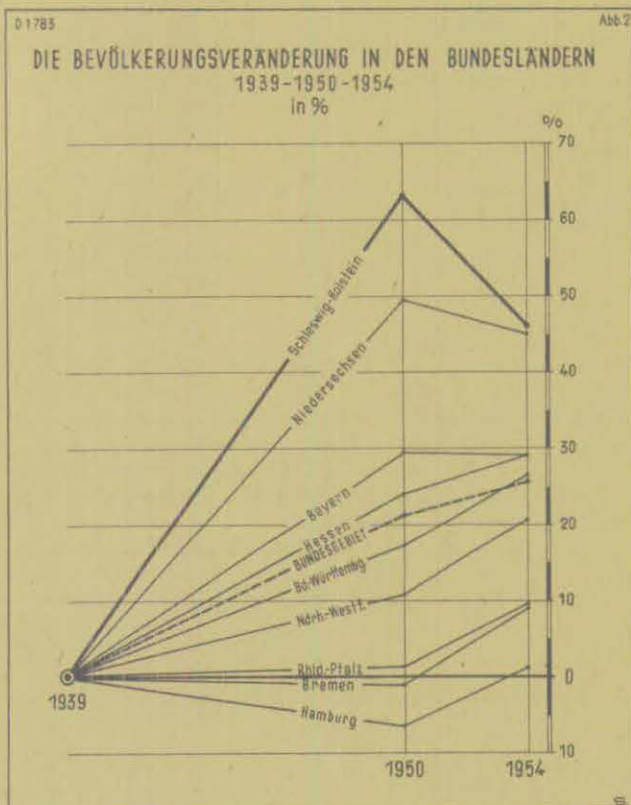
Der Anteil der Vertriebenen ist weiter zurückgegangen. Er betrug am 31. August 1954 27,9 % der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Zugewanderten ist dagegen leicht angestiegen und belief sich auf 5,7 %.

Tab. 2 Wohnbevölkerung, Vertriebene, Zugewanderte

Stand	Wohnbevölkerung insges. in 1 000	darunter				Zunahme gegenüber 1939 in %
		Vertriebene		Zugewanderte		
		in 1 000	in %	in 1 000	in %	
13. 9.1950	2 595	860	33,1	134	5,2	63
31.12.1951	2 487	778	31,3	131	5,3	57
31.12.1952	2 425	729	30,1	132	5,4	53
31.12.1953	2 345	668	28,5	130	5,6	48
31. 8.1954	2 319	648	27,9	132	5,7	46

Der Bevölkerungsrückgang von Januar bis August 1954 errechnet sich aus einem Wanderungsverlust von 31 000 und einem Geburtenüberschuss von 5 000 Personen. Trotz dieser erneuten Bevölkerungsabnahme weist Schleswig-Holstein im Vergleich zu den übrigen Bundesländern mit 46,3 % die stärkste Zunahme gegenüber 1939 auf. Die nächsthöhere Bevölkerungszunahme hat Niedersachsen mit 45,1 % (siehe Abbildung 2).

In den Monaten Januar bis August 1953 wanderten rund 100 000 Personen aus Schleswig-Holstein ab, im gleichen



Die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen

Tab. 3 - Januar bis August -

	1953			1954		
	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungsverlust	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungsverlust
	in 1 000					
Gesamtbevölkerg. darunter Vertriebene	36,5	99,5	63,0	37,9	68,9	31,0
	12,2	58,9	46,7	12,6	34,2	21,6

Zeitraum 1954 dagegen nur 69 000. Diese geringere Abwanderung hat sich vor allem dadurch ergeben, dass nur 34 000 Vertriebene gegenüber 59 000 im Vorjahr das Land verließen.

Die Zahl der in den ersten acht Monaten 1954 nach Schleswig-Holstein zugezogenen Personen war um 1 400 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Bei einer Aufgliederung der Zu- und Fortzüge nach der Wanderungsrichtung zeigt sich, dass Schleswig-Holstein nur gegenüber Niedersachsen, den Westsektoren Berlins und der sowjetisch besetzten Zone einen positiven Wanderungssaldo aufzuweisen hat, das heisst, dass aus diesen Gebieten mehr Personen nach Schleswig-Holstein zuwanderten als aus Schleswig-Holstein nach dort abwanderten. Bei allen übrigen Ländern ist es umgekehrt. Es handelt sich dabei in erster Linie um Nordrhein-Westfalen, das nach wie vor das Hauptaufnahmeland für aus Schleswig-Holstein umgesiedelte und freiwillig abgewanderte Personen ist. Es folgen Hamburg und Baden-Württemberg.

Die Wanderungen über die Landesgrenzen Schlesw.-Holst. nach den wichtigsten Herkunfts- bzw. Zielländern

Tab. 4 - Januar bis August 1954 -

Herkunfts- bzw. Zielland	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungs- saldo
	in 1 000		
Hamburg	8,1	13,7	- 5,6
Niedersachsen	6,4	5,4	+ 1,0
Nordrhein-Westfalen	8,5	31,5	- 23,0
Bremen	0,4	0,6	- 0,2
Hessen	1,2	2,0	- 0,8
Rheinland-Pfalz	0,7	1,7	- 1,0
Bayern	1,1	1,3	- 0,2
Baden-Württemberg	2,1	6,7	- 4,6
Berlin, Westsektoren	1,7	0,8	+ 0,9
Sowjet. besetzte Zone (einschl. Ost-Berlin)	4,9	0,8	+ 4,1
Ausland	2,2	4,2	- 2,0

Der Landesteil Schleswig hatte am 31. August 1954 0,540 Millionen Einwohner und der Landesteil Holstein 1,778 Millionen. Wie bereits in den Vorjahren war die Bevölkerungsabnahme in den Kreisen des Landesteils Schleswig

mit 1,6 % grösser als in den Kreisen des Landesteils Holstein (-0,9 %). Mit Ausnahme der Kreise Pinneberg und Südtondern, deren Bevölkerungszahl um 0,1 bzw. 0,3 % zugenommen hat, weisen sowohl die kreisfreien Städte als auch die Landkreise mehr oder weniger starke Bevölkerungsabnahmen auf. Im Kreis Süderdithmarschen ging die Einwohnerzahl mit 2,7 % am stärksten und in Lübeck mit 0,2 % am schwächsten zurück.

In der natürlichen Bevölkerungsbewegung nahm die Zahl der Eheschliessungen und Geburten sowohl absolut als auch relativ geringfügig ab. Die Zahl der Gestorbenen war in den Monaten Januar bis September 1954 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Sterbeziffer betrug 10,9 gegenüber 10,1 im Jahre 1953. Die höhere Sterblichkeit erklärt sich aus der in den Monaten Januar bis März 1954 aufgetretenen Grippeepidemie, die ein Ansteigen der Zahl der Gestorbenen von 2 300 im Monat Januar auf 3 000 im Monat März im Gefolge hatte und damit sogar zu einem Sterbeüberschuss von 38 im Monat März führte.

Der Geburtenüberschuss war 1954 infolge der höheren Sterbezahlen um 2 000 geringer als im Vorjahr.

Tab. 5

Die natürliche Bevölkerungsbewegung Januar bis September

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuss	
	abs.	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	abs.	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	abs.	auf 1000 Einw. und 1 Jahr	abs.	auf 1000 Einw. und 1 Jahr
1953	13 111	7,3	26 065	14,5	18 065	10,1	8 000	4,5
1954 ¹⁾	12 594	7,2	25 089	14,4	19 054	10,9	6 035	3,5

1) vorläufiges Ergebnis

Umsiedlung

Auf Grund gesetzlicher Regelungen ist bisher die Umsiedlung von insgesamt 365 000 Personen vorgesehen. Hiervon waren zu Beginn des Jahres 1954 bereits 292 000 Personen umgesiedelt, so dass für das Jahr 1954 noch ein offener Umsiedlungsrest von 73 000 Personen verblieb. Im Vorjahr hatte ein noch sehr viel höheres Kontingent von insgesamt 154 000 Personen (13.2.1953) offen gestanden.

Vom 1.1. - 31.10.1954 wurden insgesamt rund 36 000 Personen aus Schleswig-Holstein umgesiedelt, in der gleichen Zeit des Vorjahres waren es dagegen über 70 000. Anfang November stand dann nur noch ein verhältnismässig kleines Umsiedlungskontingent in Höhe von 37 000 Personen aus den bisher angeordneten Umsiedlungsabschnitten offen. Die erwartete neue Verordnung, die die Umsiedlung von insgesamt 57 000 Personen aus Schleswig-Holstein regeln soll, ist bis heute noch nicht erlassen. Das Fehlen dieser Anschlussverordnung wird, besonders im Hinblick auf die erforderlichen sehr langfristigen und vielseitigen Detailplanungen, Finanzierungsmaßnahmen für Arbeitsplatz- und Wohnraumbeschaffung als ein besonders wichtiger Grund dafür angesehen, dass die Umsiedlungszahlen im Jahre 1954 gegenüber den sehr hohen Zahlen des Vorjahres stark abgesunken sind.

Wie die nachstehende Tabelle zeigt, steht Nordrhein-Westfalen als Aufnahmeland der schleswig-holsteinischen Umsiedler mit fast 70 % weitaus an der Spitze. Als weitere Aufnahmeländer haben dann nur noch Baden-Württemberg und Hamburg Bedeutung. Hieran hat sich auch gegenüber dem Vorjahr nicht viel geändert. Hamburg hat im letzten Jahr auch in stärkerer Masse Evakuierte aufgenommen.

Umsiedler nach Aufnahmeländern 1953 und 1954

Aufnahmeländer	Umsiedler			
	1.1. bis 31.10.1953		1.1. bis 31.10.1954	
	absolut	in %	absolut	in %
Nordrhein-Westfalen	50 106	71	25 121	69
Baden-Württemberg	13 476	19	5 459	15
Rheinland-Pfalz	690	1	782	2
Hamburg	4 640	7	3 997	11
Hessen	1 077	2	634	2
Bremen	307	0	185	1
insgesamt	70 296	100	36 178	100

Gesundheit

Die Zahl der Neuerkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten hat gegenüber 1953 (Januar bis

Oktober) mit Ausnahme der Scharlacherkrankungen abgenommen. Besonders hervorzuheben ist der Rückgang der

Erkrankungen an Kinderlähmung um 87 %. Während von Januar bis Oktober 1953 in Schleswig-Holstein 30 Personen an Kinderlähmung starben, wurde in der gleichen Zeit des Jahres 1954 nur 1 Todesfall gemeldet.

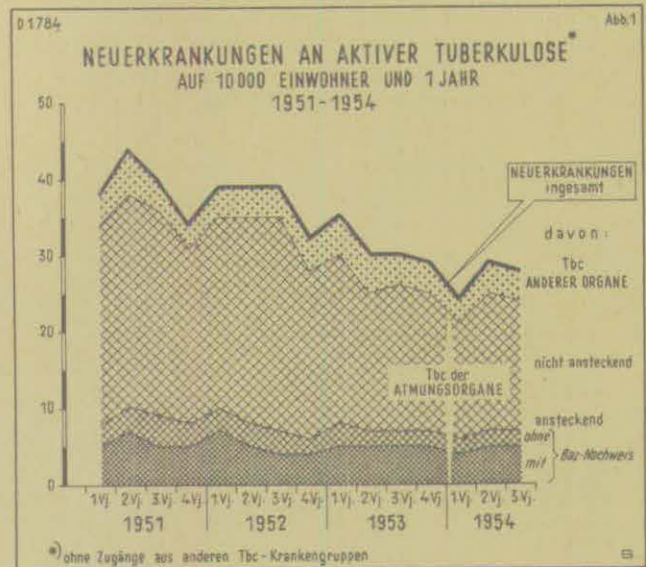
Neuerkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten¹⁾

Meldepflichtige Krankheiten	Januar bis Oktober			
	1953	1954	1953	1954
	absolut		je 10 000 Einw. und 1 Jahr	
Diphtherie	500	406	r 2,5	2,1
Scharlach	2 438	2 625	r 12,2	13,5
Keuchhusten	3 097	1 883	r 15,5	9,7
Kinderlähmung	388	52	r 1,9	0,3
Unterleibatyphus	256	201	r 1,3	1,0
Paratyphus	322	226	r 1,6	1,2

1) Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis sind nur noch meldepflichtig, wenn die Erkrankten sich der Behandlung entziehen oder eine Gefahr der Übertragung auf andere besteht. (Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 23.7.1953).

Die Zahl der Ende September 1954 für die Bevölkerung des Landes zur Verfügung stehenden Betten für allgemeine und ansteckende Krankheiten ist mit 14 157 etwas geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Infolge des Bevölkerungsrückganges entfallen nach wie vor 61 Betten auf je 10 000 Einwohner.

rückganges entfallen nach wie vor 61 Betten auf je 10 000 Einwohner.



Für Tbc-Kranke waren 4 485 Betten vorhanden, das sind 19 Betten auf 10 000 der Bevölkerung. Von 100 dieser Betten waren 90 belegt. Ausserdem standen noch 5 180 Betten für Geistesranke bereit, die zu 92 % belegt waren.

Kriminalität

Im 1. Halbjahr 1954 wurden 4 800 Personen wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches verurteilt, das sind 996 oder 17 % weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Abnahme ist zum Teil auf die Auswirkung des Amnestiegesetzes vom 17.7.

1954 zurückzuführen.

Nach dem Jugendgerichtsgesetz wurden im Berichtszeitraum 625 (Vorjahr 500) Jugendliche verurteilt. Hierunter befanden sich 253 Heranwachsende im Alter von 18 - 21 Jahren¹⁾.

Verurteilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Bestimmungen des Strafgesetzbuches

Strafbare Handlungen	Verurteilte					
	Erwachsene				Jugendliche	
	insgesamt		darunter		(14 bis unter 18 Jahre)	
			im Alter von 18 bis unter 25 Jahren			
	1. Halbjahr					
	1953	1954	1953	1954	1953	1954
Meineid	14	14	5	1	-	-
Sittlichkeitsdelikte	182	143	34	16	28	16
Mord	7	1	2	1	-	-
Abtreibung	131	111	37	32	1	2
Körperverletzung	745	778	209	230	27	22
Einfacher Diebstahl	1 300	689	600	229	256	212
Schwerer Diebstahl	203	98	135	52	115	49
Einfacher und schwerer Diebstahl im Rückfall	196	147	49	47	-	-
Unterschlagung	400	291	119	76	7	11
Raub, räub. Diebstahl, räub. Erpressung	8	9	4	4	1	2
Begünstigung und Hehlerei	263	166	57	27	6	6
Betrug, Untreue auch im Rückfall	943	752	159	129	17	18
Brandstiftung	36	68	9	7	1	3
Sonstige Verbrechen und Vergehen	1 368	1 533	330	344	41	31
Insgesamt	5 796	4 800	1 749	1 195 ^{a)}	500	372 ^{b)}
darunter weibliche Verurteilte	1 178	901	349	206	75	65

a) darunter 383 Heranwachsende im Alter von 18 - 21 Jahren, die nach dem allgemeinen Strafrecht verurteilt wurden
b) ausserdem wurden 253 Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre) nach dem Jugendgerichtsgesetz bestraft

1) Nach dem Jugendgerichtsgesetz vom 4.8.1953 können ab 1.10.1953 18 - 21jährige Personen (Heranwachsende), für die

bisher das allgemeine Strafrecht galt, unter bestimmten Voraussetzungen nach dem Jugendstrafrecht abgeurteilt werden

Bildungswesen

Die Erhebung an den allgemeinbildenden Schulen Schleswig-Holsteins am 1. Mai 1954 ergab eine Gesamtschülerzahl von 368 000 gegenüber 394 000 am 1. Mai 1953. Die Schülerzahl ist also um rund 26 000 oder 6,7 % zurückgegangen. In dem gleichen Zeitraum betrug die Bevölkerungsabnahme 2,9 %.

Die Gesamtschülerzahl am 1. Mai 1954 umfasst die Geburtsjahrgänge 1939 – 1948 und, vorwiegend an den weiterführenden Schulen (Aufbauklassen an Volksschulen, Mittel-

schulen und höheren Schulen), die Geburtsjahrgänge 1938 und früher. Es handelt sich also im wesentlichen nur in den weiterführenden Schulen um Schüler aus den stärker besetzten Geburtsjahrgängen, während der Hauptanteil der Schüler aus geburtenschwächeren Jahrgängen stammt. Der Anteil der Volksschüler an der Gesamtzahl aller Schüler ist daher von 74 % am 1. Mai 1953 auf 72,6 % am 1. Mai 1954 zurückgegangen. Hieraus erklärt sich zum Teil die weitere Abnahme der Schülerzahl. Sie wurde verstärkt durch den allgemeinen Bevölkerungsrückgang von 1953 auf 1954.

Wie die Tabelle 2 zeigt, haben sich die Schulverhältnisse in allen Schularten weiter verbessert. Die Zahl der Schüler je hauptamtliche Lehrkraft ist – mit Ausnahme der höheren Schulen – in allen Schularten, wenn auch in ihrer Höhe unterschiedlich, zurückgegangen.

Vergleicht man die Zahl der Schüler je Klassenraum in eigener Schulanlage am 1. Mai 1954 mit dem Vorjahr, so fällt besonders die Verbesserung bei den Mittelschulen auf. 1953 kamen 70,6, dagegen 1954 nur 61,4 Schüler auf einen Klassenraum. Diese Verbesserung wurde durch den weiteren Ausbau und Neubau von Mittelschulen erreicht. Trotzdem kann auf den Schichtenunterricht an den Mittelschulen noch nicht verzichtet werden.

Es zeigt sich, dass im allgemeinen bei allen Schularten die Zahl der in eigener Schulanlage allein benutzten Klassenräume gestiegen ist.

Allgemeinbildende Schulen und ihre Schüler

Tab. 1 – Stand: 1.5. –

Schularten	Schulen		Schüler			
	1953	1954	1953		1954	
			absolut	%	absolut	%
Insgesamt	1 902	1 903	394 412	100	368 005	100
darunter Volksschulen	1 631	1 628 ^{a)}	291 887	74,0	267 155	72,6
Minderheits-schulen (privat)	86	88	9 977	2,5	8 855	2,4
Mittelschulen	80	84	45 042	11,4	44 463	12,1
Höhere Schulen	55 ^{b)}	55 ^{b)}	39 881	10,1	40 066	10,9

a) darunter 2 private

b) darunter 2 private und 3 Wirtschaftsoberschulen

Tab. 2 Hauptamtliche Lehrkräfte, Klassenräume, Schüler je Lehrkraft und Klassenraum – Stand: 1.5. –

Schularten ¹⁾	Hauptamtliche Lehrkräfte		Allein benutzte Klassenräume in eigener Schulanlage		Schüler je			
					hauptamtliche Lehrkraft		Klassenraum in eigener Schulanlage	
	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954
Insgesamt	11 685	11 135	7 176	7 478	33,8	33,0	51,3	46,8
darunter Volksschulen	7 462	6 967	5 291	5 407	39,1	38,3	52,0	47,0
Minderheitsschulen	480	455	396	401	20,8	19,5	25,2	22,1
Mittelschulen	1 506	1 567	552	650	29,9	28,4	70,6	61,4
Höhere Schulen	1 906	1 806	783	864	20,9	22,2	45,1	44,3

1) Die Fussnoten zu Tabelle 1 gelten sinngemäss

An der Christian-Albrecht-Universität Kiel waren im Sommersemester 1954 2 060 deutsche Studierende immatrikuliert, das sind 9 % weniger als im Sommersemester 1953. Die

Zahl der Erstimmatrikulierten betrug 341. Der Anteil der weiblichen Studierenden hat sich von 18 auf 20 % erhöht.

Arbeit

Auch im vergangenen Jahr setzte sich die nun seit dem Jahre 1948 beobachtete Zunahme der Beschäftigtenzahl bei anhaltendem Rückgang der Arbeitslosigkeit fort. Neu ist jedoch die Tatsache, dass die Zahl der Arbeitnehmer (Beschäftigte und Arbeitslose) in ihrer absoluten Höhe in Schleswig-Holstein erstmalig, wenn auch nur geringfügig, angestiegen ist, obwohl immer noch viele Erwerbspersonen das Land verlassen. Die Zahl der Arbeitnehmer stieg von 756 900 am 30.9.1953 auf 758 100 am 30.9.1954, also um 1 200 Personen. Vor einem Jahr hatte die Zahl der Arbeitnehmer zwischen den gleichen jahreszeitlichen Stichtagen noch um 15 200 abgenommen. Die absolute Zunahme beschränkt sich allerdings zur Zeit noch auf die weiblichen Arbeitnehmer. Am 30.9.1954 wurden 244 500 Frauen in den Karteien der Arbeitsämter registriert. Ein Jahr zuvor waren es 241 500. Bei den Männern ist immer noch ein leichter

Rückgang zu verzeichnen: 30.9.1953 = 515 400, 30.9.1954 = 513 600.

Der Anteil der weiblichen Arbeitnehmer an der im erwerbsfähigen Alter stehenden weiblichen Bevölkerung zeigt seit 1953 eindeutig eine Zunahme. Bei den Männern ist dies für die Stichtage zu Anfang des Jahres, für die die genauen, nach dem Alter gegliederten Bevölkerungszahlen vorliegen, noch nicht zu erkennen. Dies ist auf die im Vorjahr noch verhältnismässig starke Abwanderung von männlichen Arbeitskräften, insbesondere in den jüngeren Altersgruppen, zurückzuführen. 1954 war jedoch die Abwanderung von Arbeitskräften nicht mehr so stark wie 1953. Im 1. Halbjahr wanderten nur 10 000 Erwerbspersonen aus Schleswig-Holstein ab, gegenüber mehr als 20 000 Erwerbspersonen in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Wenn auch die

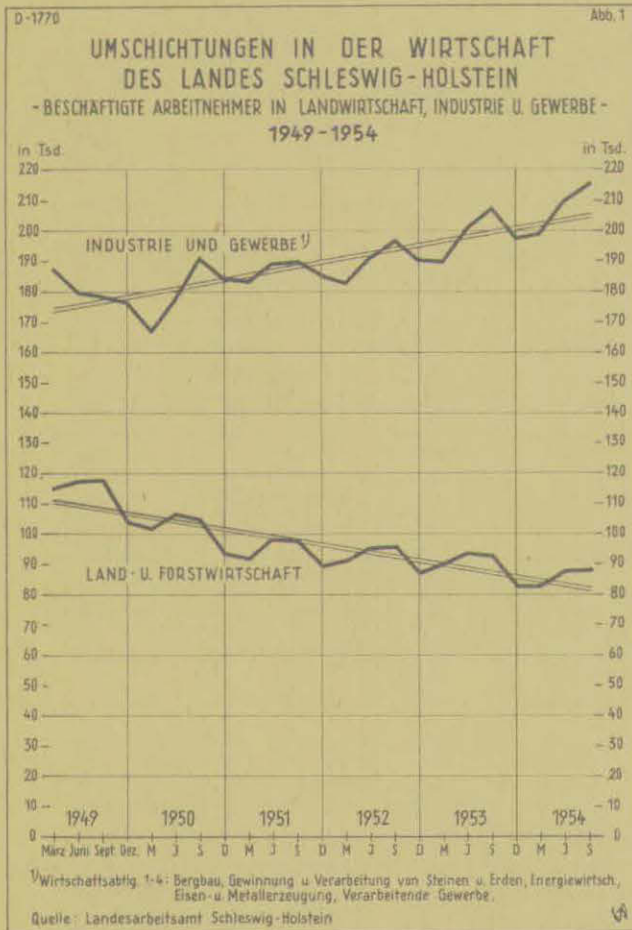
Arbeitnehmer in % der erwerbsfähigen Bevölkerung¹⁾

Stand	Insgesamt	männlich	weiblich
1.1.1953	49,1	75,0	28,0
1.1.1954	49,3	74,7	28,6
30.6.1954	s 50,3 ^{a)}	s 76,0 ^{a)}	s 29,3 ^{a)}

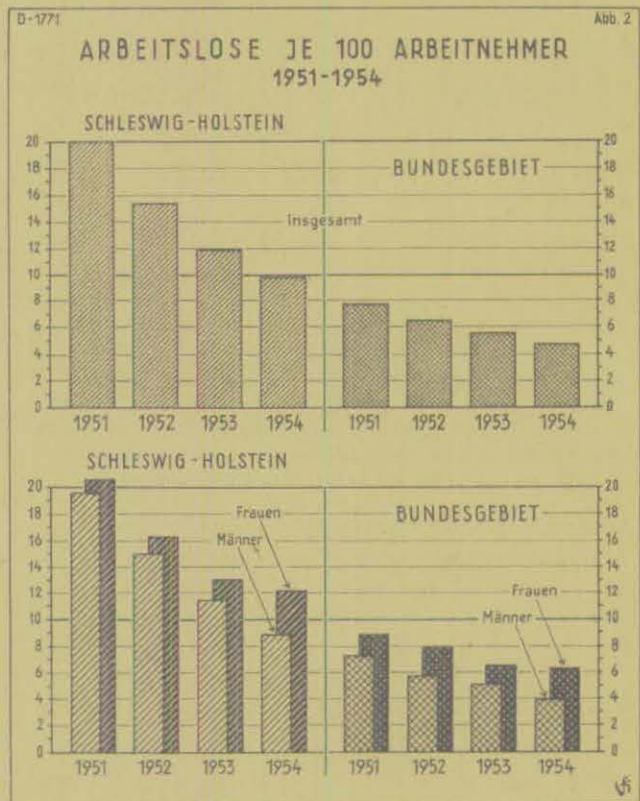
1) 15 bis unter 65 Jahre

a) Mindestzahlen, Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre geschätzt

Arbeitnehmerquote vom 30.6.1954 teilweise auf Schätzungen beruht und wegen Schwankungen im jahreszeitlichen Ablauf nicht mit den Quoten per 1.1. verglichen werden kann, so lässt sie doch den Schluss zu, dass auch der Anteil der Arbeitnehmer unter der männlichen Bevölkerung im letzten Jahr wieder gestiegen ist.



Am 30.9.1954 wurden 683 000 Beschäftigte gezählt. Die Zahl der Beschäftigten hat damit gegenüber dem Vorjahre um 2,4 % zugenommen. In der gesamten Bundesrepublik betrug die Zunahme 4,9 %. Innerhalb der Arbeitnehmerschaft des Landes hält der Rückgang der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer in der Landwirtschaft immer noch an, während die Beschäftigung insbesondere im Baugewerbe und in der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung sowie im Handel, Geld- und Versicherungswesen weiterhin zugenommen hat. In der Abbildung 1 ist die nun schon seit Jahren rückläufige Beschäftigung von familienfremden Arbeitskräften in der Landwirtschaft und die Zunahme der Beschäftigung in den industriellen Wirtschaftszweigen zu erkennen.



Am 30.9.1954 waren bei 75 000 Arbeitslosen 9,9 % aller Arbeitnehmer erwerbslos. Schleswig-Holstein stand damit immer noch an der Spitze des Bundes (Bundesdurchschnitt 4,7 %). Die Arbeitslosigkeit ist unter den männlichen Arbeitnehmern geringer als unter den weiblichen. Von 100 männlichen Arbeitnehmern waren 9 arbeitslos, von 100 weiblichen dagegen 12. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen nahm in der Zeitspanne eines Jahres um mehr als 22 % ab, während die der weiblichen Arbeitslosen nur um weniger als 6 % zurückging.

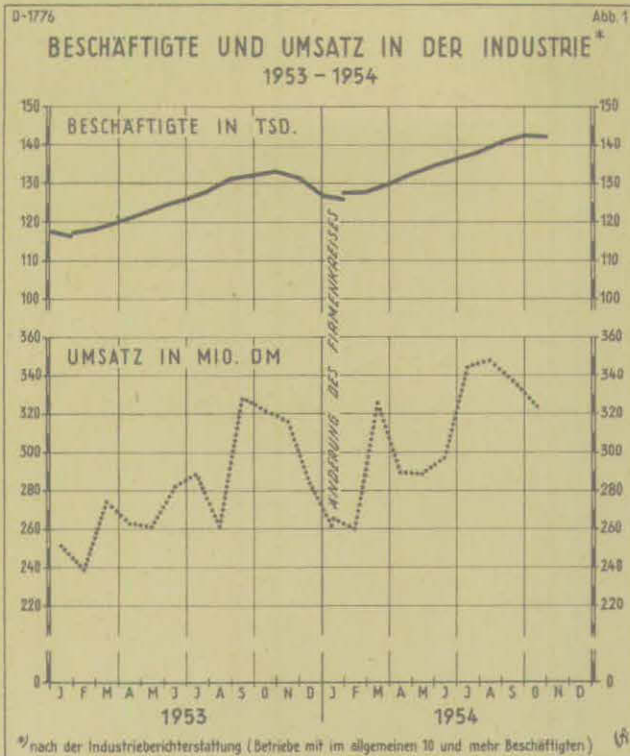
Industrie

Im ganzen gesehen hat sich die Beschäftigung in der Industrie im Jahre 1954 günstig entwickelt. Mit 142 635 Beschäftigten im September wurde ein neuer Höchststand der Nachkriegszeit erreicht. Die Zunahme von Januar bis September betrug - ebenso wie im Vorjahr - 15 000. In den ersten 9 Monaten des Jahres 1954 lag die Beschäftigtenzahl im Durchschnitt um mehr als 8 % über dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Insgesamt waren im September 1954 10 400 Personen mehr in der Industrie beschäftigt als im September 1953. Auf 1 000 Einwohner entfielen 62 Industriebeschäftigte, das sind nicht ganz 11 % mehr als im

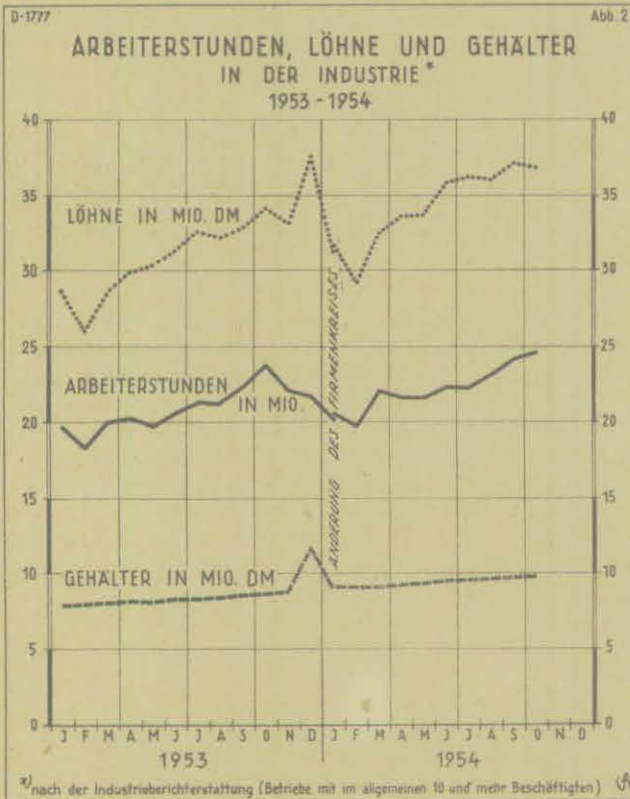
Vorjahr. Dabei muss allerdings beachtet werden, dass die Zahl der Einwohner - in der Hauptsache infolge der Umsiedlung - um 2 % zurückgegangen ist.

Tab. 1 Die Beschäftigungsentwicklung von Jan. bis Sept.

	1951	1952	1953	1954
Januar	110 658	112 312	117 023	127 516
September	117 860	123 967	132 232	142 635
Zunahme Sept. geg. Jan.	7 202	11 655	15 209	15 119

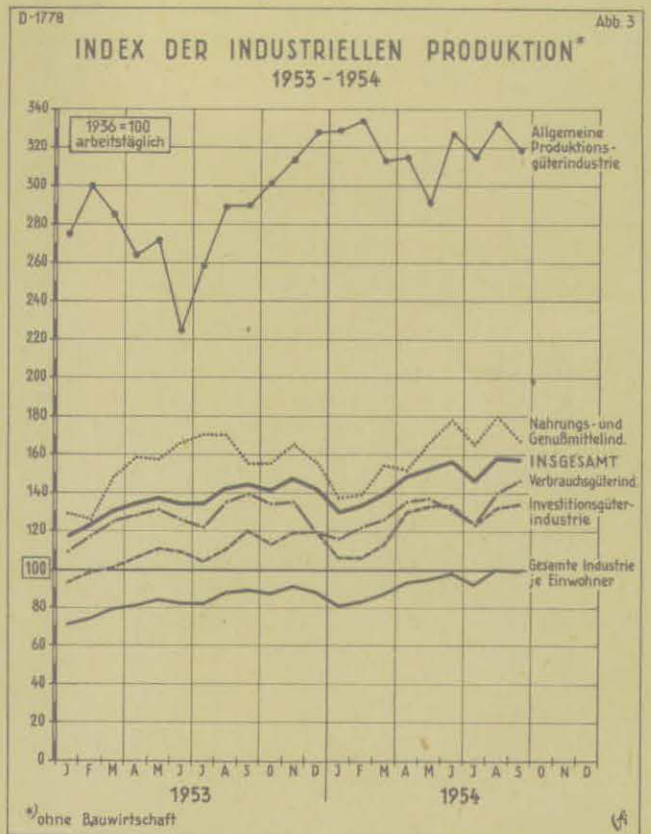


Die Zahl der von Januar bis September 1954 geleisteten Arbeiterstunden (198 Millionen) war um 8 % höher als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.



Die Summe der Löhne stieg um 12 % auf 306 Millionen DM, die der Gehälter um 14 % auf 84 Millionen DM.

Die Produktion nahm stärker zu als im vergangenen Jahr. In sämtlichen Monaten des laufenden Jahres wurde bisher ein höheres Produktionsvolumen erzielt als jeweils im Vorjahr.



Die Entwicklung des Index der industriellen Produktion von Januar bis September (1936 = 100, arbeitsfähig)

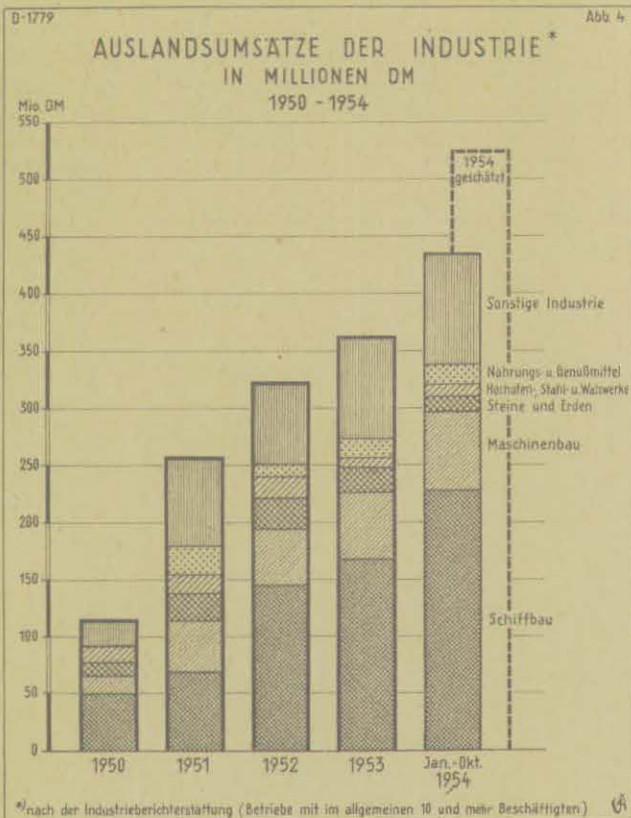
Tab. 2

Zeit	Index der gesamten Industrie (ohne Bau)		Veränderung in %
	1953	1954	
Januar	117	130	+ 9,9
Februar	123	133	+ 8,0
März	131	139	+ 5,4
April	134	148	+ 10,7
Mai	137	152	+ 10,4
Juni	134	156	+ 16,5
Juli	134	146	+ 8,5
August	142	158	+ 11,1
September	144	157	+ 8,7

Die relative Zunahme gegenüber der entsprechenden Vorjahresproduktion schwankte zwischen 5 und 17 % und betrug im Durchschnitt der ersten 9 Monate 10 %. Unter der Voraussetzung, dass auch in den restlichen 3 Monaten des Jahres die Erzeugung im Durchschnitt 10 % über den Vorjahresergebnissen liegen wird, kann für das Jahr 1954 mit einem Index von 150 für die Gesamtindustrie (ohne Bau) gerechnet werden (1953: 136).

Der Gesamtumsatz der Industrie erreichte in den ersten 9 Monaten des Jahres 1954 2,75 Milliarden DM. Die im Januar jedes Jahres übliche Firmenkreisvereinbarung erlaubt jedoch einen unmittelbaren und einwandfreien Vergleich dieser Summe mit den Vorjahresergebnissen (2,4 Milliarden) nicht. Für das ganze Jahr 1954 dürfte – soweit bisher zu überblicken – mit einem Umsatz von etwa 3,8 Milliarden DM zu rechnen sein.

Trotz des immer schärfer werdenden Konkurrenzkampfes auf den Auslandsmärkten hat sich der Auslandsumsatz der Industrie recht günstig entwickelt; er wird voraussichtlich



mehr als 520 Millionen DM betragen, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 158 Millionen DM gleich kommt. Auch die Exportquote ist von fast 11 % auf 14 % gestiegen. Von Januar bis einschliesslich September erzielte die Industrie einen Exporterlös von 387 Millionen DM, das sind 121 Millionen DM mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Den grössten Anteil (52 %) am Exportumsatz hatte in weitem Abstand vor den anderen Industriegruppen der Schiffbau. Auch der Maschinenbau mit seinen 63 Millionen DM (von Januar bis September) trug noch 16 % zum gesamten Auslandsumsatz bei. Der Rest verteilt sich auf die Gruppen: Steine/Erden (3 %), Hochofenwerk (2 %), Nahrungs- und Genussmittelindustrie (4 %) und die sonstigen Industriegruppen (22 %). Bei den genannten Gruppen war der Auslandsumsatz – mit Ausnahme der Gruppe Steine/Erden – von Januar bis September 1954 höher als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Die Gruppe Steine und Erden erlitt durch Rückgang des Zementexportes einen erheblichen Rückschlag.

Der Kohleverbrauch der Industrie war in allen Monaten (mit Ausnahme des März 1954) im Durchschnitt um 4 % höher als im Vorjahr. Mehr als ein Viertel des Verbrauches entfiel allein auf die Industriegruppe Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, deren Verbrauch gegenüber 1953 um 19 % zunahm. – Die Kohlebestände waren, mit Ausnahme der Monate Januar und Februar 1954, durchweg niedriger als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich die Betriebe mit Rücksicht auf die normale Brennstoffversorgungslage nur den unbedingt nötigen Vorrat halten, um möglichst wenig Geldmittel in den Vorräten zu binden. – Der Stromverbrauch ist von Januar bis September – ebenso wie im Vorjahr – weiter gestiegen, und zwar um mehr als 13 %. Er betrug 441 Millionen Kw-Stunden (546 Millionen im ganzen Jahr 1953); nicht ganz ein Drittel davon wurde durch Eigenerzeugung der Industrie gedeckt.

Die wichtigste Industriegruppe des Landes, der Schiffbau, hat auch im Laufe des Jahres 1954 seine Spitzen-

Die wichtigsten Beschäftigtenveränderungen
Tab. 3 seit dem 30. September 1953 1)

Industriegruppen/-zweige (technische Einheiten)	Beschäftigte am 30. Sept.		Veränderungen geg. 1953	
	1953 ^{a)}	1954	abs.	in %
Gesamte Industrie	134 542	142 635	+ 8 093	+ 6,0
davon				
Allgemeine Industrie (ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie)	112 764	119 142	+ 6 378	+ 5,7
darunter:				
Schiffbau	20 033	20 730	+ 697	+ 3,5
Maschinenbau	14 604	16 039	+ 1 435	+ 9,8
Ind. der Steine u. Erden	7 823	8 112	+ 289	+ 3,7
Bekleidungsindustrie	6 683	6 852	+ 169	+ 2,5
Elektrotechn. Industrie	4 844	6 010	+ 1 166	+ 24,1
Chemische Industrie	4 451	4 800	+ 349	+ 7,8
Druckereien und Ver- vielfältigungsindustrie	4 286	4 580	+ 294	+ 6,9
Eisen-, Stahl- u. Temper- giesserei	3 720	3 956	+ 236	+ 6,3
Holzverarbeitende Ind.	3 741	3 845	+ 104	+ 2,8
Feinmech. u. opt. Ind.	2 621	3 221	+ 700	+ 27,8
Lederzeugende Ind.	2 635	2 539	- 96	- 3,6
Feinkeramische Ind.	2 200	2 481	+ 281	+ 12,8
Sägewerke u. Holzbearb.	2 255	2 340	+ 85	+ 3,8
Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	1 980	2 185	+ 205	+ 10,4
Erdölgewinnung u. Mä- neralölverarbeitung	1 916	2 104	+ 188	+ 9,8
Fahrzeugbau (ohne Waggon- u. Lok.-Bau)	2 108	1 877	- 231	- 11,0
NE-Metallhütten, -halb- zeugwerke u. -giesserei	1 263	1 369	+ 106	+ 8,4
Schuhindustrie	1 064	1 181	+ 117	+ 11,0
Eisen-, Stahl- und Metall- warenindustrie 2)	1 116	979	- 137	- 12,3
Glasindustrie	688	658	- 30	- 4,4
Kautschuk- u. Asbestind.	527	574	+ 47	+ 8,9
Wäschereien, Färbereien u. chem. Reinigungsanst.	507	540	+ 33	+ 6,5
Lederverarbeitende Ind.	236	276	+ 40	+ 17,0
Nahrungs- und Genussmittelind.	21 778	23 493	+ 1 715	+ 7,9
darunter:				
Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	3 373	4 019	+ 646	+ 19,2
Fischverarbeitende Ind.	3 300	3 628	+ 328	+ 9,9
Obst- und gemüseverarb. Industrie	2 028	2 484	+ 456	+ 22,5
Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 147	1 230	+ 83	+ 7,2
Tabakverarb. Industrie	1 221	1 109	- 112	- 9,2
Spiritusindustrie	926	878	- 48	- 5,2
Futtermittelindustrie	649	676	+ 27	+ 4,2
Kaffee- u. Kaffee-Ersatz- industrie	462	497	+ 35	+ 7,6
Margarineindustrie	427	380	- 47	- 11,0

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bauwirtschaft) 2) Ohne Blechwaren- und Feinblechpackungsind.
a) Die durch die Firmenkreisbereinigung im Januar 1954 bedingten unechten Veränderungen sind berücksichtigt

stellung in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft weiter festigen können. In erster Linie ist dies auf den Aufschwung der grossen Werften, insbesondere der Holzwaldwerft, zurückzuführen, die vor allem durch umfangreiche Neubaufträge bis in das Jahr 1956 hinein mit Arbeit versehen sind. Aber auch mittlere und kleinere Betriebe konnten in den letzten Monaten neue Aufträge buchen. – Der Schiffbau beschäftigte im September 1954 900 Personen mehr als im gleichen Monat des Vorjahres und erreichte eine Beschäftigtenzahl von 22 900. Allein von Januar bis September 1954 betrug die Zunahme 1 200 Personen. Durch diese Aufwärtsentwicklung ist der Abstand zur zweitgrössten Industriegruppe des Landes, dem Maschinenbau, erheblich gewachsen; er betrug im September über 9 000 Beschäftigte. Ein gutes Bild vom Wachsen des Schiffbaus in den letzten Jahren gibt die nachstehende Reihe der Produktionsindizes

(Jahresdurchschnittswerte, 1936 = 100):

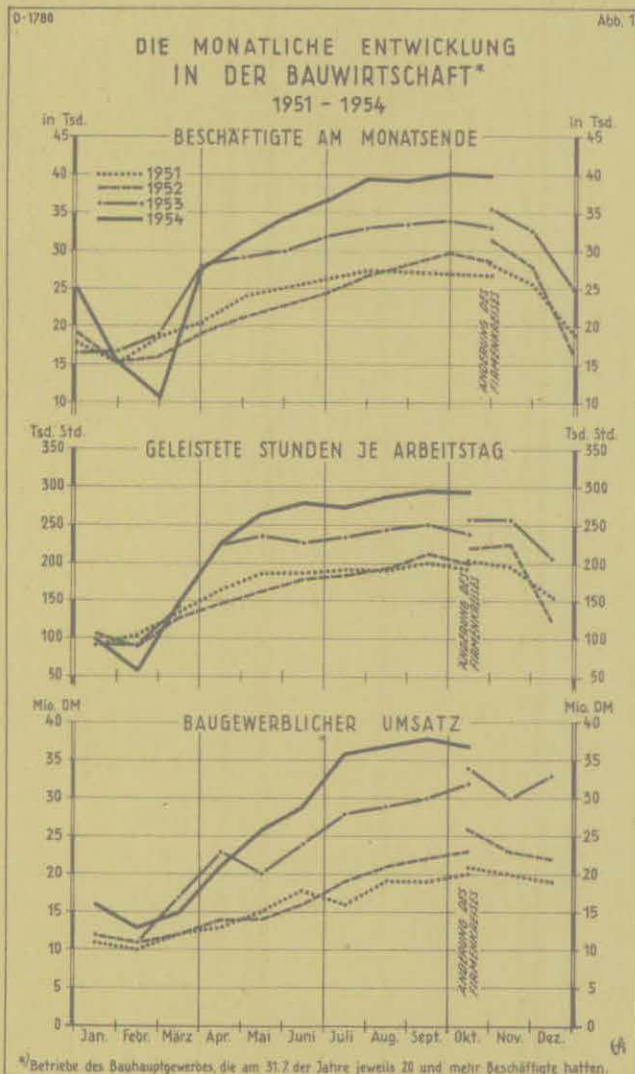
1949	29
1950	54
1951	66
1952	79
1953	95.

Im September 1954 betrug der Index 99. Der Jahresdurchschnitt für 1954 dürfte, soweit sich bis jetzt übersehen lässt, um einige Punkte höher liegen als 1953. — Auch der Schiffbauumsatz hat sich recht günstig entwickelt. Bereits

Bauwirtschaft

Wenn in diesen Wochen die Bausaison 1954 zu Ende geht, dann kann die schleswig-holsteinische Bauwirtschaft wiederum von einer neuen Jahreshöchstleistung sprechen, obwohl der Verlauf der diesjährigen Entwicklung oft durch äussere Einflüsse behindert wurde.

Während die Saison 1953 auslief, konnten — unter Ausnutzung der milden Witterung — die Aussenbauten vielfach bis über das Jahresende hinaus fortgesetzt werden. Im letzten Drittel des Januar 1954 begann jedoch eine langanhaltende Kältewelle, die die Bautätigkeit weitgehend stilllegte und die Betriebe zu Entlassungen selbst langjähriger Stammarbeiter zwang; sehr viele Betriebe ruhten vollständig. Die Beschäftigung schrumpfte bis Ende Februar auf ein Minimum zusammen, und die Bauleistungen waren um 25 % niedriger als im 1. Quartal 1953.



in den ersten 9 Monaten war er mit 426 Millionen DM um 6 % höher als der Umsatz des ganzen Jahres 1953. Nach diesem bisherigen Ergebnis zu urteilen wird der Gesamtumsatz im Jahre 1954 voraussichtlich etwa bei 550 Millionen DM und damit 150 Millionen DM über dem Vorjaheresgebnis liegen. — Bei einem Auslandsumsatz von 212 Millionen DM von Januar bis September (gesamtes Vorjahr: 168 Millionen DM) dürfte mit einer Gesamtsumme von etwa 270 Millionen DM zu rechnen sein, was einer Exportquote von über 49 % (Vorjahr 42 %) entspricht.



Noch im März jedoch wurden — sofort nach Einsetzen des Tauwetters — die Belegschaften sprunghaft vergrößert, und bereits Ende April konnte der entsprechende Beschäftigtenstand des Vorjahres erstmalig überschritten werden.

Tab. 1 Beschäftigte, Umsatz, Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe¹⁾

Zeit	Beschäftigte am			Baugewerbl. Inlandsumsatz (in Mio DM)		Geleistete Arbeitsstunden (in 1000)
	31.1.	31.7.	Veränderung in %	Jan.-Juli	Kj.	
1953	24 134	47 805	+ 98	189	387	8 924
1954	21 105	53 394	+ 153	208	p 420	9 822
Veränderung in %	- 13	+ 12	x	+ 10	+ 9	+ 10

1) nach den Ergebnissen der Juli-Totalerhebungen.

Im Mai übertraf dann auch die Bauleistung erstmalig wieder das entsprechende Vorjahresergebnis. Nach dem ausserordentlichen Auftrieb im Hochbau liefen auch die Tiefbauarbeiten voll an und die Beschäftigung erreichte schon im Juli einen neuen Nachkriegsrekord; arbeitslose Facharbeiter waren nicht mehr verfügbar. In den folgenden Monaten hielt die Vollbeschäftigung an, obwohl die Durchführung von Tiefbauvorhaben durch die starken Niederschläge oft behindert wurde. Die weitere Ausweitung der Hochbautätigkeit wurde durch den Facharbeitermangel behindert. Erst

der überraschende Frosteinbruch in der zweiten Novemberhälfte führte zur vorübergehenden Einschränkung der Aussenarbeiten. Der Witterungsverlauf bis zum Jahreswechsel kann das endgültige Bauergebnis – in den ersten 10 Monaten wurden etwa 2 % Arbeitsstunden mehr geleistet als im Vorjahr – noch erheblich beeinflussen.

Der baugewerbliche Umsatz, der in den ersten 7 Monaten bereits um 10 % höher war als 1953, kann für 1954 mit etwa 420 Millionen DM angenommen werden. Wenn die Umsatzerhöhung somit die Steigerung der geleisteten Arbeitsstunden noch übertrifft, so kann daraus gefolgert werden, dass – bei einer nur unwesentlichen Baupreissteigerung im Laufe des Jahres 1954 – sowohl die Qualität der Bauten als auch die Produktivität der Betriebe weiter zugenommen hat.

Für letzteres spricht auch die weitere Ausweitung des Maschinenparks.

Bestand an ausgewählten wichtigen Baumaschinen im Bauhauptgewerbe¹⁾

Jahr	Betonmischer	Baufzüge	Lastkraftwagen	Förderbänder	Bagger	Pumpen	Strassenwalzen
1953	1 861	751	833	372	158	1 302	166
1954	2 066	838	960	461	213	1 351	198
Veränderg. in %	+11	+12	+15	+24	+35	+4	+19

1) nach den Ergebnissen der Juli-Totalerhebungen

Landwirtschaft

Das Jahr 1954 stand für die schleswig-holsteinische Landwirtschaft im Zeichen extremer Witterungsverhältnisse. Die Hektarerträge der Feldfrüchte mit Ausnahme der Kartoffeln waren durchweg geringer als im vorigen Jahr. Auch Milch wurde weniger erzeugt. Nach der kurzfristigen Einschränkung im vorigen Jahr setzte in der Schweinehaltung mit Beginn des Jahres ein kräftiger Produktionsanstieg ein.

Die Zahl der Arbeitskräfte nahm weiterhin ab. Die Technisierung der Landwirtschaft machte Fortschritte. Es wurde wieder mehr Handelsdünger eingesetzt.

Arbeitskräfte und Maschinenbesatz

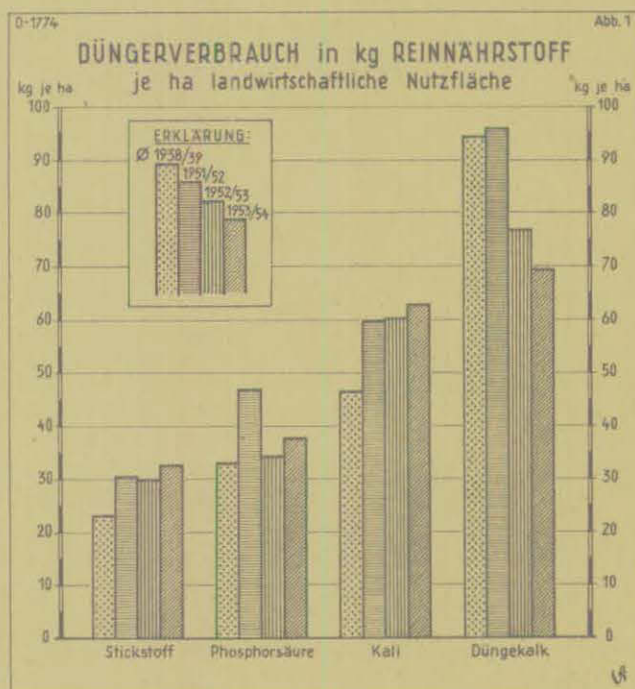
Im Jahresdurchschnitt wurden gut 83 000 familienfremde Lohnarbeitskräfte in der Landwirtschaft beschäftigt²⁾, gegenüber knapp 89 000 im vergangenen Jahr. Die Gesamtzahl der vorhandenen landwirtschaftlichen Lohnarbeitskräfte (Erwerbstätige und Arbeitslose) betrug im Herbst dieses Jahres knapp 95 000. Ein Jahr vorher waren es noch fast 102 000, so dass mit einer Abwanderung von rund 7 000 Personen gerechnet werden muss. Von September 1952 bis September 1953 war die Abwanderung etwa genau so gross. Die Zahl der Arbeitslosen in der Landwirtschaft betrug am 31. September 1954 knapp 7 000 Personen, zur gleichen Zeit des Vorjahres waren es noch fast 10 000 und im Herbst 1952 sogar knapp 14 000. Nach den Erfahrungen der Arbeitsverwaltung handelt es sich bei den 7 000 Arbeitslosen zu einem grossen Teil um nur bedingt arbeitsfähige Personen. Besondere Schwierigkeiten entstanden in diesem Jahr dadurch, dass kurzfristig angeforderte Arbeitskräfte häufig bereits nach wenigen Stunden ihren Arbeitsplatz wieder verlassen mussten, da inzwischen einsetzender Regen eine Arbeit auf den Feldern für längere Zeit wieder unmöglich machte. Zu Zeiten des Spitzenbedarfs reichten dann häufig die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte zur Bewältigung der Arbeit nicht aus, so dass auch Arbeitslose aus anderen Berufen kurzfristig in die Landwirtschaft vermittelt werden mussten. – Im vergangenen Winterhalbjahr waren in den landwirtschaftlichen Betrieben fast 84 000 familieneigene Arbeitskräfte und 52 000 Betriebsinhaber beschäftigt. Hinzu kommen noch rund 17 000 Familienmitglieder und 14 000 Betriebsinhaber, die nur vorübergehend in der Landwirtschaft tätig waren.

Die Ausrüstung der Landwirtschaft mit Schleppern verbesserte sich erheblich. Nach den Meldungen der Kreislandwirtschaftsbehörden waren im August vorigen Jahres etwas

über 14 700 Schlepper in der Landwirtschaft vorhanden³⁾. Bis September dieses Jahres war die Zahl bereits auf über 18 100 gestiegen. In diesem Sommer waren 490 Mähdrescher in Schleswig-Holstein vorhanden. Damit hat sich die Zahl der Mähdrescher gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Düngeranwendung

Nachdem im Wirtschaftsjahr 1952/53 der Aufwand an Stickstoff und Phosphorsäure etwas zurückgegangen war, wurde er 1953/54 wieder gesteigert. Beim Kali setzte sich die stetige Aufwandssteigerung weiter fort. Lediglich Düngekalk wurde weniger verwandt. Je Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche wurde im Wirtschaftsjahr 1953/54 um 41 % mehr Stickstoff, um 35 % mehr Kali und um 14 % mehr Phosphorsäure verbraucht als im letzten Wirtschaftsjahr vor dem Kriege; beim Kalk wurde der Vorkriegsverbrauch nicht erreicht.



2) geschätzte Zahl

3) Quelle: Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten

Anbau und Ernte

Im Gegensatz zu 1952 war das Wetter in den Herbstmonaten des Jahres 1953 für die Bestellung der Wintersaaten ausgesprochen günstig. Infolgedessen konnten wesentlich grössere Flächen mit Wintergetreide bestellt werden als im vorangegangenen Jahr. Besonders stark wirkte sich dies naturgemäss auf den Brotgetreideanbau aus. Winterroggen ist in Schleswig-Holstein noch in keinem Jahr in einem solchen Umfang angebaut worden wie 1953/54. Die Winterweizenfläche hat den Stand der drei letzten Vorkriegsjahre wieder erreicht. Trotz des starken Frostes Ende Januar und in der zweiten Februarhälfte sind fast keine Wintersaaten ausgewintert. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern hat in Schleswig-Holstein die Schneedecke zum Schutz der Saaten ausgereicht. Im März blieb der Boden noch lange gefroren, in den meisten Landesteilen setzte die Frühjahrsbestellung daher erst gegen Ende dieses Monats voll ein. Die Frühjahrswitterung war überwiegend zu kühl und zu trocken, so dass die Vegetation nur zögernd vorankam. Vor allen Dingen fehlte für die Weiden das feucht-warme Wachstumswetter. Der Weideauftrieb setzte daher erst später als normal ein. Die ersten wirksamen Niederschläge fielen in den meisten Landesteilen erst im Juni, als das Grünland, das Sommergetreide und besonders die Hackfrüchte bereits erheblich unter Wassermangel litten. Die Zucker- und Futterrüben und einzelne Gemüsearten waren stark von Blattläusen befallen. Im Juli kam dann der Umschwung in der Witterung. Die Trockenperiode wurde durch eine Regenzeit von extremen Ausmassen abgelöst. Etwa vom 20. Juli bis Ende August verging fast kein Tag, an dem nicht erhebliche Niederschläge fielen. Im ganzen Land gab es grosse Flächen, auf denen das Getreide stark lagerte. Trotz dieser extremen Witterungsverhältnisse war eine sehr gute Getreideernte herangewachsen. Durch Auswuchs, Ausfall und

Überschwemmungen traten dann jedoch Ertragsminderungen ein, die das normale Mass weit überschreiten. Besonders in der zweiten Augushälfte kam es in den Niederungsgebieten zu Überschwemmungen, wie sie bisher im Sommer kaum ihresgleichen hatten. Allein bei dem Dauerregen vom 22. - 24. August fielen örtlich über 100 Millimeter Regen, das ist der 7. bis 8. Teil der durchschnittlichen jährlichen Niederschlagsmenge. Bis zu diesem Zeitpunkt waren erst ein Viertel des Roggens, 4 % des Weizens, 10 % der Sommergerste und 2 % des Hafers und Sommergetreides eingebracht. Die ersten Septembertage brachten vorübergehend Wetterbesserung, so dass grössere Teile der Ernte geborgen werden konnten. Die schweren Böden waren jedoch häufig stark aufgeweicht und daher unbefahrbar. Erhöhte Aufwendungen an Arbeitskräften und Material waren die Folge. Am 20. September standen noch rund 5 % des Weizens und 10 % des Hafers und Sommergetreides auf den Feldern. Auch der Frühherbst stand im Zeichen extrem hoher Niederschläge. Die Bestellungsarbeiten für das Wintergetreide wurden dadurch sehr erschwert und zu einem Teil sogar gänzlich verhindert. Kartoffeln, Rüben und Kohl mussten unter schwierigsten Umständen abgeerntet werden. Vereinzelt sind die Hackfrüchte durch stauende Nässe stark geschädigt oder sogar vernichtet worden. Viele Schäden, besonders die des Grünlandes und des Viehbestandes durch mangelhafte Fütterung, werden sich auch im kommenden Jahr noch auswirken.

Die Gesamtanbaufläche des Getreides war in diesem Jahr mit rund 392 000 ha fast wieder genau so gross wie im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Dabei hat sich jedoch das Verhältnis Brotgetreide zu Futtergetreide umgekehrt. Während früher erheblich mehr Futtergetreide als Brotgetreide angebaut wurde, hat heute das Brotgetreide bei weitem das Übergewicht.

Tab. 1

Getreideanbau und -ernte

Getreidearten	Anbau in 1 000 ha				Ernte in 1 000 t			
	Ø 1935/39	1952	1953	1954	Ø 1935/39	1952	1953	1954
Brotgetreide	178	176	179	210	390	503	489	548
darunter								
Roggen	114	114	117	136	212	279	277	310
Weizen	61	62	62	74	172	223	211	238
Futtergetreide	215	192	194	182	503	533	543	472
davon								
Gerste	38	32	34	33	98	104	107	105
Hafer	126	83	73	65	294	233	207	166
Sommergetreide	50	76	87	84	111	195	229	201
Getreide insgesamt	393	368	373	392	893	1 037	1 032	1 020

Mit 1,020 Millionen t wurde bei einer um 5 % grösseren Anbaufläche etwa die gleiche Menge Getreide geerntet wie im vorigen Jahr. Die Flächenerträge waren bei fast allen Getreidearten um 5 bis 10 % geringer. Lediglich Wintergerste brachte höhere Erträge. Die aufgetretenen Auswuchsschäden waren in den einzelnen Landesteilen und je nach

Erntetermin und Fruchtart unterschiedlich. Beim Winterbrotgetreide ergab sich im Landesdurchschnitt etwa das in Tabelle 2 dargestellte Bild.

Zu den Wertverminderungen durch Auswuchs kommen die hohen Trocknungskosten für die in diesem Jahr vielfach überfeuchten Partien und die erhöhten Bergungskosten infolge des aufgeweichten Bodens, der grossen Arbeitsspitzen usw., als Belastung für die Landwirtschaft hinzu.

Die Kartoffelernte war mit 1,3 Mio t um rund 55 000 t kleiner als 1953. Mit insgesamt 56 000 ha wurden zwar über 5 000 ha weniger mit Kartoffeln bestellt als im Vorjahr, höhere Hektar-Erträge glichen jedoch diesen Anbau rückgang zur Hälfte wieder aus. Die Gesamternte der Bundesrepublik war mit rund 26,8 Millionen t um rund 2,2 Millionen t grösser als 1953. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass auch der Schweinebestand - ein Hauptverwerter der Kartoffel - heute etwa um 10 % grösser ist als vor einem Jahr.

Die Zuckerrübenenernte war bei vergrösserter Anbaufläche

Tab. 2

Auswuchsschäden

Anteil der Körner mit Auswuchsschäden	Von 100 Partien zeigten Auswuchsschäden	
	Winterroggen	Winterweizen
unter 1 %	7	5
1 bis unter 5 %	16	28
5 " " 10 %	9	33
10 " " 15 %	7	23
15 " " 20 %	13	7
20 " " 30 %	23	2
30 " " 40 %	20	-
über 40 %	5	2

infolge wesentlich geringerer Hektarerträge kleiner als 1953. Insgesamt wurden 13 500 ha mit Zuckerrüben bestellt. Damit ist die Fläche um gut ein Fünftel grösser als im vorigen Jahr. Die Erträge sind durch die extremen Witterungsverhältnisse und durch den starken Blattlausbefall erheblich herabgedrückt. Insgesamt wurden rund 350 000 t Zuckerrüben geerntet gegenüber 364 000 t im vorigen Jahr.

Die Anbaufläche von Handelsgewächsen, deren grösster Teil aus Ölfrüchten besteht, ist in diesem Jahr erneut erheblich eingeschränkt worden. Raps und Rübsen nehmen nur noch zwei Drittel der im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre bebauten Fläche ein. Hier hat sich die grosse Markt-

unsicherheit, die für diese Früchte in den letzten Jahren vorhanden war, stark ausgewirkt. Einige der im letzten Herbst bestellten Flächen sind auch ausgewintert. Die Erträge der Ölfrüchte waren durchweg befriedigend, so dass von gut 4 000 ha Anbaufläche fast 8 000 t Ölfrucht geerntet wurden.

Die Tabakanbaufläche nimmt seit mehreren Jahren stetig zu. In diesem Jahr ist sie gegenüber 1953 um ein Viertel auf 422 ha vergrössert worden. Der Flachs-anbau wurde dagegen erneut eingeschränkt. Mit rund 550 ha wurden fast 250 ha weniger mit Flachs bestellt als im Durchschnitt der letzten fünf Vorkriegsjahre.

Auf Grund der vorjährigen Absatzlage und nicht zuletzt auf Grund der Anbauempfehlungen wurde der erwerbsmässige Anbau von Gemüse gegenüber dem Vorjahr um gut ein Fünftel auf 7 900 ha eingeschränkt. Allein an Kopfkohl wurden 1 360 ha weniger angebaut, das sind fast zwei Drittel der gesamten Anbaueinschränkung. Da die Flächenenerträge der meisten Gemüsearten ausserdem infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse nur gering waren, blieb die Gesamternte mit 166 000 t um 100 000 t hinter dem Durchschnitt der letzten vier Jahre zurück. Der Absatz der Ernte bereitete in diesem Jahr keine Schwierigkeiten.

Tab. 3 Anbau von Handelsgewächsen

	Ø	1952	1953	1954
	1935/39			
ha				
Raps	4 307	8 035	5 730	3 665
Rübsen	2 118	667	339	340
Körnersenf	103	174	122	55
Flachs	799	1 073	688	554
Tabak	-	286	339	422

Tab. 4 Anbau und Ernte wichtiger Gemüsearten

Gemüsearten	Anbaufläche in ha				Ernte in 1 000 t			
	Ø 1937/39	1952	1953	1954	Ø 1937/39	1952	1953	1954
Weisskohl	3 770	2 638	2 607	1 928	193	129	149	79
Rotkohl	1 854	1 425	1 444	929	56	46	54	24
Wirsingkohl	736	651	638	476	20	20	19	12
Grüne Pfütckerbsen	800	1 122	1 778	1 432	4	11	17	12
Buschbohnen	237	770	1 120	1 136	2	6	11	10
Speisemöhren	319	336	479	377	12	9	15	8
Übrige Gemüsearten	1 570	1 873	2 081	1 574	16	29	37	20
insgesamt	9 286	8 815	10 147	7 852	302	250	300	166

Die Obsternte ist mit 108 000 t um fast 14 000 t grösser ausgefallen als 1953. Es wurden überdurchschnittliche Ernten besonders von Äpfeln, Birnen und Kirschen eingebracht. Die Baumblüte setzte zwar wegen der relativ kühlen Frühjahrswitterung erst sehr spät ein, kam aber dann durch das bereits sommerliche Wetter Ende Mai schnell und gut zur Entfaltung.

Tab. 5 Erträge wichtiger Obstarten

Obstarten	Ø	1952	1953	1954
	1935/44			
kg je Baum/Strauch				
Äpfel	24,5	30,1	30,7	36,6
Birnen	23,8	33,1	21,9	28,1
Süsskirschen	12,3	16,4	14,8	23,4
Sauerkirschen	9,5	12,2	9,0	14,3
Pflaumen, Zwetschen	11,1	14,1	19,1	18,6
Johannisbeeren	3,7 ^{a)}	3,2	3,6	3,0
Stachelbeeren	3,3 ^{a)}	3,2	2,9	3,0
Himbeeren - kg/qm -	1,0 ^{a)}	1,3	1,2	1,2

a) Jahres-Ø 1939 bis 1944

Die Rauhfutterernte dieses Jahres war schlecht. Die ha-Erträge waren durchweg um 10 - 13 dz geringer als im vorigen Jahr. Insgesamt wurden rund 1 Million t Rauhfutter eingebracht gegenüber 1,3 Millionen t im Jahre 1953. Infolge der anfangs herrschenden Trockenheit und der Nässe während der Ernte hat vielfach die Qualität des Futters gelitten. Von der Gesamternte wurden gut 700 000 t als Heu gewor-

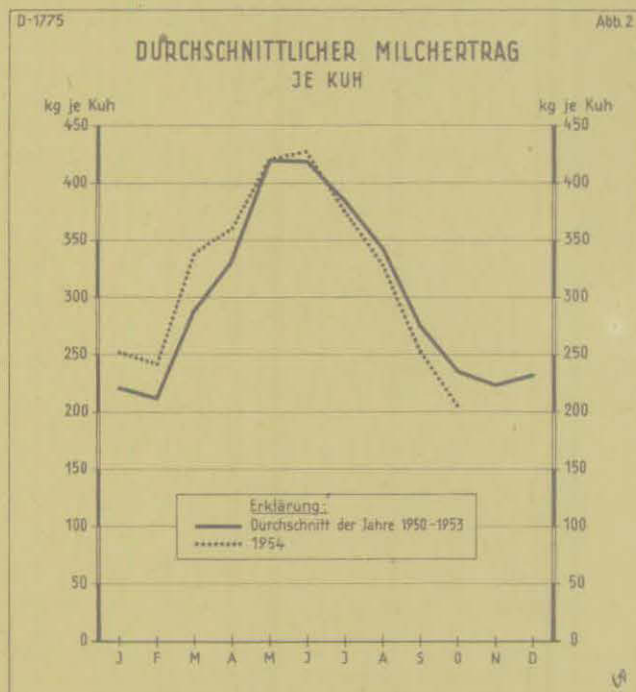
ben. Die Anbauflächen von Steckrüben und besonders von Futterrüben waren etwas kleiner als im vorigen Jahr. Auch wurden die guten Hektar-Erträge nicht wieder erreicht.

Viehwirtschaft

Die Gesamtzahl der Rinder hat sich bis zur Jahresmitte nicht verändert, nachdem etwa Ende letzten Jahres fast wieder der durchschnittliche Stand der letzten Vorkriegsjahre erreicht war. Im Juni wurden insgesamt 1,136 Millionen Rinder gezählt. Gegenüber dem Vorjahr waren weniger Schlachtrinder und weniger Färsen vorhanden. Ein Ausgleich ist hierfür jedoch in den grösseren Jungviehbeständen gegeben. Nach der kurzfristigen stärkeren Einschränkung der Schweinehaltung im Sommer und Herbst des letzten Jahres setzte im vergangenen Winter ein neuer Produktionsanstieg ein. Die Nachzucht wurde in ungewöhnlich starkem Masse ausgeweitet, so dass bereits im Juni wieder um rund ein Viertel Schweine mehr vorhanden waren als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Bis zum September stieg der Schweinebestand auf 30 % über den Vorkriegsstand und die hohe Zahl der Zuchtsauen lässt noch eine weitere Bestandsvermehrung erwarten. Die Zahl der Viehhalter ist im Laufe des Jahres weiter zurückgegangen. Hieraus lässt sich entnehmen, dass die früher aus Selbstversorgungsgründen betriebene Einzeltierhaltung immer mehr verschwindet.

Infolge der guten Futterernte im Jahre 1953 konnte das Rindvieh in den Stallhaltungsmonaten im ersten Jahresdrittel gut mit Futter versorgt werden. Die Milchleistungen wa-

ren zu dieser Zeit höher als in den entsprechenden Zeiträumen aller vorangegangenen Jahre. Da das Frühjahr lange kühl und trocken blieb, konnten sich die Weiden in diesem Jahr anfangs nur schlecht entwickeln. So war die Futterlage bereits zu Beginn des Weideauftriebs angespannt. Die Kühe erreichten nicht die vom Vorjahr gewohnte hohe Milchleistung. Das später anhaltend nasskalte Sommerwetter wirkte sich dann weiterhin ungünstig auf die Leistungsfähigkeit der Tiere aus, so dass die monatlichen Milchmengen je Kuh stärker absanken als in normalen Jahren. Im September war die Durchschnittsleistung je Kuh bereits geringer als zur gleichen Zeit in jedem der vorangegangenen fünf Jahre. Eine gewisse Verschiebung gegenüber den früheren Jahren ergibt sich allerdings auch dadurch, dass die Kalbtermine stärker in den Herbst verlagert wurden und somit jetzt im Frühherbst ein grösserer Teil der Tiere trocken steht.



Insgesamt wurden rund 1,6 Millionen t Milch erzeugt, das sind etwa 2 % weniger als 1953, davon wurden 91 % an die Meiereien geliefert.

Gewerbliche Schlachtungen aus der Inlandproduktion erbrachten etwa die gleiche Fleischmenge wie im Vorjahr. Nach vorläufigen Schätzungen auf Grund der Entwicklung vom Jahresbeginn bis zum Herbst wurden etwa 8 000 Rinder

Die Umsätze des gesamten Einzelhandels waren im Jahre 1954 (Januar bis September) im Gesamtdurchschnitt um 2 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Messziffern für die einzelnen Monate, bezogen auf den Durchschnitt des Jahres 1950, liegen zwar durchweg niedriger als im Bundesgebiet, ihre Entwicklung von Monat zu Monat ist aber etwa die gleiche.

Messziffern der Umsätze des gesamten Einzelhandels 1954
Tab. 1 Durchschnittsmonat 1950 = 100

Gebiet	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Schleswig-Holstein	102	96	114	123	117	118	127	114	114
Bund	118	111	127	142	129	126	142	123	126

Tab. 6 Milcherzeugung und -verwendung

	Ø 1937/39	1952	1953	1954 ¹⁾
Kuhzahl in 1 000 Stück (JD)	441	445	451	455
Milchleistung in kg je Kuh	3 066	3 468	3 712	3 697
Milcherzeugung in 1 000 t	1 351	1 544	1 673	1 640
An Meiereien, Händler und Verbraucher abgesetzt in 1 000 t	1 206	1 356	1 488	1 487

1) vorläufiges Ergebnis. Geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Tab. 7 Gewerbliche Schlachtungen in 1 000 Stück

	1952 *	1953	1954 ¹⁾
Rinder	100	136	144
Kälber	134	146	130
Schweine	549	561	545
Schafe	38	41	40
Pferde	11	10	9

1) vorläufiges Ergebnis. Geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

mehr und 15 000 Schweine weniger geschlachtet als 1953. Auch die Kälberauftriebe waren um rund 15 000 Stück geringer. Allerdings wird hierbei der übergebietliche Verkehr mit Schlachtvieh nicht berücksichtigt, so dass Schlüsse auf das gesamte Schlachtviehaufkommen nicht gezogen werden können. Die Schätzung der Rinderauftriebe kann nur mit grösserem Vorbehalt gemacht werden, denn es ist bekannt, dass in diesem Jahr infolge der ungünstigen Futterlage ein Teil der Rinder bereits früher auf den Markt getrieben wurde als in normalen Jahren, so dass es sich zum Teil nur um eine zeitliche Angebotsverlagerung handeln kann.

Der Gesamtfleischanfall betrug rund 93 000 t. Entsprechend der Auftriebsentwicklung war mehr Rindfleisch und weniger Schweinefleisch vorhanden als im vorigen Jahr.

Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen

Tab. 8 der Inlandsproduktion in 1 000 t

Fleischarten	1952	1953	1954 ¹⁾
Rindfleisch	24	31	33
Kalbfleisch	4	5	5
Schweinefleisch	53	53	52
Schafffleisch	1	1	1
Pferdefleisch	3	2	2
Fleisch insgesamt	85	93	93

1) vorläufige Zahlen. Geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Handel

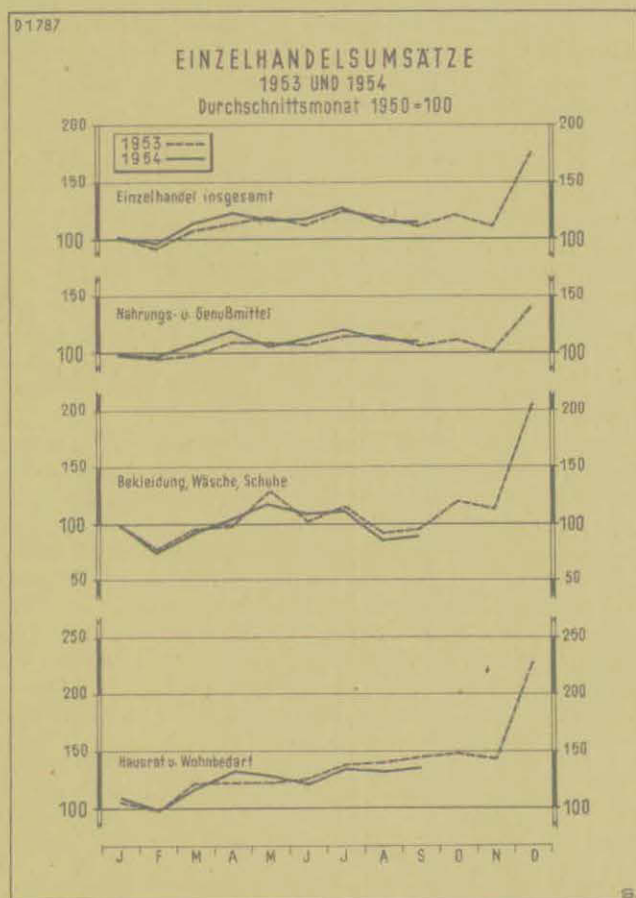
Die Entwicklung des Umsatzes war in den einzelnen Warengruppen sehr unterschiedlich. Bei "Nahrungs- und Genussmitteln" konnten im allgemeinen die Umsätze überdurchschnittlich erhöht werden, bei "Bekleidung, Wäsche und Schuhe" sowie bei "Hausrat und Wohnbedarf" wurde dagegen die Umsatzhöhe vom Vorjahr (Januar bis September) nicht erreicht. Eine stärkere Befebung wies der Einzelhandel mit "sonstigen Waren" auf, dessen Umsätze mit 8 % am stärksten gestiegen sind.

Die Mengenumsätze, die sich nach Ausschaltung der Preisbewegung ergeben, weisen im Gesamtdurchschnitt mit + 3 % eine etwas stärkere Zunahme als die wertmässigen Umsätze auf. Auch in der Gruppe "Nahrungs- und Genussmittel" ergab sich eine etwas grössere Steigerung des Mengenumsatzes (+ 4 %). Bei "Hausrat und Wohnbedarf" war trotz der

Tab. 2 Einzelhandelsumsätze

Warengruppen	Monats-Ø Jan. - Sept.		Veränderung in %
	1953	1954	
	1950 = 100		
Nahrungs- u. Genussmittel	106	109	+ 3
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	101	98	- 3
Hausrat und Wohnbedarf	124	123	- 1
Sonstige Waren	136	147	+ 8
Einzelhandel insges. ¹⁾	112	114	+ 2

1) einschl. Gemischtwarengeschäfte



wertmässigen Abnahme eine mengenmässige Zunahme des Umsatzes zu verzeichnen. In der Gruppe "Bekleidung, Wäsche und Schuhe" dagegen ging trotz nachgebender Preise auch die Umsatzmenge leicht zurück, während in der Gruppe "sonstige Waren" die wert- und mengenmässigen Umsätze fast gleich stark zunahmen.

Von Januar bis August 1954 wurden aus Schleswig-Holstein Waren im Werte von 326 Millionen DM exportiert. Die Aufwärtsentwicklung der Ausfuhr des Landes setzte sich damit weiter fort. Gegenüber 1953 (Januar bis August) hat ihr Wert um 44 % zugenommen. Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins ist zudem schneller gewachsen als die des Bundesgebietes, so dass sich der Anteil des Landes an der Gesamtausfuhr des Bundes von 2,0 auf 2,3 % erhöht hat. Die Steigerung des Exports war dabei in erster Linie der gewerblichen Wirtschaft zuzuschreiben.

Aus der Ernährungswirtschaft wurden Erzeugnisse für 22 Millionen DM ausgeführt, davon waren fast drei Viertel Nahrungsmittel tierischen Ursprungs und ein knappes Viertel solche pflanzlichen Ursprungs. In beiden Erzeugnisgruppen

Tab. 3 Die schleswig-holsteinische Ausfuhr

Warengruppen	Januar bis August	
	1953	1954
	Mio DM	
Ernährungswirtschaft	18	22
darunter		
Lebende Tiere	1	1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	12	16
" " " "	4	5
pflanzlichen		
Gewerbliche Wirtschaft	208	304
davon		
Rohstoffe	8	8
Halbwaren	29	31
Fertigwaren	172	265
davon		
Vorerzeugnisse	11	17
Enderzeugnisse	161	248
insgesamt	226	326

pen wurden höhere Exporterlöse erzielt als im Vorjahr, (insgesamt + 5 Millionen DM).

Aus der gewerblichen Wirtschaft wurden Waren im Werte von 304 Millionen DM exportiert, darunter 87 % an Fertigwaren, die zu mehr als neun Zehnteln aus Enderzeugnissen bestanden.

Tab. 4

Exportwerte der 8 wichtigsten Fertigwarengruppen

Warengruppen	1953	1954
	Monats-Ø aus 8 Mon. (Januar bis August)	
	in 1 000 DM	
Wasserfahrzeuge	9 921	15 902
Elektrotechnische Erzeugnisse (auch elektrische Maschinen)	1 011	1 391
Kraftmaschinen	1 262	1 266
Kraftfahrzeuge	680	1 159
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	752	1 004
Leder	473	904
Pumpen und Druckluftmaschinen u. dgl. Maschinen für die Spinnstoff- und Lederwarenindustrie	451	565
	497	483

Der gegenüber 1953 um rund 95 Millionen DM höhere Ausfuhrerlös der gewerblichen Wirtschaft wurde etwa zur Hälfte durch einen verstärkten Export an Wasserfahrzeugen erzielt. Maschinen der verschiedensten Art, elektrotechnische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge sowie feinmechanische und optische Artikel stellten ebenfalls nennenswerte Posten.

Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins ging im Berichtszeitraum wieder in alle Erdteile. Die Exporte nach den aussereuropäischen Ländern stiegen auf mehr als das Doppelte und waren mit rund 161 Millionen DM annähernd genau so gross wie die Ausfuhr nach den europäischen Ländern mit 165 Millionen DM. Die stärkste Exportausweitung brachte der Handel mit dem afrikanischen Kontinent (+ 286 %). Einen wesentlichen Anteil hatten dabei die Lieferungen von Wasserfahrzeugen nach Liberia. Mit einer Ausfuhrsumme von insgesamt 94 Millionen DM steht Afrika nunmehr in der Rangliste der schleswig-holsteinischen Ausfuhrpartner hinter Europa an erster Stelle. Die Ausfuhr nach Amerika war demgegenüber mit 38 Millionen DM nur zwei Fünftel so gross; sie nahm gegenüber dem Vorjahr (jeweils Januar - August) nur um 2 % zu. Die Exporte nach Asien verdoppelten sich auf rund 26 Millionen DM; sie gingen zu einem wesentlichen Teil an den Staat Israel. Fast die gleiche Höhe hatte auch die Ausfuhr nach der Republik Indonesien, die für insgesamt 7,9 Millionen DM Waren schleswig-hol-

steinischer Herkunft bezog. Die Ausfuhr nach Australien stieg zwar um 35 %, erreichte aber nur den Betrag von rund 1,8 Millionen DM.

Die wichtigsten Abnehmerländer für Erzeugnisse schleswig-holsteinischer Herkunft von Januar bis August 1954 und die dabei gegenüber der gleichen Zeit 1953 eingetretenen Umsatzveränderungen zeigt die folgende Übersicht:

Ausfuhr nach:	Wert	Veränderung gegenüber 1953
	in Mio DM	in %
Europa		
Schweden	31,1	+ 118
Norwegen	28,8	- 43
Niederlande	17,1	+ 93
Dänemark	16,0	- 19
Grossbritannien	13,1	+ 31
Schweiz	9,5	+ 52
Türkei	9,2	+ 128
Italien	8,9	+ 7
Belgien	8,5	+ 5
Übersee		
Liberia	75,5	+ 490
Vereinigte Staaten von Amerika	14,5	+ 64
Israel	8,3	
Republik Indonesien	7,9	+ 160
Brasilien	7,7	- 30
Belgisch Kongo	5,3	+ 650

Tab. 5 Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins

Zeit	Bezüge	Lieferungen	Lieferungsüberschuss
	in Mio DM		
1953 Januar bis August	17	119	+ 103
1954 Januar bis August	23	116	+ 93

Schleswig-Holsteins Handel mit Westberlin hat in der Berichtszeit insgesamt nur geringfügig zugenommen. In

den ersten 8 Monaten dieses Jahres wurden Waren im Werte von 138,5 Millionen DM umgesetzt, d.h. für 2,7 Millionen DM mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Wert der Warenbezüge aus Berlin hat sich dabei um 36 % erhöht, der Wert der Lieferungen nach Berlin dagegen um 3 % verringert. Bei den aus Westberlin empfangenen Waren handelt es sich hauptsächlich um elektrotechnische Artikel (9,9 Millionen DM), Erzeugnisse des Maschinenbaues (3,1 Millionen DM), der Tabakverarbeitung (1,5 Millionen DM), der Fleischverarbeitung (0,9 Millionen DM) und der NE-Metallindustrie (0,6 Millionen DM). Demgegenüber bestanden die aus Schleswig-Holstein nach Westberlin gelieferten Waren vorwiegend aus Erzeugnissen der Fleisch- und Fischverarbeitung⁴⁾ (56,5 Millionen DM) und anderen Nahrungsmitteln (24,0 Millionen DM), ferner aus Erzeugnissen der Tabakverarbeitung (5,0 Millionen DM), der Textilindustrie (5,1 Millionen DM), der Sägewerke und Holzbearbeitung (3,9 Millionen DM) sowie der Gärtnereien und Baumschulen (3,2 Millionen DM).

Tab. 6 Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und Ost-Berlin

Zeit	Bezüge	Lieferungen	Lieferungsüberschuss
	in 1 000 Verrechnungseinheiten		
1953 Januar bis August	1 221	4 152	+ 2 931
1954 Januar bis August	2 240	4 481	+ 2 241

Der Handel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins ist im ganzen mit 6,7 Millionen Verrechnungseinheiten gering, obwohl er gegenüber dem Vorjahr (Januar bis August) insbesondere durch vermehrte Warenbezüge (+ 84 %) aus der Besatzungszone bedeutend zugenommen hat. Der Wert der Warenlieferungen hat sich nur um 8 % erhöht, ist jedoch doppelt so hoch wie der der Bezüge. Schleswig-Holstein erhielt hauptsächlich Verbrauchszucker und Textilien, während es selbst vorwiegend landwirtschaftliche Erzeugnisse, Waren der Gruppe Fleisch- und Fischverarbeitung⁴⁾ und der anorganischen Chemie lieferte.

Verkehr

Die Verkehrsleistungen der Deutschen Bundesbahn in Schleswig-Holstein sind in den Ergebnissen des Eisenbahndirektionsbezirks Hamburg enthalten, zu dem neben Schleswig-Holstein auch Hamburg und Teile von Niedersachsen gehören. Die nachstehenden Angaben beziehen sich somit nur zu einem Teil auf Schleswig-Holstein.

Verkehrsleistungen der Deutschen Bundesbahn
Tab. 1 — Eisenbahndirektion Hamburg —

Zeit	Zugkilometer			Expressgutverkehr im Versand	Güterwagengestellung in Stück
	ins-ges.	darunter			
		Reisezüge	Güterzüge		
in 1 000					
1953 Januar - Juli	18 929	12 776	6 048	24 356	475 204
1954 " " "	19 242	13 361	5 823	24 874	462 655
Veränderung in % (Jan.- Juli)					
1954 geg. 1953	+ 1,7	+ 4,6	- 3,7	+ 2,1	- 2,6
1953 " 1952	+ 4,6	+ 8,1	- 1,1	- 3,4	+ 3,8

Im Bezirk der Eisenbahndirektion Hamburg weisen die Verkehrsleistungen der Eisenbahn in der Zeit von Januar bis Juli 1954 zum Teil eine von der entsprechenden Zeit des Vorjahres abweichende Tendenz auf. Die Zahl der Zugkilometer hat sich im Monatsmittel von 2,70 Millionen km im Jahre 1953 auf 2,75 Millionen km im Jahre 1954 erhöht. Die Zunahme war wie im Vorjahr ausschliesslich auf den verstärkten Einsatz von Reisezügen zurückzuführen, während die Zahl der Zugkilometer bei den Güterzügen noch stärker als im Vergleichszeitraum des Vorjahres zurückging. Der Expressgutverkehr im Versand betrug im Monatsdurchschnitt 3 553 t; er hat damit im Gegensatz zu 1953 (Januar bis Juli) an Umfang leicht zugenommen, während die Zahl der gestellten Güterwagen zurückging.

Am 1. Juli 1954 waren 166 344 Kraftfahrzeuge⁵⁾ zum Verkehr zugelassen, das sind rund 27 300 oder ein Fünftel

4) Die Warengruppe enthält ausser Erzeugnissen der Fleisch- und Fischverarbeitung auch solche der Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung und Zuckerindustrie

5) ohne Kraftfahrzeuge der Bundespost und Bundesbahn

mehr als im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1953. Vergleicht man die Bestände der einzelnen Kraftfahrzeugarten mit denen von 1953, so hat die Zahl

- der Personenkraftwagen um 26 %
- " Krafträder um 21 %
- " Zugmaschinen um 20 %
- " Kraftomnibusse um 9 %
- " Lastkraftwagen um 8 %
- und " Kraftfahrzeuganhänger um 6 %

zugenommen. Im ganzen hat sich damit der Kraftfahrzeugpark jedoch verhältnismässig nicht mehr so stark ausgeweitet wie von 1952 auf 1953 (+ 25 %). Auf 1 000 Einwohner kamen in Schleswig-Holstein nach vorläufigen Berechnungen am 1. Juli 1954 72 Kraftfahrzeuge, im Bundesgebiet dagegen 95 Kraftfahrzeuge. Die Fahrzeugdichte des Landes bleibt somit zwar noch immer erheblich hinter dem Bundesdurchschnitt zurück; es ist aber das erste Mal, dass sich der Abstand zwischen den beiden Fahrzeugdichtezahlen verringert hat. Mitte 1952 und 1953 betrug der Unterschied in der Fahrzeugdichte jeweils 26 Kraftfahrzeuge, Mitte 1954 dagegen nur noch 23.

Die öffentlichen Strassenverkehrsunternehmen haben ihren Fahrzeugpark auch in diesem Jahr im allgemeinen ausgeweitet und wiederum grössere Leistungen aufzuweisen als im Vorjahr (Januar bis August), wobei je nach Verkehrsart um 4 - 7 % höhere Einnahmen erzielt wurden.

Der Bestand an Kraftomnibussen und -anhängern hat sich um 48 bzw. 21 erhöht; der Fuhrpark der Strassenbahn wurde um insgesamt sechs Triebwagen und einen Beiwagen ergänzt. Auch der Ausnutzungsgrad des Fahrzeugparks war grösser als im vergangenen Jahr. Die Zahl der gefahrenen Rechnungskilometer ist gegenüber dem Vorjahr in allen Verkehrsarten angestiegen. Die Zahl der beförderten Personen hat am stärksten im Omnibuslinienverkehr zugenommen, während im Gelegenheitsverkehr die Beförderungsziffer, vermutlich infolge des schlechten Wetters, im Vergleich zum Vorjahre etwas zurückging. Die Einnahmen je Rechnungskilometer sind im Strassenbahn- und Obusverkehr gestiegen, im Omnibusverkehr dagegen gesunken. -

Von Januar bis September 1954 wurden insgesamt 12 939 Strassenverkehrsunfälle registriert, d.h. um 2 % mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Damit ist erstmalig die lebhafteste Steigerung von Jahr zu Jahr einem etwa gleichbleibenden Stand gewichen. Die Unfälle waren allerdings insofern schwerer, als die Zahl der Unfalltoten um 5 % auf 250 angestiegen ist. Verletzte gab es dagegen mit 8 014 Personen nur 1 % mehr als vor einem Jahr (Januar bis September).

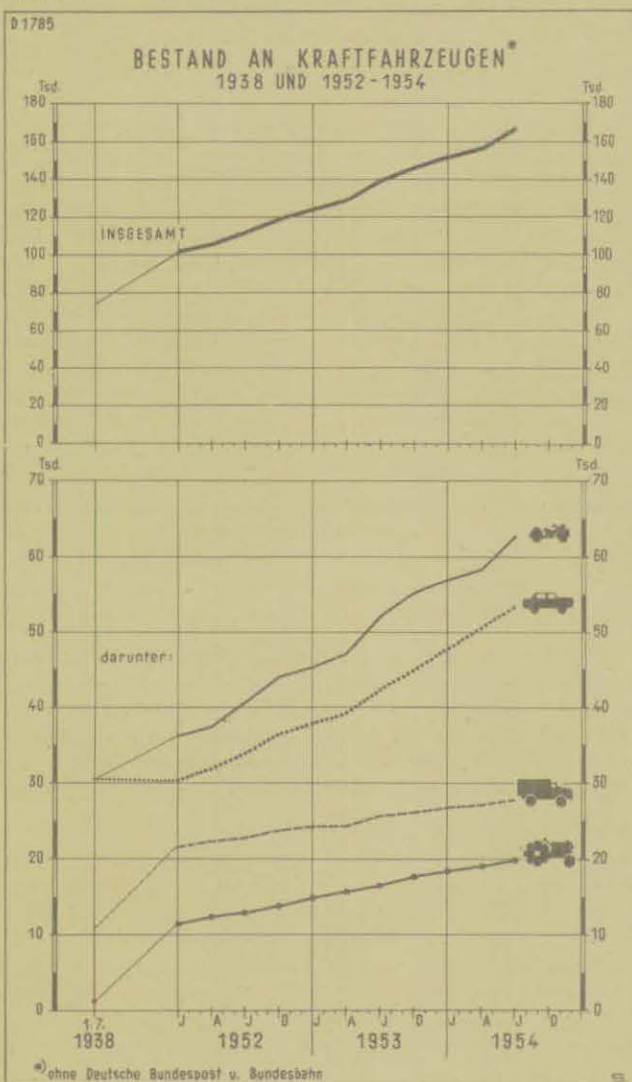
Unter den Verkehrsteilnehmern waren Krafträder (+ 6 %) und Personenwagen (+ 11 %) stärker als in der genannten Zeit des Vorjahres in Strassenverkehrsunfälle verwickelt, seltener dagegen Lastkraftwagen (- 8 %), Fahrräder mit und ohne Hilfsmotor (- 4 %) und Fussgänger (- 9 %). Die Kraftroller, das jüngste Fahrzeug im Strassenverkehr, waren in Schleswig-Holstein 355mal an Verkehrsunfällen beteiligt.

Unter den Unfallursachen wurden die "Strassenverhältnisse" (14 %), "Nichtbeachten der Vorfahrt" (13 %) und "falsches Überholen" (13 %) am häufigsten genannt. Es folgen "Ursache beim Fussgänger" (9 %), "übermässige Geschwindigkeit" (8 %), "falsches Einbiegen oder Wenden" (8 %) und "Trunkenheit am Steuer" (3 %). Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres haben die Anteile der Ursachen "übermässige Geschwindigkeit" und "Trunkenheit am Steuer" zugenommen.

Im Güterverkehr über See, der von Januar bis August 1954 über die Häfen des Bundesgebietes abgewickelt wurde, waren Schleswig-Holsteins Häfen am Gütereingang mit 10 % und am Güterversand mit 7 % beteiligt.

Insgesamt wurden von Januar bis August 1954 in den Häfen des Landes rund 2,6 Millionen t Güter umgeschlagen, der weitaus grösste Teil davon in den Ostseehäfen (2,1 Millionen t). Der gesamte seewärtige Güterumschlag war damit bis August dieses Jahres in schleswig-holsteinischen Häfen durchschnittlich um 20 %, in sämtlichen Häfen des Bundesgebietes dagegen nur um 15 % grösser als im gleichen Zeitraum 1953.

In den ersten 8 Monaten erhöhte sich der Empfang an Gütern im Vergleich zum Vorjahr um rund 297 000 t oder um 19 % auf 1,9 Millionen t. An dieser Steigerung hatten die Nordseehäfen mit einer Zunahme um 25 % einen relativ grösseren Anteil als die Ostseehäfen (17 %), deren Gütereingang mit 208 000 t allerdings mehr als doppelt so gross war. Den weitaus grössten Anteil am Gütereingang hatte Lübeck mit 823 000 t, gefolgt von Kiel mit 337 000 t; ihre Anteile sind um 8 bzw. 37 % gestiegen. Der Gütereingang im Flensburger Hafen ist demgegenüber um 4 % auf 115 000 t zurück-



Tab. 2 Fahrzeugdichte¹⁾

Gebiet	Am 1. Juli kamen auf 1 000 Einwohner Kraftfahrzeuge			
	1938	1952	1953	1954
Schleswig-Holstein	47	43	57	p 72
Bund	47	69	83	p 95

1) berechnet nach dem Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge

gegangen, während er in den kleineren Ostseehäfen um 61 % = 59 000 t zunahm.

Der Güterversand war mit 743 000 t nur gut ein Drittel so gross wie der Empfang, hat aber um 22 % zugenommen. Der überwiegend grösste Teil davon — 699 000 t — entfiel auf die Ostseehäfen, darunter auf Lübeck allein 484 000 t. Der Anteil Flensburgs war mit 71 000 t fast dreimal so gross wie der des Kieler Hafens. In den kleineren Ostseehäfen wurde nahezu die dreifache Gütermenge versandt (119 000 t) wie in den Nordseehäfen zusammen. An der Steigerung des Güterversandes gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres waren jedoch nur Lübeck (+ 40 %) und Flensburg (+ 52 %) beteiligt, in Kiel (- 2 %) und den übrigen Ostseehäfen (- 4 %) ging er leicht zurück. In den Nordseehäfen hat sich der Güterversand um fast ein Drittel verringert.

Auf dem Nord-Ostsee-Kanal nahm der Schiffsverkehr in den ersten 8 Monaten dieses Jahres im Gegensatz zu 1953 an Umfang wieder zu. Von Januar bis August 1954 fuhrn 182 Schiffe (0,5 %) bzw. 2,1 Millionen NRT (15 %) mehr durch den Kanal als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im ganzen passierten den Kanal in der Berichtszeit 36 200 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 16 Millionen NRT. Der deutsche Anteil an der Schiffszahl ging von 64 auf 62 % und am Tonnageraum von 30 auf 27 % zurück. Bei dem weit aus grössten Teil der den Kanal befahrenden Schiffe handelt es sich nach wie vor um Handelsschiffe, (rund 32 000 Fahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 16 Millionen NRT). Die Vergrösserung des durchgeschleusten Transportraumes brachte eine entsprechende Ausweitung des Güterverkehrs mit sich. Die Gesamtladung der Schiffe war mit rund 23,9 Millionen t um 3,8 Millionen t oder um 19 % grösser als im Vorjahr. Deutsche Schiffe beförderten jedoch nur 8 % mehr, wodurch sich ihr Anteil an der Gesamtladung von 32 auf 29 % verringerte.

Die Leistungen der Deutschen Bundespost haben in diesem Jahr (Januar bis August) verhältnismässig nicht mehr so stark zugenommen wie im gleichen Zeitraum 1953 und wiesen in einigen Aufgabenbereichen sogar einen Rückgang auf. Im Beförderungsdienst stieg die Zahl der Briefsendungen mit 127,7 Millionen nur noch um 2 % (= 2,5 Millionen Stück), 1953 dagegen um 14 % (= 15 Millionen Stück). Der hierin einbegriffene Auslandsbriefverkehr mit 7,3 Millionen Briefsendungen ist dabei um 14 % zurückgegangen. Auch der Paketverkehr blieb mit insgesamt 3,6 Millionen Sendungen um 2 % hinter seinem Vorjahresumfang zurück, wobei der Rückgang hauptsächlich durch die Schrumpfung des Paketverkehrs mit dem Ausland bedingt war. Nachnahmesendungen sind dagegen um rund 5 % mehr als vor einem Jahr eingegangen, nämlich insgesamt 2,1 Millionen Briefe und Pakete.

Im Nachrichtendienst erhöhte sich die Zahl der übermittelten Telegramme im gleichen Verhältnis wie im Vorjahr um 3 % auf 648 300. Die Zahl der Fernsprechstellen ist innerhalb eines Jahres um 6 % vermehrt worden, so dass es im August 1954 im Land insgesamt 131 300 Fernsprechstellen gab. Von Januar bis Juli wurden im Monatsdurchschnitt im Ortsverkehr 1,4 % Gespräche mehr und im zwischenörtlichen Verkehr 2,8 % Ferngespräche weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres geführt; im ganzen waren es 6,7 Millionen Orts- und 1,7 Millionen Ferngespräche.

Die Zahl der Rundfunk- und Zusatzgenehmigungen hat weiter zugenommen. Die Zunahme um etwa 17 000 Genehmigungen war jedoch nur annähernd halb so gross wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Damit waren am 1.8.1954 in Schleswig-Holstein insgesamt 598 200 Rundfunkteilnehmer

gemeldet.

Der über die Bundespost abgewickelte Zahlungsverkehr hat sich in den ersten acht Monaten dieses Jahres weiterhin ausgedehnt. Bis August wurden der Post 31 400 Postaufträge erteilt; der Mehrzugang von rund 3 800 Aufträgen war genau so gross wie im Vorjahr. Im Monatsdurchschnitt wurden durch die Post 387 protestierte Wechsel mit einem Wert von 67 000 DM erledigt (1953: 261 Wechsel, 57 000 DM).

Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen wurden in grösserer Zahl getätigt als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres; die eingezahlten Beträge waren allerdings durchschnittlich etwas kleiner. Bis August erfolgten in jedem Monat rund 1 Million Einzahlungen mit einem Wert von 85,1 Millionen DM, 1953 dagegen 0,9 Millionen Einzahlungen mit 85,2 Millionen DM.

Im Postsparkassendienst sind wiederum höhere Umsätze erzielt worden; bis August 1954 standen Einzahlungen in Höhe von 52,2 Millionen DM, 46,8 Millionen DM Rückzahlungen gegenüber. Dies bedeutet im Vergleich zu 1953 eine Zunahme der Einzahlungen um 32 % und der Rückzahlungen um 40 %.

Der Fremdenverkehr hat trotz der ungünstigen Witterung im Sommer dieses Jahres weiter zugenommen. In den 110 vergleichbaren Fremdenverkehrsgemeinden Schleswig-Holsteins wurden im Sommerhalbjahr 1954 (April bis September) rund 617 000 Fremdenmeldungen und rund 4 Millionen Übernachtungen gezählt, das sind 4 bzw. 6 % mehr als im Sommerhalbjahr 1953. Die Steigerung war damit allerdings erheblich schwächer als in der Vorjahrssaison (+ 13 %). Vier Fünftel der Übernachtungen fanden zu etwa gleichen Teilen in den Nord- und Ostseebädern statt; die Zahl der Übernachtungen in den Nordseebädern hielt sich etwa auf dem Stand des Vorjahres, während sie sich in den Ostseebädern um 11 % erhöhte. Die unterschiedliche Entwicklung in den beiden Seebädergebieten ist zum Teil eine Auswirkung des zusehends grösser werdenden Reiseverkehrs über Grossenbrode und Travemünde seit Errichtung der Fährverbindungen mit den skandinavischen Ländern. Auch die durchschnittliche Übernachtungsdauer hat in den Ostseebädern merklich zugenommen. Eine überdurchschnittliche Zunahme der Übernachtungszahlen war ausserdem in den Grossstädten (+ 8 %) und Luftkurorten (+ 9 %) festzustellen.

Mit 6,5 Übernachtungen je Fremdenmeldung war die Übernachtungsdauer im Durchschnitt aller Gemeinden geringfügig höher als während der Saison 1953. Den stärksten Fremdenverkehr wies der Monat Juli mit 1,4 Millionen Übernachtungen auf. Die längste Aufenthaltsdauer wurde dagegen mit durchschnittlich 8,7 Übernachtungen im August festgestellt.

Auch der Ausländeranteil im Fremdenverkehr des Landes nahm nicht mehr so stark wie bisher zu. Es wurden rund 103 300 Anmeldungen mit 242 000 Übernachtungen von Ausländern registriert, das sind 27 bzw. 33 % mehr als im Sommerhalbjahr 1953. Unter den Gästen aus dem Ausland hatten die Schweden (104 000) und Dänen (61 000) die höchsten Übernachtungszahlen; es folgen in grossem Abstand die Schweizer (15 000), US-Amerikaner (9 800), Briten (8 900), Norweger (7 700) und Niederländer (5 200).

Eines guten Besuches erfreuten sich auch während dieser Saison die Kinderheime und Jugendherbergen. In den Kinderheimen stieg die Zahl der Übernachtungen um etwa 22 000 auf 1,5 Millionen und in den Jugendherbergen um rund 58 000 auf 413 000. Der Anteil der Ausländer an den Übernachtungen in Jugendherbergen war mit 27 500 Übernachtungen um rund 10 000 grösser als im Sommer 1953.

Preise

Die seit 1951 anhaltende rückläufige Preisbewegung, die im Jahre 1953 bereits merklich schwächer wurde, kam 1954 fast völlig zum Stillstand. Mehrfach waren auch leichte Auftriebstendenzen – besonders auf dem Nahrungsmittelsektor – zu verzeichnen, die teils vom Weltmarkt herrührten,

größtenteils aber auf innerdeutsche Einflüsse zurückzuführen waren. Dadurch wurde das Gesamtbild einer annähernd stabilen Preislage, das sich im grossen und ganzen abzeichnet, etwas getrübt.

Tab. 1

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt			Binnenmarkt (Bundesgebiet)						
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslandsgüter 1)	Grundstoffpreise 2)	Erzeugerpreise		Einzelhandelspreise 5)	Preise für die Lebenshaltung 5)6)	Wohnungsbau-preise	Verbraucherpreise der sächlichen Betriebsmittel der Landwirtschaft.
	Moody 1)	Reuter 1)			landwirtschaftl. Produkte 3)	industrieller Produkte 4)				
	1938 = 100		1950 = 100	1938 = 100						
1950 Jahres-Ø	291	368	100	206	183	186	172	156	184	162
1951 "	341	434	128	250	174	221	188	168	213	191
1952 "	300	391	112	262	201	226	188	171	227	210
1953 "	287	355	103	252	197	220	180	168	220	209
1953 September	288	349	102	248	192	218	177	167	219 ^{a)}	207 ^{a)}
1954 September	285	347	p 102	253	p 199	216	179	169	221 ^{a)}	207 ^{a)}
Veränderung in % September 1954 geg. Sept. 1953	-1,0	-0,6	-	+2,0	+3,6	-0,9	+1,1	+1,2	+0,9 ^{b)}	- b)

1) Monatsdurchschnitte 2) Preisstand am 7. jeden Monats 3) Monatsdurchschnitte, 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni
 4) Preisstand am 21. jeden Monats 5) Preisstand am 15. jeden Monats 6) Mittlere Verbrauchergruppe
 a) August 1953 b) August 1954 gegenüber August 1953 Quelle: Statistisches Bundesamt

Gegenüber September 1953 haben sich fast alle für das Bundesgebiet berechneten Preisindexziffern etwas erhöht. Lediglich der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte lag um 1 % niedriger, jedoch machte sich auch hier bereits ein leichter Preisanstieg bemerkbar. Die Indices der Einkaufspreise für Auslandsgüter und der Verbraucherpreise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft gingen nach einem geringen Anstieg im Laufe des Jahres wieder auf den Stand von September bzw. August 1953 zurück. Die stärkste Erhöhung, nämlich um fast 4 %, ist für den Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte zu verzeichnen, wobei sich besonders die Preissteigerungen für Gemüse auswirkten, die durch den ungünstigen Ernteausschlag infolge des schlechten Wetters verursacht wurden. Bei dem Index der Grundstoffpreise, der Einzelhandels-

preise sowie der Lebenshaltung sind die eingetretenen Preiserhöhungen durch die noch anhaltenden leichten Preisrückgänge für industrielle Erzeugnisse gemildert worden, so dass sich hier nur ein geringer Anstieg zeigte. Im Preisindex für den Wohnungsbau wurden die bis Februar 1954 zunächst noch festgestellten Preissenkungen durch die ab Mai 1954 wirksame Heraufsetzung der Bauarbeiterstundelöhne wie auch durch Preiserhöhungen für verschiedene Baustoffe und Handwerkerleistungen wieder ausgeglichen.

Die in Schleswig-Holstein erfassten Erzeuger- bzw. Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse lagen im September 1954 durchweg höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Von den vergleichbaren Preisen sind rund drei Viertel angestiegen, und nur knapp ein Viertel weist

Messziffern ausgewählter Erzeuger- und Grosshandelspreise in Schleswig-Holstein

Tab. 2

1938 = 100

Erzeugnisse	Handelsstufe	Jahresdurchschnitt		Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Veränderung in % Sept. 1954 gegenüber Sept. 1953	
		1950	1952	1953		1954				
Roggen 1)	Erzeugerpreis 2)	141,7	214,1	212,7	210,0	216,5	220,9	223,7	209,0	- 0,5
Weizen	Erzeugerpreis 2)	145,5	210,2	207,4	201,5	207,7	211,5	211,3	200,5	- 0,5
Futtergerste	Erzeugerpreis 2)	147,0	216,9	208,9	209,1	209,0	211,9	213,3	206,2	- 1,4
Futterhafer	Erzeugerpreis 2)	146,5	213,6	199,7	197,2	196,3	202,2	221,9	202,3	+ 2,6
Speisekartoffeln	Erzeugerpreis 2)	163,3	221,7	170,3	152,4	162,2	194,1	193,4	130,4	- 14,4
Kühe, Klasse B	Marktpreis 2)	169,1	195,4	169,2	172,3	170,3	182,5	199,1	196,1	+ 13,8
Schweine, Klasse c	Marktpreis 2)	227,4	227,1	229,4	255,3	250,4	250,6	245,8	249,1	- 2,4
Vollmilch	Molkereiauszahlungspreis	169,2	192,2	185,0	186,6	203,7	186,9	164,3		
Eier	Erzeugerpreis	192,7	222,8	204,7	230,3	184,3	156,8	166,8	210,1	- 8,8
Weisskohl	Grosshandelsverkaufspreis 2)	154,7	148,1	102,8	82,0	66,9	133,9	277,8	240,0	+ 192,7
Möhren		237,4	429,5	260,9	146,7	117,7	157,0		488,4	+ 232,9
Roggenbackschrot		Mühlenverkaufspreis	147,7	224,2	217,6	213,2	213,2	215,7	219,5	219,1	+ 2,8
Weizenmehl, Type 812	Mühlenverkaufspreis	137,4	191,3	188,2	188,3	188,3	189,6	190,2	189,9	+ 0,8
Weizenkleie		102,7	206,9	201,2	199,6	189,5	190,5	213,0	221,8	+ 11,1
Markenbutter	Molkereiverkaufspreis	183,2	213,5	207,7	203,7	212,9	209,9	201,7	217,2	+ 6,6
Käse, Tilsiter, 45 % Fett	Molkereiverkaufspreis	166,7	192,2	183,1	175,6	177,0	176,1	175,0	184,7	+ 5,2

1) einschl. Ablieferungsprämie 2) Marktort Kiel

Preisrückgänge auf. Massgeblich hierfür waren die zunehmende Nachfrage nach tierischen Veredelungsprodukten bei einer kaum gestiegenen Erzeugung sowie bei den pflanzlichen Erzeugnissen der ungünstige Ernteausfall insbesondere beim Gemüse. Die Preise der wichtigsten Waren haben sich wie folgt entwickelt:

Brotgetreide wurde das ganze Jahr hindurch überwiegend zum Mindestpreis, Futtergerste zu einem guten Mittelpreis gehandelt. Für Futterhafer, der im Vorjahr sehr schlecht abzusetzen war, hat sich die Marktlage gebessert, so dass die Preise ab April stark anzogen.

Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln lag im September 1954 um fast 15 % niedriger als vor Jahresfrist. Im ersten Halbjahr 1954 wurden zwar durchweg höhere Preise erzielt als im Vorjahr, jedoch liess das grosse Angebot an Frühkartoffeln die Preise ab Juni stark absinken. Bei geringer Nachfrage hielt dieser Preisrückgang auch in den Folge Monaten an.

An den Schlachtviehmärkten war für Kühe eine von Monat zu Monat steigende Preistendenz zu beobachten, die erst mit Beginn des Weideabtriebes im September unterbrochen wurde. Auch Schlachtschweine wurden bis Juli allgemein höher, im August und September dann aber niedriger notiert als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres.

Für inländische Eier lag der Erzeugerpreis mit Ausnahme vom Juli in allen Monaten niedriger als 1953.

Starke Preiserhöhungen sind für Gemüse eingetreten. Hier wirkten sich neben der schlechten Ernte auch Anbaueinschränkungen aus, wodurch das Angebot an Qualitätsware nicht immer ausreichend war.

Die wenigen erfassten Erzeugnisse der Nahrungs- und Futtermittelindustrie haben grösstenteils im Preis etwas angezogen. Fleisch ist auf Grund der erhöhten Schlachtviehpreise teurer geworden, am stärksten Hammelfleisch, und zwar um fast ein Viertel. Auch die Preise für Käse und Marken-

butter lagen bis zu 11 % über denen von September 1953. Etwas billiger wurde dagegen Margarine. Die Futtermittelpreise zeigten starke Ausschläge in beiden Richtungen, die in erster Linie durch Angebots- und Nachfrageschwankungen bei Ölkuchen und -schrotten, aber auch durch die Preisentwicklung am Weltmarkt hervorgerufen wurden.

Tab. 3

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt)
Veränderungen 15.10.1954 gegenüber 15.10.1953¹⁾

Warengruppen	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
	über 5 %	3,1-5 %	bis 3 %		bis 3 %	3,1-5 %	über 5 %
	bei Preisen				bei Preisen		
Nahrungsmittel	28	7	17	11	14	1	5
Genussmittel	1	-	2	1	-	-	-
Bekleidg. u. Wäsche	-	-	5	4	58	-	2
Hausrat	2	1	9	11	26	2	4
Reinigungsmittel	1	-	-	11	1	2	-
Sonstige Waren	2	1	4	4	5	1	2
Tarife, Gebühren u. Dienstleistungen	3	5	4	1	1	-	-
insgesamt	37	14	41	43	105	6	13

1) Die durch Änderung in der Erhebungsgrundlage eingetretenen (unechten) Preisänderungen wurden hierbei ausgeschaltet

Im Einzelhandel war die Preisentwicklung uneinheitlich. Fast die Hälfte der vergleichbaren Preise ist von Oktober 1953 bis Oktober 1954 noch etwas zurückgegangen, während für etwa ein Drittel Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Das Ausmass der Preiserhöhungen war jedoch durchweg grösser als das der Preissenkungen; da die Erhöhungen ausserdem hauptsächlich für Nahrungs- und Genussmittel eingetreten sind, die im Rahmen des Haushaltsbedarfs ein starkes Gewicht haben, hat sich die Lebenshaltung insgesamt gesehen etwas verteuert, wie auch der Preisindex für die Lebenshaltung ausweist.

Tab. 4

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Bedarfsgruppen	Wägungsziffern	Basis 1950 = 100			Umbasiert auf 1938 = 100			Veränderung Okt. 1954 gegenüber Okt. 1953 in %
		Oktober			Oktober			
		1952	1953	1954	1952	1953	1954	
Lebenshaltung insgesamt	100	109,9	107,4	109,8	168,8	165,0	168,7	+ 2,2
Ernährung	46,1	113,1	111,3	115,8	176,7	173,9	180,9	+ 4,0
Getränke und Tabakwaren	7,1	98,7	85,0	85,8	264,6	227,9	230,0	+ 0,9
Wohnung	10,2	105,7	107,2	107,2	113,9	115,5	115,5	-
Heizung u. Beleuchtung	5,2	124,6	126,0	131,8	163,1	164,9	172,5	+ 4,6
Hausrat	5,0	106,2	101,0	100,0	178,5	169,7	168,1	- 1,0
Bekleidung	13,0	101,2	97,8	96,7	188,8	182,5	180,4	- 1,1
Reinigung u. Körperpflege	4,3	105,6	103,3	105,1	161,2	157,7	160,5	+ 1,7
Bildung u. Unterhaltung	6,4	113,3	109,6	110,8	155,6	150,5	152,2	+ 1,1
Verkehr	2,8	119,7	122,5	123,5	159,4	163,1	164,4	+ 0,8

1) für 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatl. rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinkommen

Massgeblich hierfür waren besonders die Verteuerung von Brot und Backwaren, die mit erhöhten Kosten begründet wurden, sowie die starken Preissteigerungen für Gemüse. Daneben wirkte sich auch der Preisanstieg für Schokolade, Kakao und Bohnenkaffee aus, bei denen die Weltmarktpreise angezogen haben, ferner auch Preiserhöhungen für Obst und Südfrüchte, Fleisch, Fleischwaren, Fisch und Speisefette. Nennenswerte Preissenkungen auf dem Nahrungsmittelsektor ergaben sich demgegenüber im genannten Zeitraum vor allem für Haferflocken, Reis, Eier und Hühnchen.

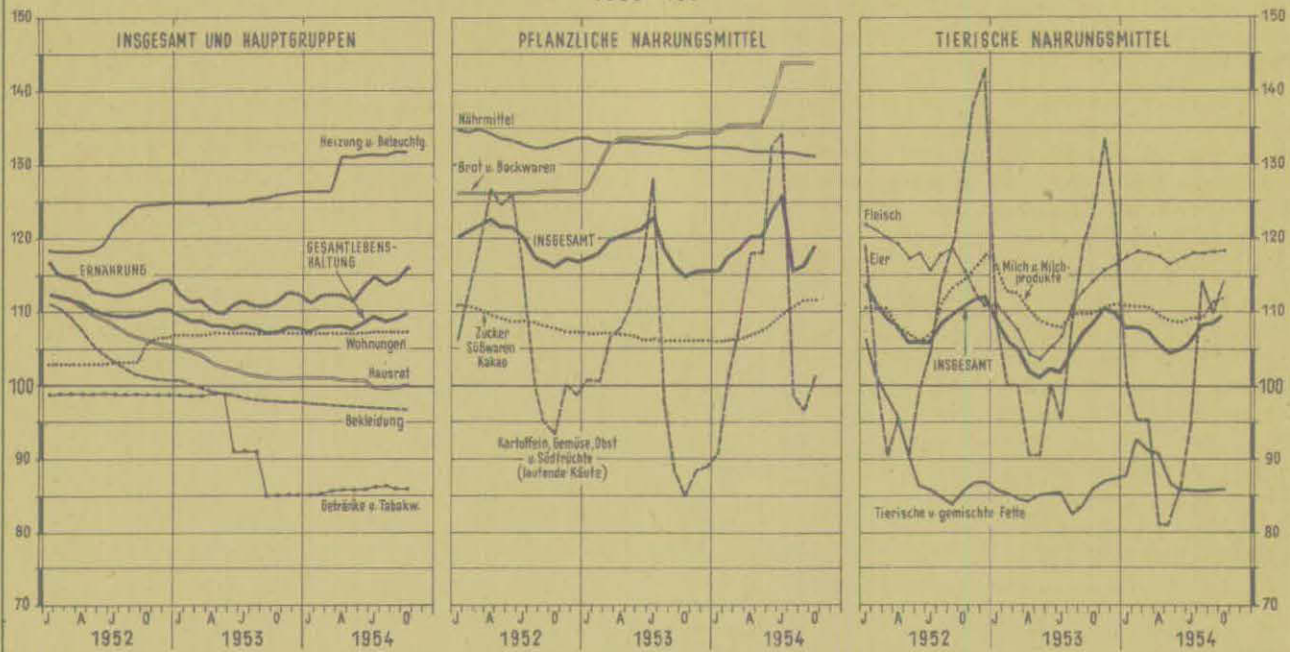
Die Preise für Bekleidung gingen grösstenteils noch etwas

zurück. Das Ausmass der Preisnachteile war aber nur gering und blieb mit zwei Ausnahmen unter 3 %.

Beim Hausrat wiesen Möbel geringe Preisrückgänge bis zu 2 % auf; für die künftige Entwicklung sind jedoch die gestiegenen Schnittholzpreise und einige Lohnerhöhungen zu beachten. Allgemein billiger wurden Porzellan- und Steingutwaren sowie verzinkte und emaillierte Metallwaren. Hervorzuheben sind auch grössere Preiserhöhungen für Glühlampen und Gummiwärmflaschen. Teurer wurden im wesentlichen Öfen, Herde, Konserven-(Rillen-)gläser und Wecker.

In den übrigen Bedarfsgruppen sind grössere Preiserhöhun-

PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG* 1950 = 100



* für 4-Personen Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatl. rd. 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen. Verbrauchsschema 1950

gen vor allem für die erfassten Dienstleistungen eingetreten. So erhöhten die Friseure ihre Bedienungspreise um 12 - 14 %. Die Bezugsgebühren für Gas und elektrischen Strom wurden verschiedentlich heraufgesetzt. Vereinzelt wurden auch der Zeitungsbezug, der Kinoeintritt und die Strassenbahnbenutzung teurer. Besonders stark traf die Haushaltungen die Heraufsetzung der Preise für Hausbrandkohle. Nennenswerte Verbilligungen ergaben sich für Toiletten- und Rasierseife, Scheuertücher, Aktentaschen, Holzroller und Briefumschläge.

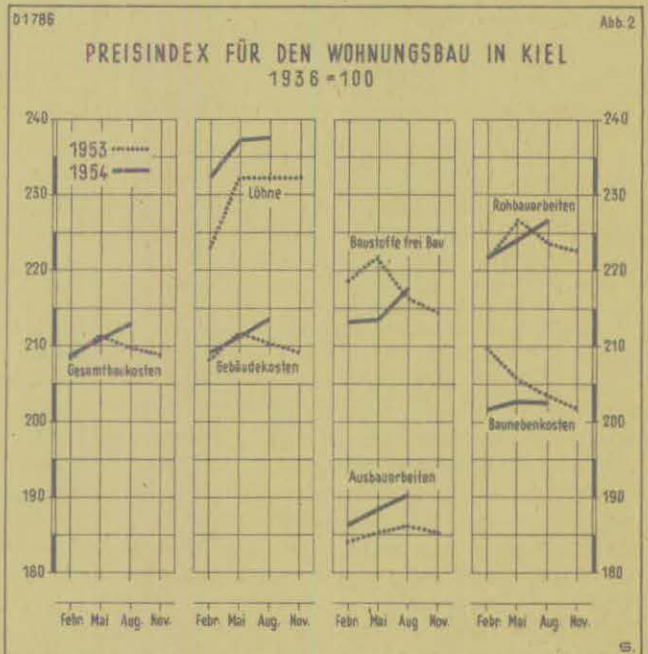
Wie eingangs schon erwähnt, ist das Preisniveau auf dem Bausektor etwas angestiegen. Von den Preisen wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten im Landesdurchschnitt haben sich rund drei Fünftel erhöht und etwa ein Drittel erniedrigt; die Veränderungen lagen jedoch überwiegend unter 3 %.

Preiserhöhungen ergaben sich für fast sämtliche Ziegeleierzeugnisse sowie für Kies und Sand. Die Preise für Schnittholz, die bis Februar 1954 zunächst noch rückläufig waren, zogen im Laufe des Sommers wieder an und lagen im August teils über, teils aber auch noch unter den Preisen vom gleichen Monat des Vorjahres. Angestiegen sind auch die Preise für fast sämtliche Handwerkerarbeiten, insbesondere im Klempner- und Installationshandwerk. Massgeblich dafür waren hauptsächlich Lohnerhöhungen, daneben aber auch die Preisbewegungen der benötigten Rohstoffe. — Preisnachlässe wurden für Dachpappe, Kalk, Baueisen und für das Verlegen von Linoleum gemeldet.

Tab. 5

Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten im Wohnungsbau (Landesdurchschnittspreise aus 10 Berichtsgemeinden) Veränderungen 15.8.1954 gegenüber 15.8.1953

Warengruppen	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
	über 5 %	3,1-5 %	bis 3 %		bis 3 %	3,1-5 %	über 5 %
	bei ... Preisen				bei ... Preisen		
Ziegeleierzeugnisse	-	3	9	2	4	-	-
Kalk, Zement, Sand usw.	2	-	4	1	6	1	-
Schnittholz	-	3	-	1	3	2	1
Baueisen	-	-	-	-	1	1	-
Klempner- und Installationsarb.	5	1	4	-	-	1	-
Tischlerarbeiten	-	-	3	-	-	-	-
Malerarbeiten	-	-	3	1	2	-	-
Sonst. Handwerkerarbeiten	-	2	2	1	1	1	-
insgesamt	7	9	25	6	17	6	1



Im Preisindex für den Wohnungsbau wirkte sich neben den erwähnten Preisbewegungen auch die Heraufsetzung der

Bauarbeiterstundenlöhne ab Mai verteuert aus, während eine Senkung der Kreditkosten für den Zwischenkredit des Bauherrn eine geringe Entlastung brachte. In Kiel erreichte der Index nach einer geringen Senkung bis Februar im August 1954 mit 212,8 (1936 = 100) seinen bisher höchsten Nachkriegsstand.

Bei den sächlichen Betriebsmitteln der Landwirtschaft war eine eindeutig rückläufige Preistendenz lediglich für landwirtschaftliche Textilien und Lederwaren, eine eindeutig steigende nur für Brennstoffe festzustellen. In den übrigen Warengruppen ergaben sich Preisbewegungen in beiden Richtungen, wobei in den Gruppen Handelsdünger, Kleiseisenwaren und grössere landwirtschaftliche Maschinen die Preisnachlässe, in den übrigen die Preissteigerungen überwogen. Auch hier war die Mehrzahl der Preisänderungen nur gering.

Grössere Preisschwankungen traten hauptsächlich in der Gruppe Zukauffuttermittel auf, in der z.B. Sojaschrot um 28 % teurer, Trockenschnitzel dagegen um 23 % billiger wurden. Aus den übrigen Warengruppen ist die Verteuerung von Hausbrandkohle, Stacheldraht und kleineren Geräten aus Stahl sowie die Verbilligung von Düngekalk, Erntebindemittel, Getreidesäcken, Treibriemen aus Textilien, Kar-

toffelkörben und Zinkgeräten erwähnenswert.

Tab. 6

Preise für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft
Veränderungen 15.8.1954 gegenüber 15.8.1953

Warengruppen	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
	über 5 %	3,1-5 %	bis 3 %		bis 3 %	3,1-5 %	über 5 %
	bei ... Preisen				bei Preisen		
Handelsdünger	-	-	5	-	5	2	1
Zukauffuttermittel	4	1	1	-	-	1	2
Brennstoffe	2	-	3	2	1	-	-
Unterhaltg. der Gebäude	1	-	10	1	8	1	-
Unterhaltg. von Maschinen und Geräten	-	-	6	3	3	-	-
Landwirtsch. Textilien u. Lederwaren	-	-	1	-	10	2	4
Kleiseisenwaren	1	3	7	3	11	6	2
Grössere landwirtsch. Maschinen	-	-	8	16	13	2	-
insgesamt	8	4	41	25	51	14	9

Löhne

Die repräsentativ ermittelten Durchschnittsverdienste der Industriearbeiter sind von August 1953 bis August 1954 um 4 % (Stundenverdienst) bzw. 4,4 % (Wochenverdienst) gestiegen, wobei die Arbeitszeit sich um 0,6 % auf 50,4 Wochenstunden im Mittel aller Arbeiter erhöhte. Bei den

weiblichen Arbeitern war der Anstieg mit 1,3 % stärker als bei den männlichen (+ 0,2 %), doch liegt die Arbeitszeit der Männer mit 51,2 Stunden noch immer um fast 4 Stunden höher als die der Frauen (47,3).

Tab. 1

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter

Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit		Bruttostundenverdienste		Bruttowochenverdienste	
	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953
	in Stunden	in %	in DM	in %	in DM	in %
Alle Gewerbegruppen ¹⁾						
Männliche Facharbeiter	51,6	+ 0,6	1,91	+ 3,4	98,27	+ 4,0
" angelernte Arbeiter	51,5	- 0,6	1,71	+ 3,4	87,92	+ 2,8
" Hilfsarbeiter	50,0	- 0,4	1,57	+ 5,0	78,41	+ 4,7
Alle männlichen Arbeiter	51,2	+ 0,2	1,77	+ 3,4	90,70	+ 3,5
Weibliche Fach- u. angelernte Arb.	46,7	+ 1,5	1,12	+ 3,0	52,37	+ 4,6
" Hilfsarbeiter	48,0	+ 1,3	1,02	+ 5,5	48,80	+ 6,6
Alle weiblichen Arbeiter	47,3	+ 1,3	1,07	+ 4,0	50,57	+ 5,4
Alle Arbeiter	50,4	+ 0,6	1,64	+ 4,0	82,34	+ 4,4

1) gewogener Durchschnitt

Die Bruttowochenverdienste hatten im Februar 1954 infolge kürzerer Wochenarbeitszeiten und niedrigerer Stundenverdienste einen Tiefpunkt gehabt. Dem folgte aber ein steiler Anstieg, der im August 1954 auf über 82 DM im Mittel aller Arbeiter führte, das sind reichlich 2 DM mehr als im Mai vorigen Jahres, wo der Bruttowochenverdienst den bisherigen Höchststand hatte. Die stärkste prozentuale Steigerung seitdem erfuhren die weiblichen Hilfsarbeiter, deren Wochenverdienst sich gegenüber August 1953 im Durchschnitt um 3 DM (= 6,6 %) erhöhte. Er beträgt jetzt knapp die Hälfte des entsprechenden Verdienstes der männlichen Facharbeiter (48,80 und 98,27 DM).

Die Bruttostundenverdienste haben sich im vergangenen Jahr ebenfalls nach oben entwickelt. Gegenüber dem - strukturell und jahreszeitlich bedingten - Tiefpunkt des

durchschnittlichen Stundenverdienstes aller Arbeiter- und Gewerbegruppen im Februar haben sie sich bis August 1954 um 9 Dpf erhöht und 1,64 DM erreicht, das sind 4 % mehr als im August des Vorjahres (1,57 DM). Die relativ grösste Aufbesserung erzielten mit 5,5 % die Hilfsarbeiterinnen, die damit auf reichlich die Hälfte des Stundenverdienstes der Facharbeiter rückten (1,02 und 1,91 DM). Bei keiner Arbeitergruppe sind besondere Steigerungen des Stundenverdienstes über das allgemeine Anstiegsniveau hinaus festzustellen.

Die Bruttostundenverdienste in den Gewerbegruppen mit den meisten Beschäftigten, deren Entwicklung von der des Gesamtdurchschnitts mehr oder weniger abweicht, werden in Tabelle 2 dargestellt. Unter diesen Gewerbegruppen gewährt nach wie vor das Buchdruckgewerbe mit fast

Tab. 2

Bruttostundenverdienste in ausgewählten Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Männliche Facharbeiter		Alle Männer		Weibliche Hilfsarbeiter		Alle Frauen		Alle Arbeiter ¹⁾	
	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953	August 1954	Veränderung gegenüber August 1953
	DM	in %	DM	in %	DM	in %	DM	in %	DM	in %
Giesserei-Industrie	2,00	-	1,80	- 1,5	.	.	.	.	1,80	- 1,5
Metallverarb. Ind.	1,87	+ 2,5	1,81	+ 3,1	1,18	+ 11,0	1,22	+ 8,4	1,74	+ 2,9
Chemische Industrie	1,75	+ 5,0	1,63	+ 8,2	0,96	+ 8,7	1,07	+ 4,3	1,43	+ 7,4
Ind. d. Steine u. Erden	1,82	+ 1,7	1,69	+ 3,9	.	.	1,56	.	1,68	+ 3,8
Baugewerbe	1,98	+ 4,1	1,82	+ 3,7	.	.	.	.	1,82	+ 3,7
Säge-Industrie	1,45	- 0,3	1,36	+ 0,7	1,00	+ 22,7	1,00	+ 22,7	1,34	+ 1,0
Holzverarb. Ind.	1,69	+ 3,8	1,50	+ 2,5	0,84	+ 0,8	0,85	-	1,33	+ 1,7
Papierzeug. Ind.	1,99	+ 7,1	1,73	+ 7,4	1,14	+ 6,5	1,26	+ 8,0	1,67	+ 8,0
Buchdruckgewerbe	2,29	+ 4,0	2,23	+ 3,3	0,98	+ 1,3	1,09	+ 3,4	1,94	+ 3,5
Textil-Industrie	2,04	+ 5,9	1,76	+ 4,8	0,91	- 1,3	1,05	- 0,2	1,29	+ 1,8
Lederzeug. Ind.	1,78	- 0,3	1,71	- 0,1	1,18	+ 2,0	1,22	+ 1,2	1,56	-
Nahrungs- und Genussmittel-Ind.	1,65	+ 4,4	1,54	+ 4,4	0,99	+ 5,9	1,01	+ 5,5	1,25	+ 4,3

1) gewogener Durchschnitt

2,30 DM für die Facharbeiter den höchsten Stundenverdienst. Bei den Facharbeitern folgt ihm mit 2,04 DM die Textilindustrie, die allerdings im Schnitt aller Arbeitergruppen sehr weit unten liegt, verursacht durch den niedrigen Lohn der hier besonders zahlreichen Frauen. Die stärkste Steigerung des Stundenverdienstes – sie wirkt sich dort auf alle Arbeitergruppen aus –, hat die Papiererzeugende Industrie aufzuweisen (+ 8 %). In der Giessereiindustrie war dagegen der gewogene durchschnittliche Stundenverdienst der im August 1954 erfassten Arbeiter um 1,5 % niedriger als der Verdienst der im August 1953 erfassten Arbeiter.

Trotzdem liegt die Giessereiindustrie im durchschnittlichen Stundenverdienst aller Arbeiter an dritter Stelle nach dem Baugewerbe. Auch die Stundenlöhne in der Metallverarbeitenden Industrie gehören mit 1,81 DM noch zur Spitzengruppe der Männerlöhne. Die höchsten Frauenlöhne finden sich in der Industrie der Steine und Erden (1,56), der Papiererzeugenden Industrie (1,26), der Metallverarbeitenden und der Ledererzeugenden Industrie (beide 1,22). Die stärkste Lohnsteigerung gegenüber dem August vergangenen Jahres gab es bei den Frauen in der Sägeindustrie (+ 23 %).

Sozialleistungen

Die Arbeitslosenversicherung zählte am 31.10. 1954 mit 19 300 Hauptunterstützungsempfängern 2 500 Fälle weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Diese Abnahme mag zum Teil durch den immer etwas unterschiedlichen Saisonverlauf mit verursacht sein, sie stellt jedoch mit Sicherheit eine echte Tendenz dar. Die Summe der gezahlten Alu-Beträge lag dennoch im Jahre 1954 (Januar bis einschliesslich Oktober) um 10,9 Millionen DM über der entsprechenden Summe im Vorjahr. Diese höheren Aufwendungen zeigen an, dass die Unterstützungssätze bedeutend gestiegen sind, wie es dem ständig anwachsenden Arbeitsverdienst der Versicherten entspricht.

Unterstützungsfälle und -beträge in der Alu/Alfu

Tab. 1 1953 und 1954

Zeit	Alu		Alfu	
	Fälle	Betrag ¹⁾ in Mio DM	Fälle	Betrag ²⁾ in Mio DM
1953				
31.10. bzw. Jan.-Okt.	21 754	35,8	64 653	87,4
1954				
31.10. bzw. Jan.-Okt.	19 267	46,7	48 948	72,2

1) einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Kurzarbeiterunterstützung

2) einschl. Krankenversicherungsbeiträge sowie Unterstützungen und Berufsfürsorge für Heimkehrer

In der Arbeitslosenfürsorge war der Rückgang der Unterstützungsempfänger noch weit stärker, prozentual be-

rechnet sogar mehr als doppelt so gross wie in der Alu (- 24 % gegenüber - 11 % bei der Alu). Hier entspricht diesem Rückgang auch eine Verminderung des Aufwandes, wenn dieser auch nicht in demselben Masse abgenommen hat. Die Alfu beanspruchte mit 72,2 Millionen DM gut die Hälfte mehr als die Alu, ein Zeichen für die besondere Bedeutung der Dauerarbeitslosigkeit in Schleswig-Holstein. Am 31.10.1953 kamen auf einen Alu-Empfänger fast drei Alfu-Empfänger, am 31.10.1954 nur noch gut zweieinhalb; die Entlastung des Arbeitsmarktes zeigt sich hier also in Form einer relativ stärkeren Verringerung der Alfu-Fälle.

Die öffentliche Fürsorge betreute am 30. Juni 1954 laufend 2 500 Personen mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Veränderung ist aber überwiegend methodisch bedingt (ab 1.4.1954 werden die vorher bei der LVA Lübeck erfassten, im Rahmen der Tbc-Hilfe unterstützten Rentenversicherten mitgezählt). Leider ist es deshalb nicht möglich, die Entwicklungstendenz des Jahres 1954 gegenüber 1953 klar zu erkennen. Unter den in der offenen Fürsorge laufend Unterstützten waren am 30.6.1953 fast 57 %, 1954 nur noch 55 % Kriegsfolgenhilfeempfänger.

Die Ausgaben der gesamten öffentlichen Fürsorge betragen im 1. Halbjahr 1954 39,3 Millionen DM, das sind 6,3 Millionen DM mehr als im 1. Halbjahr 1953, in dem 33,0 Millionen DM ausgegeben wurden. Der Vergleich der Ausgaben in den beiden Zeiträumen zeigt, dass die Leistungen weiter in gleichem Masse verstärkt worden sind; der Mehraufwand verteilt sich gleichmässig auf die offene und geschlossene Fürsorge und die sonstigen Leistungen. Auch bei den Kosten hat sich aber das Übergewicht der

Kriegsfolgehilfe verringert.

Mit Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen wurden am 30.6.1954 nur noch knapp 700 Personen unterstützt, nachdem es ein Jahr zuvor noch über 1 200 gewesen waren. Diese starke Abnahme wurde getragen von der Gruppe der Frauen und mitunterstützten Kinder, die sich im Laufe eines Jahres um rund 190 Fälle und 530 Personen verringerte. Die Personenzahl in dieser Gruppe hat relativ stärker abgenommen als die der Fälle, so dass statt 2,4 jetzt nur noch 2,1 Personen je Fall unterstützt werden.

Tab. 2

Unterstützte	In der Unterhaltsbeihilfe					
	unterstützte Personen				gezahlte Beihilfen	
	30.6.1953		30.6.1954		1.Hj. 1953	1.Hj. 1954
	abs.	je Fall	abs.	je Fall	in 1 000 DM	
Frauen und mitunterstützte Kinder	1 149	2,4	620	2,1	329	261
Selbständig unterstützte Kinder	59	1,4	45	1,3	17	14
Eltern und unterhaltsberechtignte Verwandte	15	1,3	21	1,3	3	8
insgesamt	1 223	2,3	686	2,0	349	282

Die Summe der ausgezahlten Beihilfen hat ebenfalls abgenommen, jedoch nicht in demselben Masse wie die Zahl der Personen. 282 000 DM wurden in den ersten beiden Vierteljahren 1954 ausgegeben, das sind 19 % weniger als 1953. Die Zahl der Personen hat sich dagegen um 44 % vermindert. Die im 2. Vierteljahr 1954 gezahlten Beihilfen sind nach dem Stande vom 30.6.1954 je Person um 29 % höher gewesen als ein Jahr davor.

Die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten hat sich vom 30.6.1953 bis 30.6.1954 um 4 000 oder 6,8 % vermindert, die der Hinterbliebenen um fast 10 000 oder 5,9 %.

Tab. 3

Stichtag	Versorgungsberechtigte		Schwerbeschädigte (ohne KB)	Gleichgestellte	Blinde
	Kriegsbeschädigte	Hinterbliebene			
30. 6.1953	60 921	167 580	.	.	.
31.12.1953	58 435	164 407	1 834	1 347	892
30. 6.1954	56 807	157 663	1 872	2 063	922

Für die Schwerbeschädigten, ihnen Gleichgestellte und die Blinden lässt sich der Vergleich mit dem Stande vom 30.6.1953 leider nicht durchführen, weil die Statistik im Zusammenhang mit dem neuen Schwerbeschädigtengesetz

Tab. 5

Zeit	Rentenfälle							
	Angestelltenversicherung				Invalidenversicherung			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		Angestelltenrenten	Witwen- und Witwerrenten	Waiseneinzelrenten		Invalidenrenten	Witwen- und Witwerrenten	Waiseneinzelrenten
Sept. 1953	75 548	33 871	25 033	16 644	228 631	124 517	50 591	53 523
Sept. 1954	74 281	34 065	25 036	15 180	220 513	123 011	50 354	47 148

vom 16.6.1953 methodisch umgestellt worden ist. Innerhalb des Jahres 1954 ist immerhin eine Zunahme der Zahl der Gleichgestellten und Blinden festzustellen. Wie weit dies eine Folge der fortschreitenden Erfassung dieser Personen durch die Fürsorgestellten der Kreise ist, lässt sich zur Zeit noch nicht abschätzen.

Über die Kriegsschadenrente, die nach dem Lastenausgleichsgesetz die Unterhaltszuschüsse und -beihilfen aus den Soforthilfefonds zu ersetzen hat, liegen jetzt Zahlen für den Zeitraum eines Jahres vor. Bei Beginn dieser Berichterstattung am 30.6.1953 waren in Schleswig-Holstein 112 000 Anträge auf Kriegsschadenrente gezählt worden. Ein Jahr später waren es nur noch 7 000 mehr geworden. Auch die Zahl der bewilligten Anträge hatte sich nicht mehr wesentlich erhöht.

Tab. 4

Zeit	Anträge auf Kriegsschadenrente (gerundet)			
	eingegangen	davon		
		bewilligt	abgelehnt ¹⁾	unerledigt
bis zum 30.6.1953	111 500	70 200	5 300	36 000
bis zum 30.6.1954	118 300	73 500	37 000	7 800

1) sowie zurückgezogen und sonstwie erledigt

Die Krankenversicherung umfasste am 1.10.1954 55 Pflichtkassen, die zusammen 546 000 Mitglieder zählten. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresstand hat sich die Mitgliederzahl um 11 000 oder 2 % vermindert. Der Anteil der freiwillig Versicherten ist mit 75 000 = 14 % unverändert geblieben.

In der gesetzlichen Rentenversicherung wurden im September 1954 295 000 Rentenempfänger gezählt, deren Renten von der Landesversicherungsanstalt Lübeck angewiesen und im Lande Schleswig-Holstein durch die Post gezahlt werden. Rentenempfänger, die zwar in Schleswig-Holstein leben, ihre Rente aber von einer anderen Landesversicherungsanstalt erhalten, sind also nicht mitgezählt; ebenso nicht solche, deren von der LVA Lübeck angewiesene Rente ausserhalb des Landes gezahlt wird.

Die Invalidenversicherung, mit 221 000 Rentenfällen rund dreimal so stark wie die Angestelltenversicherung, war bis zum Jahresende 1952 seit Jahren immer umfangreicher geworden. Seit Beginn des Jahres 1953 scheint sich die Entwicklung umzukehren und eine langsame Abnahme der Zahl der Rentenfälle einzuleiten. So lag die Gesamtzahl im September 1954 schon um 8 000 (3,6 %) niedriger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres und um 10 000 Fälle unter dem Maximum am Jahresanfang 1953. Eigentliche Invalidenrenten gab es am 30. September 1954 123 000, dazu 50 000 Witwen- und Witwerrenten und 47 000 Waiseneinzelrenten. Die Abnahme gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat war bei den Waiseneinzelrenten mit über 6 000 weitaus am stärksten.

In der Angestelltenversicherung ist die gleiche langfristige Entwicklung festzustellen wie in der Invalidenversicherung, wenn auch die Abnahme beim Vergleich der beiden Septemberzahlen mit 1 000 Fällen oder 1,7 % etwas geringer war. Bei den eigentlichen Angestelltenrenten schwankt die Zahl der Fälle aber noch und liegt gegenüber dem Vorjahr sogar um 200 höher. Die Waiseneinzelrenten haben auch hier mit 1 500 Fällen die grösste Abnahme zu verzeichnen.

Die Rentenbeträge sind trotz abnehmender Zahl der Fälle für die Monate September 1953 und 1954 gleich geblieben. Da sie aber im langfristigen Verlauf ständig angestiegen sind, lag die Summe der Rentenbeträge im Jahr 1954 bis einschliesslich September höher als die entsprechende Summe des Vorjahres. In der Invalidenversicherung wurden von Januar bis September 1954 121,3 Millionen DM gezahlt, in der Angestelltenversicherung 56,0 Millionen DM.

Tab. 6

Zeit	Rentensummen in 1 000 DM							
	Angestelltenversicherung				Invalidenversicherung			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
Angestelltenrenten		Witwen- und Witwerrenten	Waiseneinzelrenten	Invalidentrenten		Witwen- und Witwerrenten	Waiseneinzelrenten	
1953 Jan.-Sept.	54 553	35 443	13 406	5 704	119 687	83 418	20 873	15 396
1954 Jan.-Sept.	56 008	36 770	13 885	5 353	121 337	85 454	21 775	14 109

Öffentliche Finanzen

Im Rechnungsjahr 1953 stellten sich die Einnahmen des Landes auf 874 Millionen DM, die Ausgaben betragen 900 Millionen DM. Es verbleibt also ein rechnungsmässiger Fehlbetrag von 26 Millionen DM, um den die Isteinnahmen hinter dem Einnahmesoll zurückgeblieben sind.

In den Einnahmen sind Landessteuern in Höhe von 345 Millionen DM enthalten, von denen 114 Millionen DM als Anteil des Bundes an den Einkommensteuern und der Körperschaftsteuer in der Ausgabe nachgewiesen sind.

Von den Ausgaben entfallen auf die ausserordentliche Rechnung 203 Millionen DM, die weit überwiegend durch zweckgebundene Darlehen gedeckt wurden. Die wichtigsten Positionen der ausserordentlichen Ausgaben sind⁶⁾:

97 Millionen DM für sozialen Wohnungsbau
13 " " " wertschaffende Arbeitslosenfürsorge
9 " " " wasserwirtschaftliche Arbeiten (in der Hauptsache Küstenschutz)
30 " " " landwirtschaftliche Siedlung
18 " " " Wirtschaftsförderung
24 " " " Strassenbau.

Das Aufkommen aus Landes-⁷⁾ und Bundessteuern⁸⁾ betrug in Schleswig-Holstein in der Zeit vom 1. Oktober 1953 bis zum 30. September 1954 insgesamt 986 Millionen DM. Dies bedeutet gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres eine Abnahme um 35 Millionen DM bzw. knapp 3 %. Die Einnahmen aus den Landes- bzw. Bundessteuern haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Während das Bruttoaufkommen an Landessteuern im betrachteten Zeitraum um 7 Millionen DM = 2 % anstieg, sanken die Einnahmen an Bundessteuern um 42 Millionen DM = 6 %. In der Zeit vom 1. Oktober 1953 bis 30. September 1954 wurden an kassenmässigen Einnahmen aus Landessteuern 352 Millionen DM und aus Bundessteuern 634 Millionen DM nachgewiesen. Die

Erhöhung des Landessteueraufkommens ist insbesondere durch gestiegene Einnahmen aus der Vermögensteuer zu erklären (1.10.1952 - 30.9.1953 : 4,7 Millionen DM; 1.10.1953 - 30.9.1954 : 13,8 Millionen DM). Diese Steigerung wurde durch die neue Einheitswertfestsetzung vom 1.1.1949 hervorgerufen, die sich erst ab Rechnungsjahr 1953 auswirkte.

Tab. 1

Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern¹⁾

Zeit	Insges. in Mio DM	davon			
		Landessteuern ²⁾		Bundessteuern	
		Mio DM	in %	Mio DM	in %
Rechn. Jahr 1953/54 ³⁾	993	345	35	647	65
1954 (Kalenderjahr)					
1. Vierteljahr 3)	250	91	36	160	64
2. " "	240	86	36	153	64
3. " "	247	88	35	160	65
1.10.1953 - 30.9.1954	986	352	36	634	64
dagegen					
1.10.1952 - 30.9.1953	1 021	345	34	676	66

1) einschl. "Notopfer Berlin", aber ohne Abgabe auf Postsendungen

2) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer

3) einschl. der Nachbuchungen für das Rechnungsjahr 1953

Der Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer ist seit dem 1. April 1953 auf 38 % festgesetzt. Das bedeutet für Schleswig-Holstein, dass im Zeitraum vom 1. Oktober 1953 bis zum 30. September 1954 rund 114 Millionen DM an den Bund abzuführen waren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Bundesanteil trotz der Erhöhung des Anteilsatzes von 37 % auf 38 % um ca. 1 Million DM verringert. Dieser Rückgang der als Bundesanteil abzuführenden Summe ist durch das gesunkene Steueraufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Lohnsteuer begründet. An Einkommensteuer kamen insgesamt um 15,7 Millionen DM weniger auf, damit verringerte sich der Bundesanteil um 5 Millionen DM. Das Lohnsteueraufkommen sank um 7,4 Millionen DM, wodurch der Bundesanteil um 3 Millionen

6) Die entsprechenden Beträge des Rechnungsjahres 1952 finden sich in den Statistischen Monatsheften, 5. Jg. (1953), Heft 12, Seite 437

7) einschliesslich der an den Bund abzuführenden Anteile aus der Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer

8) einschliesslich "Notopfer Berlin" aber ohne Abgabe auf Postsendungen

DM zurückging. Dagegen erhöhte sich der Anteil des Bundes an der Körperschaftsteuer entsprechend dem gestiegenen Körperschaftsteueraufkommen (Mehraufkommen 14,9 Millionen DM), um rund 6 Millionen DM.

Tab. 2 Bundesanteil an den Landessteuern

Steuerarten	1. Oktober 1952 bis 30. Sept. 1953	1. Oktober 1953 bis 30. Sept. 1954
	in 1 000 DM	
Veranlagte Einkommensteuer	59 032	53 926
Lohnsteuer	39 509	36 841
Körperschaftsteuer	16 018	21 957
Kapitalertragsteuer	253	788
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	143	263
Nichtveranlagte Steuer vom Ertrag	17	16
insgesamt	114 972	113 792

Nach Abzug der insgesamt an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer verblieben dem Land 238 Millionen DM, das sind 8 Millionen DM = 3,6 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Vergleichszahlen mit dem Aufkommen im Bundesgebiet liegen zur Zeit nur bis 30. Juni 1954 vor. Bei einem 12-Monatevergleich muss deshalb die Zeitspanne vom 1. Juli 1953 bis 30. Juni 1954 gewählt werden. In dieser Zeit betrug das Landes- und Bundessteueraufkommen je Einwohner in Schleswig-Holstein 420 DM, das sind 166 DM = 28 % weniger als im gesamten Bundesgebiet. Da das auf den Einwohner bezogene Aufkommen dieser Steuern in Schleswig-Holstein, gegenüber dem gleichen Zeitraum 1952/53 um 2 DM ab-, im Bundesdurchschnitt jedoch um 17 DM zugenommen hat, ist der Abstand gegenüber dem Bund noch grösser

Tab. 3 Steueraufkommen¹⁾ je Einwohner in Schleswig-Holstein und im Bund

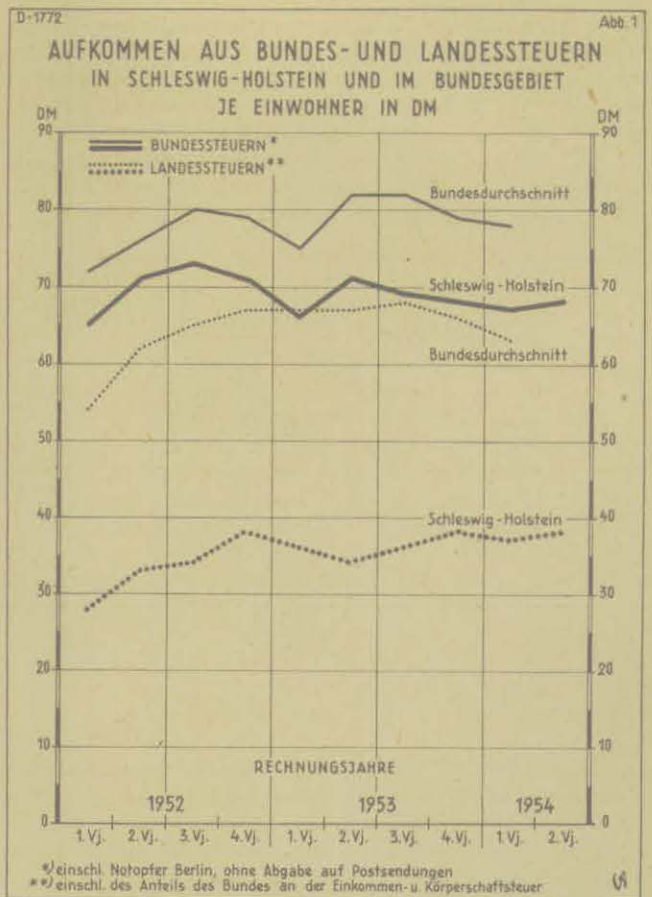
Zeit Gebiet	Landes- und Bundes- steuern	davon							
		insges.	Landessteuern ²⁾			Bundessteuern			
			insges.	darunter			insges.	darunter	
				Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Körper- schaft- steuer		Umsatz- steuer	Tabak- steuer
DM									
1.7.1953 - 30.6.1954 Schleswig-Holstein	420	145	40	60	22	275	115	77	
Bund	586	264	70	90	58	322	181	46	
dagegen									
1.7.1952 - 30.6.1953 Schleswig-Holstein	422	140	42	64	18	282	107	98	
Bund	569	260	75	94	59	309	171	47	

1) einschl. "Notopfer Berlin" aber ohne Abgabe auf Postsendungen

2) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Der Rückgang des gesamten Steueraufkommens in Schleswig-Holstein ist auf das geringere Aufkommen aus Bundessteuern, insbesondere aus der Tabaksteuer zurückzuführen. Allerdings liegt das Tabaksteueraufkommen in Schleswig-Holstein noch immer wesentlich über dem Bundesdurchschnitt. Bei der Umsatzsteuer dagegen bleibt Schleswig-Holstein trotz einer Zunahme des Aufkommens je Einwohner um 8 DM im Berichtszeitraum bedeutend unter dem Bundesdurchschnitt.

Das Landessteueraufkommen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5 DM auf 145 DM je Einwohner erhöht; es liegt aber



geworden. Er betrug im 1. Rechnungsvierteljahr 1954 bei den Bundessteuern ca. 11 DM und bei den Landessteuern rund 26 DM je Einwohner.

immer noch um 45 % unter dem Bundesdurchschnitt. Das Aufkommen aus der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer ist, genau wie im Bundesdurchschnitt, gesunken, während sich das der Körperschaftsteuer, im Gegensatz zum Bund, erhöht hat. Trotzdem erreichte das Körperschaftsteueraufkommen je Einwohner in Schleswig-Holstein erst 38 % des Bundesdurchschnitts. —

Das Aufkommen an Gemeindesteuern hat sich etwas günstiger entwickelt als das der Bundes- und Landessteuern. Es betrug im Rechnungsjahr 1953 rund 168 Millionen DM; damit kamen 11 Millionen DM = 7 % mehr an Gemeindesteuern auf

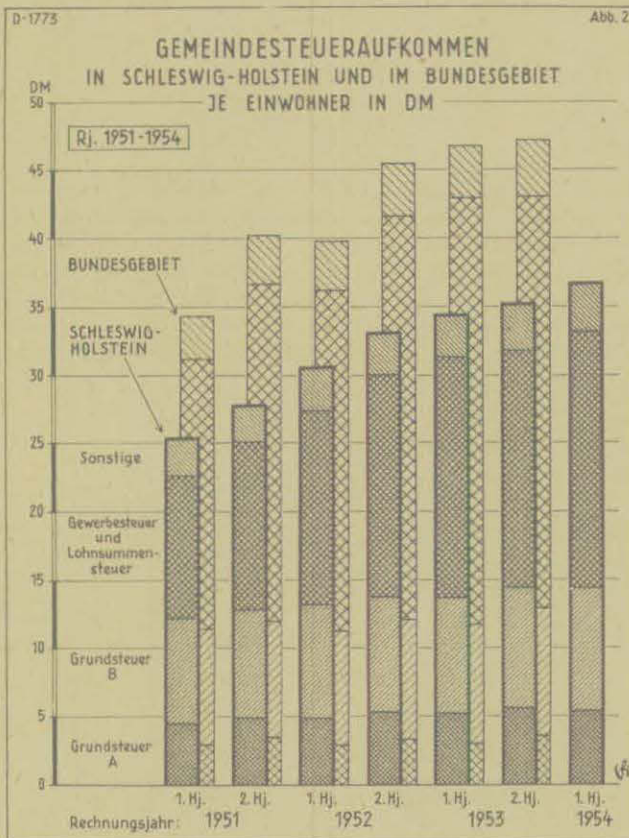
als im Rechnungsjahr 1952. Von dieser Mehreinnahme entfallen allein 83 % auf die Gewerbesteuer nach Ertrag, Kapital und Lohnsumme. Sie ist die weitaus bedeutendste Gemeindesteuer; ihr Anteil am gesamten Aufkommen beläuft sich nunmehr auf etwas über 50 %.

Die nach der Währungsreform so stürmische Entwicklung des Gemeindesteueraufkommens, die namentlich durch die grossen Nachzahlungen bei der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital und durch rigorose Erhöhung der Hebesätze verursacht worden war, ist in den letzten Jahren bedeutend ruhiger geworden. Die weiterhin langsame Steigerung setzte sich dagegen auch im ersten Rechnungshalbjahr 1954 fort. Gemessen an dem gleichen Zeitraum des Rechnungsjahres 1953 hat sich das Gemeindesteueraufkommen im 1. Rechnungshalbjahr 1954 mit insgesamt 86,3 Millionen DM um 1,5 % erhöht. Diese Steigerung ist fast ausschliesslich durch die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital hervorgerufen worden, die sich gegenüber dem 1. Rechnungshal-

jahr 1953 um 4 % erhöhte (Zunahme gegenüber dem 2. Rechnungshalbjahr 1953: 6 %). Das Aufkommen an Grundsteuer B ist unverändert, das der Grundsteuer A leicht rückläufig; das dürfte aber mit dem zögernden Zahlungseingang der betreffenden Steuern in den ersten sechs Monaten dieses Rechnungsjahres zusammenhängen.

Die Hebesätze haben sich im Rechnungsjahr 1953 gegenüber dem Rechnungsjahr 1952 nur unwesentlich erhöht. Die gewogenen Durchschnittshebesätze betragen:

	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital
Rechnungsjahr 1953	185	242	286
dagegen:			
Rechnungsjahr 1952			
Schleswig-Holstein	182	240	284
Bundesdurchschnitt	158	212	271



Die gewogenen Durchschnittshebesätze für das Rechnungsjahr 1953 im Bundesgebiet liegen noch nicht vor, doch dürften sich gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen ergeben haben. Trotz der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt höheren Steueranspannung liegt Schleswig-Holstein nach dem Steueraufkommen je Einwohner mit 71 DM vor Bayern an zweitletzter Stelle aller Bundesländer. Der Bundesdurchschnitt des Gemeindesteueraufkommens je Einwohner betrug im Rechnungsjahr 1953 94 DM. Auch im ersten Rechnungshalbjahr 1954 blieb diese Steuerschwäche Schleswig-Holsteins im gleichen Umfang bestehen.

Die Höhe der allgemeinen Finanzaufweisungen im Rechnungsjahr 1954 ist gegenüber dem Rechnungsjahr 1953 mit etwas mehr als 19 Millionen DM unverändert geblieben. Die Finanzaufweisungen für die Kreise haben sich um rund 0,5 Millionen DM erhöht.

Die seit dem 21.6.1948 entstandene Verschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften (ohne Ämter und ohne Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern) hat sich von 139 Millionen DM am 30.9.1953 auf 159 Millionen DM am 31.3.1954 und weiter auf 180 Millionen DM am 30.9.1954 erhöht. Die Verschuldung aller kommunalen Gebietskörperschaften betrug einschliesslich der Verschuldung, die vor dem 20.6.1948 entstanden ist, am 31.3.1954 195 Millionen DM, am 30.9.1954 hatte sie die 200 Millionen DM-Grenze um schätzungsweise 20 Millionen DM überschritten. In der Zeit vom 30.9.1953 bis 30.9.1954 hat sich die gesamte kommunale Verschuldung um 29 % erhöht.

Tab. 4 Schuldenstand

Gebietskörperschaften	Stand 30.9.1953			Stand 31.3.1954			Stand 30.9.1954			Zunahme in % 30.9.1954 gegenüber					
	ins-ges.	davon		ins-ges.	davon		ins-ges.	davon		30.9.1953			31.3.1954		
		Kreditmarkt-mittel	öfft. Mittel		Kreditmarkt-mittel	öfft. Mittel		ins-ges.	Kreditmarkt-mittel	öfft. Mittel	ins-ges.	Kreditmarkt-mittel	öfft. Mittel		
	Mio DM														
Kreisfr. Städte	71,8	36,1	35,6	80,7	41,3	39,3	92,3	48,6	43,7	28,6	34,6	22,5	14,4	17,6	11,1
Gemeinden mit 10 000 u. mehr E.	27,2	13,8	13,5	33,2	15,2	17,9	37,9	18,5	19,3	38,9	34,5	43,5	14,1	21,5	7,7
5 000 b.u. 10 000 E.	17,5	6,1	11,4	20,1	6,3	13,9	21,8	7,0	14,8	25,0	15,1	30,3	8,5	12,5	6,6
Kreisverwaltungen	22,3	13,0	9,3	25,0	14,3	10,7	27,6	14,7	12,9	23,6	13,0	38,4	10,1	2,5	20,5
insgesamt	138,8	69,0	69,8	159,0	77,2	81,8	179,5	88,9	90,7	29,4	28,8	30,0	12,9	15,1	10,8

Der Anteil der Kreditmarktschulden an allen Schulden betrug am 30.9.1954 fast unverändert knapp 50 %.

Der weitaus grösste Betrag der Verschuldung, nämlich etwas mehr als ein Drittel, ist für die wirtschaftlichen Un-

ternehmen aufgenommen worden. In zweiter Linie folgen das Bau- und Wohnungswesen (23 %), die Schulen (18 %) und die öffentlichen Einrichtungen (11 %). Auf diese vier Pläne entfallen 86 % der Gesamtverschuldung.

Das Investitionsvolumen ist in der Zeit vom 1.4.1954 bis

30.9.1954 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 8 % gesunken. Diese Senkung wurde insbesondere dadurch veranlasst, dass in der Stadt Lübeck im Rechnungsjahr 1953 die verhältnismässig hohe Summe von rund 5 Millionen DM für Wohnungsbauten bereitgestellt worden war.

Tab. 5

Die Bauinvestitionen
- Halbjahresvergleich (1.4. - 30.9.) -

Gebietskörperschaften	1. Rechnungshalbjahr 1953					1. Rechnungshalbjahr 1954					Veränderung in %
	Insgesamt	darunter für				Insgesamt	darunter für				
		Schulbau	Wohnungsbau	Strassen, Brücken, Wege	Wirtschaftl. Unternehmen		Schulbau	Wohnungsbau	Strassen, Brücken, Wege	Wirtschaftl. Unternehmen	
in Mio DM											
Kreisfreie Städte	18,2	3,4	5,2	3,0	0,4	14,3	4,0	1,7	3,0	0,4	- 21,3
Gemeinden mit											
10 000 u. mehr E.	7,2	1,4	1,2	2,2	0,9	9,8	1,8	0,6	2,5	1,5	+ 35,3
5 000 b.u. 10 000 E.	3,4	1,0	0,2	1,0	0,4	3,9	0,7	0,3	1,3	0,2	+ 12,4
Kreisverwaltungen	12,5	2,1	0,0	8,7	1,0	10,0	1,4	0,3	7,1	0,3	- 20,2
insgesamt	41,3	7,9	6,6	14,8	2,7	37,9	7,9	2,9	14,0	2,3	- 8,3

Das Hauptgewicht der Ausgaben für Strassen- und Wegebauten liegt bei den Kreisverwaltungen. Die Investitionen für die von ihnen zu unterhaltenden Landstrassen 2. Ordnung haben sich gegenüber 1953 um rund 1,6 Millionen DM verringert. Beachtlich erhöht haben sich dagegen die Ausgaben für Strassen- und Wegebauten bei den kreisangehörigen Gemeinden. Ihr Anteil an allen Investitionen für Strassen-, Wege- und Brückenbauten betrug im 1. Rechnungs-

halbjahr 1953 21,2 % und stellt sich nunmehr auf 27,7 %. Im Rahmen der Ausgaben spielen die persönlichen Kosten eine erhebliche Rolle. Rund 37 % der Bruttoausgaben entfallen auf persönliche Kosten einschliesslich der Versorgungsbezüge. Sie sind auf Grund der beträchtlichen Lohn- und Gehaltserhöhungen seit der Währungsreform von Jahr zu Jahr angestiegen, zum Teil wurde die Zunahme auch durch Neueinstellungen verursacht.

Tab. 6

Kassenstatistik der persönlichen Ausgaben (ohne Sparkassen und wirtschaftliche Unternehmen)

Berichtsstellen	1. Halbjahr 1954 (1.4. - 30.9.)					Ausgaben insgesamt	dagegen Ausgaben im 1. Halbj. 1953	Steigerung gegenüber 1953 in %
	für							
	Beamtengehälter	Angestelltenvergütungen	Arbeiterlöhne	Versorgungsbezüge				
Mio DM								
Kreisfreie Städte	10,0	13,8	6,5	5,0	35,3	34,3	2,9	
Gemeinden mit								
10 000 u. mehr Einw.	2,6	6,5	2,4	2,1	13,5	12,7	6,2	
5 000 bis unter 10 000 Einw. unter 5 000 Einwohnern und Ämter	0,8	1,9	0,9	0,4	4,0	3,8	3,3	
0,5	3,0	0,5	0,3	4,3	4,1	4,9		
Kreisverwaltungen	3,0	9,5	1,9	1,3	15,8	15,1	4,5	
insgesamt	16,9	34,7	12,1	9,1	72,9	70,1	4,0	

Im 1. Halbjahr 1954 wurden insgesamt rund 73 Millionen DM an persönlichen Kosten nachgewiesen. Das bedeutet gegen-

über dem entsprechenden Zeitraum des Rechnungsjahres 1953 eine Steigerung von 4 %.

Geld und Kredit

Das Kreditvolumen⁹⁾ der schleswig-holsteinischen Kreditinstitute¹⁰⁾ ist vom 1. Oktober 1953 bis zum 30. September 1954 um 22 % auf 1 636 Millionen DM gestiegen. Die Ausdehnung blieb damit erheblich hinter der im gleichen Zeitraum des Vorjahres (+ 32 %) zurück. Sie wurde im wesentlichen von den mittel- und langfristigen Krediten getragen, deren Summe sich um ein Drittel erhöhte, während die der kurzfristigen Ausleihungen nur um ein Zehntel zu-

nahm. Wie die folgende Gegenüberstellung zeigt, war die unterschiedliche Entwicklung der beiden Kreditarten im Bundesgebiet noch erheblich stärker ausgeprägt als in Schleswig-Holstein. Vom 1.10.1953 bis 30.9.1954 haben zugenommen:

	in Schleswig-Holstein	im Bund
Kurzfristige Kredite	+ 10 %	+ 9 %
Mittel- u. langfristige Kredite	+ 33 %	+ 43 %
Kredite insgesamt	+ 22 %	+ 24 %

9) nur Kredite an Nichtbanken

10) Quelle: Monatsberichte der Bank deutscher Länder

Tab. 1

Die Kreditgewährung¹⁾ in Schleswig-Holstein

Stand: Ende September	Kredite insges.	davon									
		Kurzfristige Kredite					Mittel- und langfristige ²⁾ Kredite				
		insgesamt		davon an			insgesamt		davon an		öffentliche Hand
				Wirtschafts- unternehmen und Private	öffentliche Hand	Wirtschafts- unternehmen und Private			öffentliche Hand		
		Mio DM	Mio DM	% der Sp. 1	Mio DM	% der Sp. 2	Mio DM	Mio DM	Mio DM	% der Sp. 7	Mio DM
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952	1 021	506	50	496	98	10	515	452	88	63	
1953	1 343	647	48	636	98	11	695	608	87	87	
1954	1 636	710	43	700	99	10	926	814	88	112	

1) an Nichtbanken 2) einschl. durchlaufender Kredite
Quelle: Monatsberichte der Bank Deutscher Länder

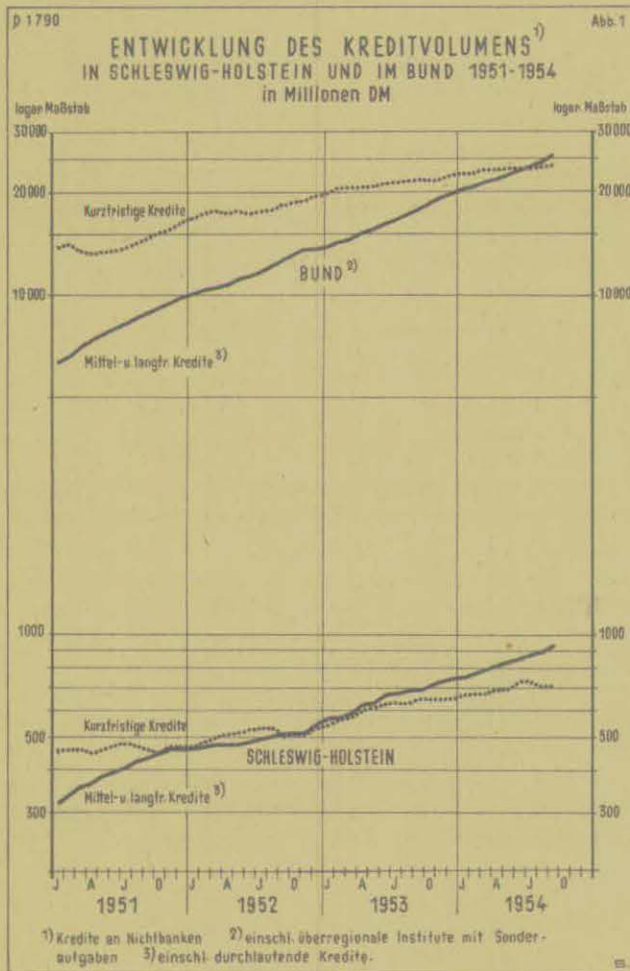
Die dargestellte Entwicklung hatte zur Folge, dass der Anteil der Kurzkredite am Gesamtvolumen weiter zurückgegangen ist. Er betrug am 30.9.1954 in Schleswig-Holstein 43 %, im Bundesdurchschnitt 48 %.

men. Dieser Anteil ist geringer als am 30.9.1953, da die Ausdehnung der Kredite an die öffentliche Hand (+ 29 %) hinter der Steigerung der Ausleihungen an Wirtschaftsunternehmen und Private (+ 34 %) zurückgeblieben ist.

Der Bestand an Einlagen (einschliesslich Spareinlagen) bei den schleswig-holsteinischen Kreditinstituten lag am

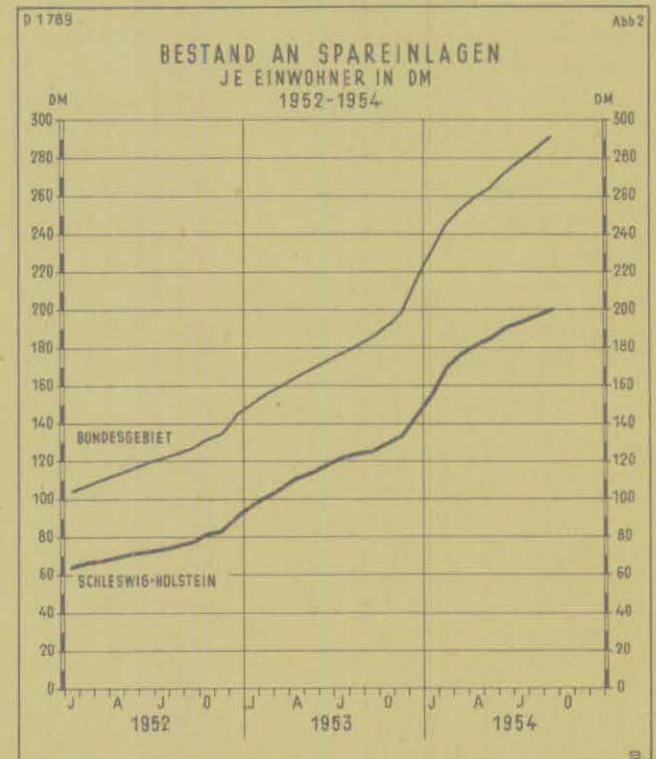
Tab. 2 Die Einlagen bei den schleswig-holsteinischen Kreditinstituten

Stand: Ende Sept.	Ein- lagen insges.	davon			
		Spar- ein- lagen	Sicht- und Termineinlagen von		Einlagen von Kredit- instituten
			Wirt- schafts- unternehmen und Private	Öffentlich- rechtlichen Körper- schaften	
		in Mio DM			
1952	690	190	350	92	58
1953	964	295	415	158	97
1954	1 158	465	410	160	123



Der Anteil Schleswig-Holsteins an dem gesamten kurzfristigen Kreditvolumen des Bundesgebietes blieb mit 3,0 % unverändert, der Anteil an den mittel- und langfristigen Krediten ist von 3,9 % am 30.9.1953 auf 3,6 % am 30.9.1954 zurückgegangen.

Während die kurzfristigen Kredite fast ausschliesslich an Wirtschaftsunternehmen und Private gegeben wurden, waren am 30.9.1954 12 % der mittel- und langfristigen Kredite von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Anspruch genom-



30.9.1954 mit 1 158 Millionen DM um ein Fünftel höher als vor einem Jahr. Im Bundesgebiet nahm der Einlagenbestand in der gleichen Zeit um 24 %, also etwas stärker zu. Sowohl in Schleswig-Holstein als auch im Bund ist diese Zunahme vor allem auf die Erhöhung des Bestandes an Spareinlagen um jeweils 58 % zurückzuführen. Die Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten gingen in Schleswig-Holstein leicht zurück, während die der öffentlich-rechtlichen Körperschaften nur geringfügig zunahmen.

Am 30.9.1954 kamen auf jeden Einwohner in Schleswig-Holstein durchschnittlich 200 DM an Spareinlagen, im Bund dagegen 291 DM. Die Spareinlagen je Einwohner sind in Schleswig-Holstein (+ 60 %) unter dem Einfluss des Bevölkerungsrückganges im vergangenen Jahr wieder relativ stärker gestiegen als im Bundesgebiet (+ 57 %). Wie die Abbildung 2 zeigt, wird der Abstand zwischen den DM-Beträgen trotzdem immer grösser. Er betrug am

30. 9. 1950	30 DM
30. 9. 1951	32 "
30. 9. 1952	50 "
30. 9. 1953	61 " und am
30. 9. 1954	91 "

Von den vier Realkreditinstituten in Schleswig-Holstein wurden von der Währungsreform bis zum 30.9.1954 Schuldverschreibungen in Höhe von 86 Millionen DM in Umlauf gebracht. Davon entfielen auf

Hypothekenspfandbriefe	46 Millionen DM = 54 %
Schiffspfandbriefe	17 " " = 20 %
Kommunalobligationen	22 " " = 26 %.

Die starke Belebung des Passivgeschäftes der Grundkreditanstalten führte in den 12 Monaten seit dem 1. Oktober 1953 zu einem Emissionserlös von 46 Millionen DM. Am stärksten erhöhte sich der Umlauf an Hypothekenspfandbriefen, der um 163 % auf 29 Millionen DM anstieg. An Kommunal-schuldverschreibungen wurden 11 Millionen DM (+ 104 %) und an Schiffshypotheken 6 Millionen DM (+ 48 %) neu untergebracht.

Die Summe der für Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Landwirtschaftlichen Rentenbank und anderer Kreditanstalten hinterlegten Namensschuldverschreibungen betrug am 30.9.1954 unverändert 140 Millionen DM.

Der Bestand an langfristigen Ausleihungen (einschliesslich der Treuhandkredite) erhöhte sich gegenüber dem Stand vom 30.9.1953 um 44 % auf 543 Millionen DM am 30.9.1954. Mit Ausnahme der Schiffshypotheken, die nur geringfügig zunahmen, stiegen die wichtigsten Darlehensarten bis Ende September 1954 um über die Hälfte bis Dreiviertel ihres Bestandes am 30.9.1953.

Die seit 1951 rückläufige Zahl der Konkurse war auch in den ersten 9 Monaten des Jahres 1954 wieder geringer als in der gleichen Zeit der Vorjahre. Erstmals ging auch der

Tab. 3 Bestand an DM-Darlehen bei den schleswig-holsteinischen Realkreditinstituten 1)

Stand	Gesamt- auslei- hungen	darunter			
		Hypo- theken auf Wohn- neubauten	Kommunal- darlehen	Schiffs- hypo- theken	Sonst. Dar- lehen
in Mio DM					
30.9.1953	376	30	54	128	144
30.9.1954	543	45	88	131	251
Zunahme in %	44	51	64	2	75

1) einschl. Treuhandkredite

Tab. 4 Konkurse und Vergleichsverfahren 1952 - 1954

Zeit	Konkurse insgesamt	darunter		Eröffnete Vergleichs- verfahren
		mangels Masse	abgelehnt	
Januar - September 1952	218	79		49
1953	187	76		51
1954	180	67		36
darunter: Industrie	30	5		8
Handwerk	33	8		6
Grosshandel	19	7		4
Einzelhandel	49	24		16

Anteil derjenigen Konkurse, deren Eröffnung mangels Masse abgelehnt wurde und die daher für die Gläubiger gleichbedeutend mit einem Totalverlust sind, wieder zurück. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Konkurse betrug

1950 (Januar - September):	29 %
1951 (" "):	34 %
1952 (" "):	36 %
1953 (" "):	41 %
1954 (" "):	37 %.

Wie schon in den Vorjahren wurden auch 1954 die meisten Konkurse und Vergleichsverfahren im Einzelhandel gemeldet. -

Von September 1953 bis August 1954 gingen bei den schleswig-holsteinischen Kreditinstituten im Monatsdurchschnitt 1 137 Wechsel zu Protest, das sind rund 300 mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Auch der monatliche Gesamtbetrag der protestierten Wechsel lag 1953/54 mit durchschnittlich 599 000 DM um 88 000 DM höher als 1952/53.

Die Zahl der Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls war von Oktober 1953 bis September 1954 mit rund 12 000 im Monatsdurchschnitt um 400 höher als im Vorjahr.

Die Landtagswahl am 12. September 1954

I. Ergebnisse der Landtagswahl am 12.9.1954 und Nachwahl am 7.11.1954, 1. Wahlbeteiligung und Stimmenverteilung in den Wahlkreisen, 2. Stimmenverteilung nach Gemeindegrößenklassen, 3. Die Nachwahl im Wahlkreis 28 (Kiel-Ost); II. Besondere Untersuchungen der Wählerstimmen, 1. Zwischenergebnisse in der Wahlnacht, 2. Wahlberechtigte und Wählerstimmen nach Geschlecht und Altersgruppen, a) Das Verfahren der Sonderauszählung, b) Die Nichtwähler, c) Die Verteilung der abgegebenen Stimmen auf die Parteien.

I. Ergebnisse der Landtagswahl am 12.9.1954 und Nachwahl am 7.11.1954

1. Wahlbeteiligung und Stimmenverteilung in den Wahlkreisen

Am 12. September 1954 fanden in Schleswig-Holstein die dritten Landtagswahlen nach dem Kriege statt. Zehn Parteien¹⁾ stellten insgesamt 401 Vertreter auf, davon 328 in den Wahlkreisen und 259 auf der Landesliste. 186 von ihnen kandidierten gleichzeitig in den Wahlkreisen und auf der Landesliste. Nur drei Parteien (SPD, KPD und BdD) kandidierten in allen Wahlkreisen. Die Frauen waren mit insgesamt 28 Kandidaten vertreten, und zwar auf der Landesliste (27) zahlenmässig stärker als in den Wahlkreisen (18).

Es wurden insgesamt 69 Kandidaten gewählt, 42 in den Wahlkreisen und 27 aus der Landesliste. Von den 69 Abgeordneten des vorangegangenen Landtags stellten sich 57 wiederum zur Wahl. Von ihnen konnten 32 ihr Mandat behaupten, darunter 21 in direkter Wahl.

Die Wahlbeteiligung war mit 78,6 % verhältnismässig hoch, sie wurde lediglich bei den beiden Bundestagswahlen übertroffen (82,7 bzw. 88,5 %). Die festgestellte Zahl der Wahlberechtigten von insgesamt 1.548.832 liegt nur um knapp 25.000 oder 1,57 % niedriger als die der Bundestagswahl 1953, obwohl die Wohnbevölkerung innerhalb dieser Zeit um 2,12 % abgenommen hat. Diese verhältnismässig geringe Abnahme der Zahl der Wahlberechtigten liegt zum überwiegenden Teil darin begründet, dass bei der Bundestagswahl alle Wahlberechtigten, die einen zweiten Wohnsitz hatten, von der Gemeinde des zweiten Wohnsitzes in den Wählerverzeichnissen gestrichen wurden²⁾. Das Landtagswahlgesetz schreibt das nicht vor, so dass in der oben wiedergegebenen Zahl der Wahlberechtigten für die Landtagswahl Doppelzählungen enthalten sind, die sich auf schätzungsweise rund 8.600 Wahlberechtigte³⁾ belaufen. Das bedeutet, dass die amtlich festgestellte Wahlbeteiligung mit 78,6 % zu niedrig wiedergegeben wird. Die tatsächliche Wahlbeteiligung dürfte etwa 79 % knapp überschritten haben.

Infolge der geringeren Wahlbeteiligung und der gesunkenen Zahl der Wahlberechtigten gingen 174.249 Wähler weniger zur Wahl als ein Jahr vorher.

Die Zahl der ungültigen Stimmen war um 41,5 %, die der gültigen Stimmen um 11,7 % geringer als 1953. Die grösste

Wahlbeteiligung weist mit 83,6 % der Wahlkreis 30 (Plön-Süd), die geringste mit 72,2 % der Wahlkreis 4 (Südtondern) auf. Eine unterschiedliche Wahlbeteiligung zwischen den nördlichen und den südlichen Wahlkreisen, wie sie bei den ersten Wahlen nach dem Kriege festgestellt wurde, war, wie auch schon bei der Bundestagswahl 1953, nicht mehr nachzuweisen.

Gegenüber der Bundestagswahl 1953 verlor die CDU 39,5 % ihrer damaligen Zweitstimmen. Alle anderen Parteien dagegen haben mehr oder weniger starken Stimmenzuwachs gehabt, so die SPD um 10,7 %, der BHE um 6,5 %, die FDP um 45,4 %, der SHB im Vergleich zur DP⁴⁾ um 13,1 % und die übrigen Parteien um 12,3 %.

In den Wahlkreisen ist eine Zunahme der Stimmen für die CDU nur im Wahlkreis 1 (Flensburg-West) festzustellen, in dem der BHE und die FDP zu Gunsten des Kandidaten der CDU auf einen eigenen Vertreter verzichteten. Die Zahl der abgegebenen Stimmen für die SPD hat sich in allen Wahlkreisen zum Teil beträchtlich erhöht. Auf diese Partei entfielen insgesamt 38.000 Stimmen mehr als bei der Bundestagswahl 1953 und knapp 36.000 mehr als bei der Landtagswahl 1950. Der BHE hatte gegenüber der Wahl zum Bundestag einen Zuwachs um mehr als 10.000 Stimmen, büsste jedoch, zum Teil infolge der beträchtlichen Umsiedlung von Vertriebenen gegenüber der Landtagswahl 1950 139.000 Stimmen ein. Die FDP erhielt im Vergleich zur Bundestagswahl 28.000 Stimmen mehr, der SSW verlor 2.300 Stimmen. Es ist allerdings zu beachten, dass der SSW bei der Bundestagswahl auch dort Zweitstimmen erhielt, wo er keine direkten Kandidaten aufgestellt hatte. Der Stimmenverlust in den vergleichbaren Wahlkreisen beträgt nur 1.126 Wählerstimmen oder 2,6 %. Die beiden extremen Parteien DRP und KPD konnten gegenüber der Bundestagswahl einen Stimmengewinn verzeichnen, der absolut gesehen gering, verhältnismässig aber nicht unbeträchtlich ist. Es gelang ihnen jedoch nicht, so viele Wählerstimmen auf sich zu vereinigen, wie sie noch bei der Landtagswahl 1950 erhalten hatten. Dem erstmalig zur Landtagswahl kandidierenden SHB gelang es, die "5%-Klausel" knapp zu erfüllen. Er ist neben der SPD, CDU, dem BHE und der FDP als die zahlenmässig schwächste Partei mit 4 Sitzen im Landtag vertreten. In der Abbildung sind die Stimmenanteile der Parteien seit 1946 wiedergegeben⁵⁾.

Insgesamt sind 95.328 Wählerstimmen nicht zum Zuge gekommen. Sie entfallen auf die Parteien, denen es nicht gelang, mehr als 5 % der gültigen Stimmen auf sich zu vereinigen oder einen direkten Sitz zu erringen. Es sind dies neben dem SSW die DRP, KPD, SHLP und der BdD. Somit haben 71 % der Wahlberechtigten und 90,3 % der gültig abgegebenen Stimmen über die Sitzverteilung des neuen Landtags entschieden.

1) SPD, BHE, CDU, FDP, SSW, DRP, KPD, BdD (Bund der Deutschen), SHB (Schleswig-Holstein Block) und SHLP (Schleswig-Holsteinische Landespartei)

2) § 13 (1) Bundes-Wahlgesetz besagt: "Wahlberechtigte mit mehreren Wohnsitzen im Geltungsbereich des Grundgesetzes dürfen nur an ihrem Hauptwohnsitz in das Wählerverzeichnis eingetragen werden". Dagegen § 5 Landes-Wahlgesetz: "Wahlberechtigte sind alle Männer und Frauen, welche am Wahltag ... (2) mindestens 3 Monate im Land ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben ..." und § 68 Landes-Wahlordnung (1) Der Wohnsitz bestimmt sich nach § 7 BGB (3). Wohnsitz und gewöhnlicher Aufenthaltsort werden im Zweifel durch die Melderegister nachgewiesen

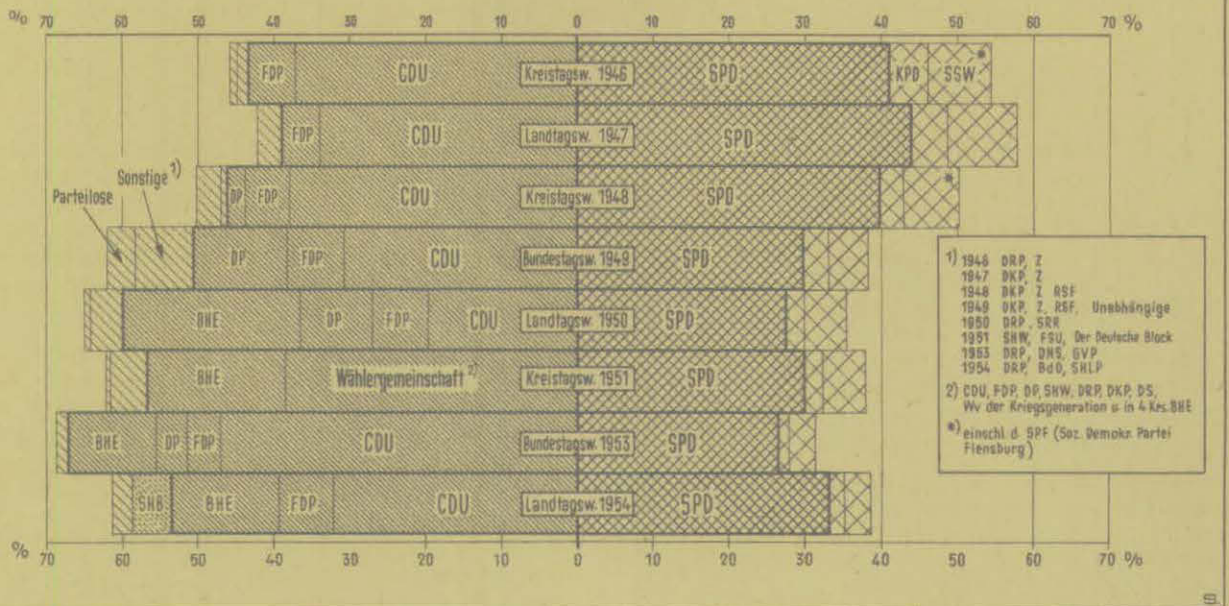
3) Allein in der Stadt Kiel hat die Zahl der Wahlberechtigten, bei einer Bevölkerungsabnahme von 0,5 %, um 1.600 (0,9 %) zugenommen; es sind also rund 2.400 Wahlberechtigte mehr nachgewiesen als es der Wohnbevölkerung entspräche

4) Die DP und die SHG sind bei der Landtagswahl 1954 gemeinsam unter der Bezeichnung SHB aufgetreten

5) Über die Vergleichbarkeit der Angaben siehe "Statistische Monatshefte" Jg. 6 (1954), Heft 2, Seite 49

ANTEIL DER PARTEIEN AN DEN ABGEGEBENEN GÜLTIGEN STIMMEN BEI DEN WAHLEN SEIT 1946

in %
(ohne Gemeindevahlen)



Obwohl die SPD 11 000 Stimmen mehr auf sich vereinigte als die CDU, ist jede der beiden Parteien mit 25 Sitzen im neuen Landtag vertreten. Es folgt der BHE mit 10, die FDP mit 5 und der SHB mit 4 Sitzen.

Aufschlussreich ist die Verteilung der Stimmen auf die Parteien, bezogen auf die Zahl der Wahlberechtigten in den Wahlen nach dem Kriege. Bei den in Tabelle 1 wiedergegebenen Prozentsätzen ist jedoch zu beachten, dass ein Vergleich der Stimmenabgaben aller schleswig-holsteinischen Wähler in den letzten sieben Jahren – namentlich bei den

Parteien der letzten Regierungskoalition – auf Grund der mehr oder weniger engen Bindungen der Parteien untereinander, erschwert ist. Für die Kreiswahl 1951 konnten aus diesem Grunde für die CDU, DP und FDP keine Stimmenanteile wiedergegeben werden. Aber auch die Stimmenanteile der Landtagswahl 1950 geben nur das Ergebnis der Stimmenabgabe wieder, ohne zu berücksichtigen, dass die CDU, DP und FDP auf Grund von Wahlabsprachen in allen Wahlkreisen nur je einen gemeinsamen Kandidaten aufgestellt hatten.

Tab. 1 Der Anteil der Parteien an den Wahlberechtigten von 1947 – 1954

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Von den abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf													
		CDU	SPD	DP	SHB	FDP	SSW	KPD	BHE	DNS	DRP	GVP	SRP	Partei-los	sonst. Parteien
		in % der Wahlberechtigten													
1947	69,8	22,9	29,5	-	-	3,3	6,2	3,2	-	-	2,1	-	-	0,0	0,1
1948	77,4	27,8	29,1	1,8	-	4,2	5,4	2,4	-	-	-	-	-	2,1	0,5
1949	82,7	24,8	23,9	9,8	-	6,0	4,4	2,5	-	-	-	-	-	6,1	3,3
1950	78,2	15,1	21,0	7,3	-	5,4	4,2	1,7	17,9	-	2,2	-	1,2	0,5	-
1951	76,5	-	21,9	-	-	-	4,0	1,8	13,5	-	-	-	-	0,4	31,8
1953	88,5	40,5	22,7	3,4	-	3,9	2,8	1,1	10,0	0,3	0,8	0,4	-	-	-
1954	78,6	24,8	25,6	-	4,0	5,8	2,7	1,6	10,8	-	1,1	-	-	-	0,7

Die grösste Konstanz weist die SPD aus, mit sinkenden Anteilen bis zu ihrem Tiefpunkt im Jahre 1950 und dann ständig steigenden Stimmenanteilen.

Bei einer regionalen Betrachtung der Ergebnisse ist es auffällig, dass die CDU in den Kreisen nördlich der Eider klar führt, die SPD dagegen in den meisten Wahlkreisen Holsteins. Einer der Gründe dieser regional stark unterschiedlichen Stimmenverteilung ist darin zu sehen, dass die SPD in den städtischen Gemeinden, die CDU dagegen in den ländlichen Gemeinden bevorzugt gewählt wurde. Aus diesem Grunde besitzt auch die SPD das Übergewicht in den Kreisen Pinneberg, Neumünster, Kiel, Lübeck sowie in den

Randgemeinden von Hamburg.

2. Stimmenverteilung nach Gemeindegrössenklassen

Wie bei früheren Wahlen wurden auch die Ergebnisse der Landtagswahl 1954 nach Gemeindegrössenklassen zusammengestellt. Die unterschiedliche Stimmenabgabe in den grösseren und kleineren Gemeinden ist weitgehend durch die verschiedenartige Berufsstruktur der Wähler bedingt.

Die Anteile des SSW werden in Tabelle 2 dadurch nicht einwandfrei wiedergegeben, weil die überwiegende Zahl der Gemeinden aller Grössenklassen in dem mittleren und süd-

Tab. 2

Die Ergebnisse der Landtagswahl 1954 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklassen	Von den abgegebenen gültigen Stimmen jeder Größenklasse entfallen auf ... (in %)									
	SPD	GB/BHE	CDU	FDP	SSW	DRP	KPD	BdD	SHB	SHLP
weniger als 1 000 Einw.	24,0	15,1	41,7	5,4	3,4	1,4	0,8	0,6	7,5	-
1 000 - 2 000 Einw.	29,5	16,2	34,7	7,7	2,4	1,0	1,2	0,8	6,5	-
2 000 - 5 000 "	32,1	16,5	30,8	7,0	3,1	2,2	1,8	0,7	5,9	-
5 000 - 10 000 "	35,0	16,0	30,2	7,8	1,5	1,1	1,8	0,9	5,7	-
10 000 - 25 000 "	36,5	15,5	27,8	8,4	1,9	1,5	2,2	0,9	5,2	-
25 000 - 50 000 "	34,4	14,3	22,1	12,5	4,6	0,8	2,8	1,0	7,3	-
50 000 Einw. und mehr	37,0	10,1	32,2	6,9	5,6	1,6	3,0	0,9	2,4	0,3
insgesamt	33,2	14,0	32,2	7,5	3,5	1,5	2,1	0,8	5,1	0,1

lichen Teil des Landes liegen, in denen der SSW als Partei nicht auftrat. Tabelle 3 gibt daher noch einmal die Verteilung der für den SSW abgegebenen Stimmen auf die Gemeindegrößenklassen im Landesteil Schleswig⁶⁾ wieder.

Tab. 3 Für den SSW abgegebene gültige Stimmen im Landesteil Schleswig

Gemeindegrößenklassen	Bundestagswahl 1953	Landtagswahl 1954
	in % aller abgegebenen gültigen Stimmen	
weniger als 1 000 Einw.	8,3	9,2
1 000 - 2 000 Einw.	8,7	8,8
2 000 - 5 000 "	10,5	11,3
5 000 - 10 000 "	13,9	13,7
10 000 - 25 000 "	12,2	13,3
25 000 - 50 000 "	17,9	17,8
50 000 Einw. u. mehr	32,2	36,1
insgesamt	15,0	16,6

Hier hat der SSW bei der Bundestagswahl 41 453 Stimmen auf sich vereinigen können, bei der Landtagswahl 1954

Tab. 4

Das Ergebnis der Nachwahl im Wahlkreis 28 (Kiel-Ost)

	Wahlberechtigte insges.	Abgegebene Stimmen				Gültige Stimmen insges.	davon entfielen (absolut und in %) auf						
		ins-ges.	in % zu Sp. 1	darunter ungültig	in % zu Sp. 2		SPD	CDU	GB/BHE	FDP	KPD	BdD	SHB
Nachwahl am 7.11.1954	38 204	23 948	62,7	287	1,2	23 661	13 794 58,3	7 508 31,7	762 3,2	449 1,9	960 4,1	188 0,8	-
dagegen: Landtagswahl am 12.9.1954	37 807	30 423	80,5	585	1,9	29 838	15 525 52,0	8 475 28,4	1 450 4,9	1 247 4,2	2 033 6,8	337 1,1	771 2,6

Die Wahl hatte, da der SPD-Kandidat Adler mit 58,3 % aller gültigen Stimmen gewählt wurde, eine andere Sitzverteilung auf die Parteien im Landtag nicht zur Folge. Es sei darauf

dagegen nur 40 473, das sind 2,4 % weniger. Sein Anteil an den gültigen Stimmen stieg dagegen - infolge der verminderten Zahl von Wahlberechtigten und der geringeren Wahlbeteiligung - von 15,0 % auf 16,6 %.

Den stärksten Stimmenverlust - absolut (1 276) wie auch in % (17,5 %) - erlitt der SSW in den Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern, obwohl hier sein Anteil an den gültigen Stimmen gegenüber 1953 von 8,3 auf 9,2 % gestiegen ist. Im wesentlichen wächst sein Anteil mit steigender Gemeindegröße. In den Gemeinden mit 25 000 bis 50 000 Einwohnern liegt sein Anteil bereits über dem Durchschnitt, den er in den 9 nördlichen Wahlkreisen an allen gültigen Stimmen erhalten hat. In der Stadt Flensburg konnte er sogar 36,1 % auf sich vereinigen. Dennoch gelang es ihm nicht, in einem der beiden Wahlkreise der Stadt Flensburg einen Abgeordneten in direkter Wahl zu erhalten.

3. Die Nachwahl im Wahlkreis 28 (Kiel-Ost)

Der im Wahlkreis 28 (Kiel-Ost) gewählte Landtagsabgeordnete Andreas Gayk verstarb am 1. Oktober 1954. Nach § 43 des Landeswahlgesetzes musste daher eine Nachwahl stattfinden, die auf den 7.11.1954 festgesetzt wurde.

hingewiesen, dass die Stimmenabgabe die Verteilung der indirekten Sitze laut Landeswahlgesetz nicht beeinflusst.

II. Besondere Untersuchungen der Wählerstimmen

1. Zwischenergebnisse in der Wahlnacht

Zum Verständnis der später folgenden Ausführungen über die Ergebnisse einer besonderen Stichprobenerhebung der nach Geschlecht und Altersgruppen getrennten Wähler seien an dieser Stelle die in der Wahlnacht veröffentlichten Landeszwischenergebnisse eingeschaltet.

Durch das freundliche Entgegenkommen einer Kieler Firma konnte in der Wahlnacht ein Buchungsautomat eingesetzt werden, der es gestattete, zu jeder beliebigen Zeit innerhalb weniger Minuten die bereits eingelaufenen Zwischenzählungen aus Wahlkreisen bzw. deren vorläufige Endergebnisse in einem Landeszwischenergebnis zusammenzufassen. In der folgenden Übersicht sind die in halbstündigen Abständen durchgegebenen Landeszwischenergebnisse wiedergegeben.

6) Stadt Flensburg und die Kreise Flensburg, Husum, Eiderstedt, Schleswig, Eckernförde und Söndtöndern

Tab. 5

Die in der Wahlnacht veröffentlichten Landeszwischenenergebnisse

Zeit der Meldung	Das Ergebnis umfasst		Anteil der abgegebenen Stimmen an allen Stimmen	Es entfielen in % der gültigen Stimmen der Landeszwischenenergebnisse auf die Parteien									
	Zwischen- ergebnisse aus ... Wahlkreisen	End- ergebnisse		SPD	GB/BHE	CDU	FDP	SSW	DRP	KPD	BdD	SHB	SHLP
20 ¹⁵	8	-	5,5	35,8	8,0	37,6	8,1	1,9	0,7	3,0	1,1	3,8	-
20 ⁴⁵	16	-	13,5	34,5	8,8	38,0	7,5	1,9	0,9	2,9	1,0	4,3	-
21 ¹⁵	20	-	22,8	33,4	10,4	36,2	7,6	2,8	0,9	2,5	1,0	5,2	-
21 ⁴⁵	20	5	38,0	34,3	12,0	34,9	7,2	2,1	1,2	2,4	1,0	4,9	0,1
22 ¹⁵	17	11	50,1	35,1	12,7	33,3	7,9	1,7	1,4	2,3	1,0	4,7	0,1
22 ⁴⁵	12	23	68,8	33,3	13,9	32,0	7,3	4,3	1,6	2,2	0,9	4,4	0,1
23 ¹⁰	10	30	84,2	33,0	14,3	32,1	7,3	3,7	1,6	2,1	0,9	4,9	0,1
23 ³⁰	5	36	98,1	33,2	14,0	32,1	7,5	3,6	1,5	2,1	0,8	5,2	0,1
Endgültiges Ergebnis	x	42	100	33,2	14,0	32,2	7,5	3,5	1,5	2,1	0,8	5,1	0,1

2. Wahlberechtigte und Wählerstimmen nach Geschlecht und Altersgruppen

a) Das Verfahren der Sonderauszählung

Bei der Landtagswahl 1954 wurde die Stichprobenauswahl gegenüber der von 1953 dadurch verbessert, dass die Wohnbevölkerung des Landes nach drei Gemeindegrößenklassen gruppiert wurde (Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern, mit 5 000 bis unter 50 000 Einwohnern und kreisfreie Städte mit über 50 000 Einwohnern). Die Anteile der Wohnbevölkerung an jeder dieser Gemeindegrößenklassen bildeten die Grundlage der Wahlbezirksauswahl für die Stichprobe. Somit verteilten sich die Wahlberechtigten der ausgewählten Wahlbezirke in demselben Verhältnis auf die Gemeindegrößenklassen wie die Wohnbevölkerung. Grundsätzlich wurden für die Stichprobe 1954 die im Jahre 1953 ausgewählten Wahlbezirke beibehalten⁷⁾; es mussten lediglich einige weitere Landeswahlbezirke zusätzlich in die Stichprobe einbezogen werden. Da die Stadt Kiel die zum Zeitpunkt der Bundestagswahl zu grossen Wahlbezirke 1954 in kleinere aufteilte, wurden hier zur besseren Repräsentation anstelle von zwei grossen drei kleinere Wahlbezirke ausgewählt. Hinzugefügt werden muss noch, dass innerhalb der kreisfreien Städte Wahlbezirke ausgewählt wurden, die tatsächlich städtischen Charakter haben.

In die Stichprobe sind 31 von insgesamt 2 765 Wahlbezirken mit 24 910 Wahlberechtigten (1,6 % aller Wahlberechtigten) einbezogen worden.

Nach Geschlecht und Altersaufbau ergibt die Stichprobe eine Bevölkerungsstruktur, die im wesentlichen der aus den Fortschreibungsergebnissen der Volkszählung 1950 entspricht. Der Anteil der weiblichen Wahlberechtigten beträgt in der Stichprobe 55,9 %, der der männlichen 44,1 %. Die gleichen Anteile weist die wahlfähige Bevölkerung nach dem Stand vom 31.12.1953 auf⁸⁾.

Die aus der Tabelle 6 sich ergebenden Differenzen sind verhältnismässig unbedeutend. Etwas grösser sind die

7) Die Einbeziehung der Wahlbezirke, die bereits 1953 getrennt nach Geschlecht und Altersgruppen wählten, war aus Kosten- und Vereinfachungsgründen geboten. In diesen Wahlbezirken wurden damals schon die Wählerlisten nach Geschlecht und teilweise auch nach Altersgruppen getrennt geführt und brauchten daher nur auf den neuesten Stand gebracht zu werden. Hinzu kommt, dass die Wahlvorsteher dieser Wahlbezirke mit dem erschwerten technischen Ablauf der Wahl vertraut waren und damit eine mögliche zusätzliche Fehlerquelle ausgeschaltet werden konnte.

8) Zugrunde liegt die über 21 Jahre alte Wohnbevölkerung nach den fortgeschriebenen Volkszählungsergebnissen

Alters- und Geschlechtsgliederung der wahlfähigen Bevölkerung¹⁾ und der Wahlberechtigten²⁾ bei der Landtagswahl 1954

Altersgruppen	Wahlfähige Bevölkerung am 31.12.1953			Wahlberechtigte ²⁾ Landtagswahl 1954		
	ins- ges.	davon		ins- ges.	davon	
		männl.	weibl.		männl.	weibl.
in %						
21 - 30 Jahre	15,7	16,8	14,9	15,1	16,5	14,0
30 - 60 Jahre	58,3	57,3	59,1	59,5	58,4	60,4
60 Jahre und älter	26,0	25,9	26,1	25,4	25,1	25,6
zusammen	100	100	100	100	100	100

1) Nach den fortgeschriebenen Volkszählungsergebnissen für die über 21 Jahre alte Wohnbevölkerung

2) Nach der Sonderauszählung in den ausgewählten Stimmbezirken

Abweichungen der Sonderauszählung gegenüber dem Landesergebnis hinsichtlich der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen. Bereits die Wahlbeteiligung ist mit 77,2 % geringer als die im Endergebnis mit 78,6 % festgestellte Beteiligung.

Der Anteil der Parteien an den abgegebenen gültigen Stimmen

Parteien	Landesergebnis	Stichprobe
SPD	33,2	31,8
BHE	14,0	13,4
CDU	32,2	32,3
FDP	7,5	7,1
SSW	3,5	4,4
DRP	1,5	1,4
KPD	2,1	2,5
BdD	0,8	0,8
SHB	5,1	6,0
SHLP	0,1	0,2

Die Abweichungen der Stichprobe vom Landesergebnis sind infolge der sorgfältig ausgewählten Wahlbezirke, verhältnismässig gering. Obwohl in die Stichprobe nur 1,6 % der Wähler einbezogen wurden, gibt sie die wesentlichsten Tatbestände des Landesergebnisses mit einer Genauigkeit wieder, die selbst bei der 5. Landeszwischenmeldung (50 % aller Wählerstimmen) nicht erreicht wurde (vergleiche Tabelle 5).

In der Stichprobe liegt allerdings – im Gegensatz zum Landesergebnis – der Anteil der SPD-Stimmen unter dem der CDU-Stimmen, doch ist die grösste Differenz (SPD) zwischen Landesergebnis und Stichprobe noch verhältnismässig klein (vergleiche Tabelle 7). Der SHB hat auch in den

ausgewählten Bezirken, jedoch in stärkerem Masse als es tatsächlich der Fall war, die 5 %-Grenze überschritten. Beim SSW ist der Unterschied dagegen verhältnismässig beträchtlich.

Die Abweichungen sind einmal dadurch zu erklären, dass die Parteien nicht in jedem Wahlkreis Kandidaten aufgestellt haben. Es verzichteten auf einen eigenen Kandidaten:

Partei	in Wahlkreisen	davon
		in die Stichprobe einbezogen
BHE	2	1
CDU	2	1
FDP	4	2
SSW	30	14
DRP	14	7

Zum anderen wird das Wahlergebnis durch die Persönlichkeit des zu wählenden Kandidaten, die unterschiedliche Aktivität der sich zur Wahl stellenden Parteien, und das regional unterschiedliche Verhalten der Wähler bestimmt.

Es kann bereits innerhalb der Gemeinden eines Wahlkreises durch diese Faktoren entscheidend beeinflusst werden, sie sind aber auch für die Ergebnisse der Wahlkreise von grosser Bedeutung. So schwanken die Anteile z.B. der SPD von 17,3 % im Wahlkreis 1 (Flensburg-West) bis zu 52,0 % im Wahlkreis 28 (Kiel-Ost), beim BHE von 3,3 % im Wahlkreis 26 (Kiel-West) bis 37,8 % im Wahlkreis 2 (Flensburg-Ost), bei der CDU von 21,7 % im Wahlkreis 16 (Steinburg-Ost) bis 48,5 % im Wahlkreis 3 (Flensburg-Land), bei der FDP von 3,7 % im Wahlkreis 23 (Neumünster) bis 27 % im Wahlkreis 19 (Pinneberg-Elbmarschen)⁹⁾.

Der SSW stellt einen Sonderfall dar, weil diese Partei entlang der dänischen Grenze weitaus stärker vertreten ist als etwa an der Eider. Das Ergebnis ist für den SSW in der Stichprobe gegenüber dem Landesergebnis dadurch überhöht, dass im Wahlkreis Flensburg-Ost, in dem insgesamt 22 % der Stimmen auf den SSW entfielen, zwei Wahlbezirke mit in die Stichprobe einbezogen wurden.

b) Die Nichtwähler

Nicht selten ist die "Partei der Nichtwähler" die zahlenmässig stärkste Partei. Auch bei den Landtagswahlen 1954 ist sie mit 21,4 % Anteil an den Wahlberechtigten beachtlich stark. Gelingt es, sie in grösserem Ausmass zur Stimmenabgabe zu bewegen, so kann die Folge für den Wahlausgang entscheidend sein. Einer Untersuchung der Nichtwähler muss daher - namentlich seitens der Parteien - besonderes Interesse entgegengebracht werden. Es kann für sie von Bedeutung sein zu wissen, welche Altersgruppen einer politischen Entscheidung im besonders starkem Masse ausgewichen sind, weil dann die Möglichkeit besteht, sie in kommenden Wahlkampagnen besonders anzusprechen. Allerdings wäre es nützlich, neben der Alters- und Geschlechtergliederung auch die in der Sonderauszählung nicht ermittelte Berufsstruktur der Nichtwähler zu kennen.

Wie bereits bei früheren Wahlen, so wurde auch bei der Landtagswahl 1954 festgestellt, dass die Zahl der männ-

lichen Nichtwähler geringer ist als die der weiblichen. Rund 21 % der Männer sind 1954 nicht zur Wahl gegangen, bei den Frauen waren es dagegen 25 %. Eine Aufschlüsselung der Nichtwähler nach drei Altersgruppen zeigt, dass die Wahlbeteiligung im Vergleich zur Bundestagswahl 1953 etwa gleichmässig stark in jeder Altersgruppe nachgelassen hat. Ein Drittel der 21- bis 30jährigen und ein Fünftel der 30- bis 60jährigen blieben der Wahl fern.

Die Nichtwähler nach Altersgruppen - in % der Wahlberechtigten -

Tab. 8 (Stichprobe)

Altersgruppen	6.9.1953			12.9.1954		
	ins- ges.	davon		ins- ges.	davon	
		Männer	Frauen		Männer	Frauen
21 bis unter 30	25,5	27,0	24,0	33,8	34,4	33,2
30 " " 60	11,8	11,8	11,7	20,5	19,4	21,3
60 Jahre u. älter	13,4	8,5	17,4	21,8	14,5	27,4
insgesamt	13,0	12,1	13,8	22,8	20,7	24,5

Bei der Bundestagswahl wie auch bei der Landtagswahl hielten sich die jungen Männer stärker von der Wahl zurück als die jungen Frauen.

Die 30 - 60 Jahre alten Männer sind im Gegensatz zur jüngeren Altersgruppe eifriger zur Wahl gegangen als die Frauen. Das sehr auffällige Fernbleiben der Frauen über 60 Jahre, die sich im Verhältnis fast doppelt so häufig der Stimme enthielten wie die Männer der gleichen Altersgruppe, war schon bei früheren Wahlen zu beobachten.

Infolge der geringeren Wahlbeteiligung der Frauen ist ihr Anteil an den gültigen Wählerstimmen (54,5 %) geringer als an der wahlfähigen Bevölkerung (55,9 %).

c) Die Verteilung der abgegebenen Stimmen auf die Parteien

Da bereits - wie oben ausgeführt - in dem zusammengefassten Ergebnis der Stichprobe im Vergleich zum Landesergebnis Abweichungen festzustellen sind, ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die nach Altersgruppen und Geschlecht aufgliederte Stimmenabgabe noch stärker von dem tatsächlichen Ergebnis abweicht, als es bei der Zusammenfassung der Fall ist. Dennoch lassen sich die Ergebnisse der Stichprobe, wenn auch mit Einschränkung, für das ganze Land verallgemeinern. Eine Zurückhaltung ist lediglich bei den kleinen Parteien geboten.

Von 1 000 Wählern der jeweiligen Altersgruppe haben ihre Stimme folgender Partei gegeben:

Geschlecht u. Altersgruppe	SPD	CDU	BHE	FDP	SHB	SSW	KPD	übrige
Männer insges.	339	297	126	75	65	42	32	24
darunter								
21-30 Jahre	354	319	85	66	76	44	35	20
30-60 "	340	282	129	85	63	38	36	27
60 J. u. älter	330	317	139	59	63	50	22	20
Frauen insges.	300	345	142	67	57	45	19	25
darunter								
21-30 Jahre	316	357	114	61	66	42	19	26
30-60 Jahre	304	330	145	72	55	46	22	25
60 J. u. älter	284	375	146	59	57	45	11	24

Die SPD, FDP und KPD wurden von den Männern stärker bevorzugt als von den Frauen. Den grössten Männeranteil weist die jüngste Altersgruppe der SPD auf. Der SPD-Anteil jeder Gruppe liegt gegenüber dem Landesergebnis überdurchschnittlich hoch. Der BHE-Anteil steigt bei den Männern wie

9) Die hohen Anteile der CDU, FDP und des BHE an den gültigen Stimmen in den Wahlkreisen 2, 3 und 19 sind dadurch begründet, dass die betreffenden Parteien sich in diesen Wahlkreisen auf einen gemeinsamen Kandidaten einigten. Werden diese Sonderfälle in die obige Darstellung nicht einbezogen, betragen die jeweils höchsten Anteile dieser Parteien bei der CDU 44,5 %, dem BHE 23,5 % und der FDP 15,3 %.

auch bei den Frauen mit dem Alter. Weit unter dem Anteil der gültigen Stimmen im Landesergebnis liegt der Anteil des BHE bei der jüngsten Altersgruppe der Männer. Der SHB wird verhältnismässig mehr von den Männern bevorzugt. Bei den Männern wie auch bei den Frauen ist sein Anteil an der jeweils jüngsten Altersgruppe am höchsten. Die FDP findet ihre grösste Resonanz bei den Männern der mittleren Altersgruppe. Die KPD wurde am stärksten von den Männern der ersten beiden Altersgruppen gewählt.

Die Frauen bevorzugen eindeutig stärker als die Männer die CDU, den BHE und in geringerem Umfang den SSW. Bei der altersmässigen Zusammensetzung fällt der grosse Anteil an CDU-Stimmen bei den über 60jährigen Frauen auf. In jeder

Altersgruppe übersteigt der Anteil der Frauen den Anteil an gültigen Stimmen, die die CDU im Landesergebnis auf sich vereinigen konnte. Führt die SPD in jeder Altersgruppe der Männer vor der CDU, so haben sich die meisten weiblichen Wähler in allen Altersgruppen für die CDU entschieden. Auch beim BHE steigt der Frauenanteil mit wachsendem Alter. Die KPD findet bei den Frauen von allen Parteien die geringste Resonanz.

Da die Zahl der Frauenstimmen grösser ist als die der Männerstimmen, wird das Ergebnis der Wahl entscheidend von den Frauen beeinflusst.

Von je 1000 abgegebenen gültigen Stimmen¹⁰⁾ entfielen 1954 in der Stichprobe auf:

Geschlecht	Gültige Stimmen insgesamt	SPD	CDU	BHE	FDP	SHB	DP	SSW	KPD	Übrige
Männer	455	485	418	425	483	488	-	437	582	447
Frauen	545	515	582	575	517	512	-	563	418	553
dagegen 1953 Zweitstimme										
Männer	450	490	413	444	499	-	497	436	584	559
Frauen	550	510	587	556	501	-	503	564	416	441

Im Gegensatz zu allen anderen Parteien überwiegen bei der KPD die von den Männern abgegebenen Stimmen. Die Zusammensetzung der Wähler nach dem Geschlecht ist

im Vergleich zu den Bundestagswahlen innerhalb der Parteien ziemlich konstant, grössere Unterschiede ergeben sich jedoch bei dem BHE. Von 100 Wählern wählten:

In den Altersgruppen	am 6. Sept. 1953 (Zweitstimme)					am 12. Sept. 1954				
	SPD	CDU	BHE	FDP	KPD	SPD	CDU	BHE	FDP	KPD
21 - 30 Jahre	28	50	8	4	1	33	34	10	6	3
30 - 60 Jahre	27	47	11	5	1	32	31	14	8	3
60 Jahre und älter	27	50	10	4	1	31	35	14	6	2
davon männlich	29	44	11	5	2	34	30	13	8	3
weiblich	25	51	11	4	1	30	35	14	7	2

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der 1953 durchgeführten Sonderauszählung zeigt, dass die bei jeder Partei insgesamt

festgestellte Veränderung sich recht gleichmässig auf die beiden Geschlechter und alle Altersgruppen verteilt.

10) Die Zahl der ungültigen Stimmen war in noch grösserem Umfange als bei der Bundestagswahl, unbedeutend. Sie war am höchsten bei den 30-60jährigen.

Tabellen über die Wahlberechtigten, Wahlbeteiligung, gültige Stimmen und Stimmenverteilung auf die Parteien nach Wahlkreisen befinden sich auf Seite 519.

Dipl. Volksw. J. Sachse

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	506
Umsiedlung	506
Natürliche Bevölkerungsbewegung	507
Arbeitsmarkt	
Unterstützungsempfänger	507
Landwirtschaft	
Milcherzeugung und -verwendung	507
Endgültige Ernteschätzung für Hülsenfrüchte und Rohfutter; Erntevorschätzung für Zuckerrüben	508
Gemüse- und Erdbeerernte 1954	509
Obsternte 1954	509
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte	510
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom	510
Brennstoffversorgung	510
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	511-512
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	512
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	513
Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie	514
Bauwirtschaft	
Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz	515
Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten	515
Energiewirtschaft	
Strom- und Gaserzeugung	515
Handel und Verkehr	
Deutsche Bundesbahn	516
Güterverkehr über See	517
Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger	517-518
Preise	
Preisindex für die Lebenshaltung	518
Wahlen	
Die Landtagswahl am 12.9.1954	519
Schleswig-Holstein im Bund	520

Zeichenerklärung

0	Durchschnitt
X in einem Tabellenfach	Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage.
- in einem Tabellenfach	Zahlenwert ist genau null.
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Zahlenwert ist unbekannt.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.
s	geschätzte Zahlen.

In Klammern gesetzte Zahlen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Die Klassenintervalle rechnen — sofern nicht anders angegeben — einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 — 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)		
		Vertriebene 1)		Zugewanderte 2)		absolut	in %	
		absolut	in % der Wohnbevölk.	absolut	in % der Wohnbevölk.			
								1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 3)	1 589 011	X	X	X	X	X	X	
Vz. 29. Okt. 1946	2 573 180					+ 984 169	+ 61,9	
Vz. 13. Sept. 1950	2 594 648	856 131	33,0	134 730	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3	
1953 4)	August	2 368 984	685 767	28,9	131 123	5,5	+ 779 973	+ 49,1
	September	2 362 095	680 561	28,8	130 965	5,5	+ 773 084	+ 48,7
	Oktober	2 355 048	675 502	28,7	130 735	5,6	+ 766 037	+ 48,2
	November	2 349 597	671 700	28,6	130 598	5,6	+ 760 586	+ 47,9
	Dezember	2 344 743	668 010	28,5	130 447	5,6	+ 755 732	+ 47,6
1954 4)	Januar	2 341 504	664 829	28,4	131 373	5,6	+ 752 493	+ 47,4
	Februar	2 339 051	663 457	28,4	131 426	5,6	+ 750 040	+ 47,2
	März	2 336 237	662 049	28,3	131 524	5,6	+ 747 226	+ 47,0
	April	2 332 484	659 340	28,3	131 511	5,6	+ 743 473	+ 46,8
	Mai	2 329 101	656 776	28,2	131 704	5,7	+ 740 090	+ 46,6
	Juni	2 325 246	653 395	28,1	131 677	5,7	+ 736 235	+ 46,3
	Juli	2 322 235	650 806	28,0	131 769	5,7	+ 733 224	+ 46,1
	August	2 318 856	647 955	27,9	131 775	5,7	+ 729 845	+ 45,9
	davon							
	Flensburg	95 842	22 037	23,0	5 890	6,1	+ 24 971	+ 35,2
	Kiel	258 431	48 995	19,0	14 787	5,7	- 15 304	- 5,6
	Lübeck	229 794	68 184	29,7	18 762	8,2	+ 74 975	+ 48,4
	Neumünster	72 755	18 969	26,1	4 049	5,6	+ 18 661	+ 34,5
	Eckernförde	71 154	23 491	33,0	3 806	5,3	+ 28 359	+ 66,3
	Eiderstedt	21 495	4 391	20,4	1 238	5,8	+ 6 359	+ 42,0
	Eutin	92 044	31 681	34,4	7 095	7,7	+ 40 343	+ 78,7
	Flensburg-Land	64 659	16 852	26,1	2 534	3,9	+ 19 985	+ 44,7
	Hsgt. Lausburg	133 706	46 583	34,8	10 886	8,1	+ 60 896	+ 83,6
	Husum	65 454	13 226	20,2	2 448	3,7	+ 17 978	+ 37,9
	Norderdithmarschen	63 498	17 139	27,0	2 870	4,5	+ 19 151	+ 43,2
	Oldenburg	84 876	26 480	31,2	5 337	6,3	+ 31 922	+ 60,3
	Pinneberg	190 314	59 267	31,1	8 666	4,6	+ 78 901	+ 70,8
	Plön	109 969	30 789	28,0	5 885	5,4	+ 42 535	+ 63,1
	Rendsburg	160 508	46 090	28,7	7 404	4,6	+ 61 174	+ 61,6
	Schleswig	105 248	26 639	25,3	5 014	4,8	+ 27 653	+ 35,6
	Segeberg	95 486	30 722	32,2	5 458	5,7	+ 41 750	+ 77,7
	Steinburg	129 706	39 904	30,8	5 762	4,4	+ 43 565	+ 50,6
	Stormarn	135 031	43 945	32,5	7 531	5,6	+ 67 142	+ 98,9
	Süderdithmarschen	78 645	20 341	26,1	3 078	3,9	+ 24 655	+ 45,7
	Südtondern	60 241	12 030	20,0	3 275	5,4	+ 13 974	+ 30,2

1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand: Ende des Monats

Umsiedlung

Zeit	Umsiedler		davon			Aufnahmeständer						
	insgesamt	darunter Erwerbs- personen	Trans- port- umsiedler	Einzel- verfahren	un- gelenktes Verfahren	Nordrhein- Westfalen	Boden- Württemberg	Rheinland- Pfalz	Hessen	Hamburg	Bremen	
												1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1949/50	113 801	.	81 970	9 182	n)	20 482	49 682	35 993	4 072	2 616	956	
1951	45 186	16 160	27 710	16 921	555	25 055	11 190	4 852	1 131	2 779	179	
1952	52 279	19 187	37 791	10 305	4 183	29 858	13 968	7 579	1 163	5 451	260	
1953	81 088	30 313	67 666	10 685	2 737	37 144	15 850	850	1 356	5 547	341	
1953	Oktober	4 895	1 763	4 092	777	26	3 455	871	48	112	408	1
	November	5 701	2 082	4 722	947	32	3 649	1 261	96	174	513	8
	Dezember	5 091	1 875	4 152	921	18	3 389	1 113	64	105	394	26
1954	Januar	3 377	1 328	2 663	899	15	2 404	479	59	64	543	28
	Februar	3 010	1 149	2 015	988	7	1 765	485	49	85	591	35
	März	3 134	1 197	2 586	548	-	2 258	389	89	69	324	5
	April	2 360	831	1 866	494	-	1 646	307	71	93	236	7
	Mai	5 163	1 934	4 579	579	5	3 784	892	86	61	314	26
	Juni	4 054	1 544	3 564	473	17	3 035	615	72	49	256	27
	Juli	3 133	1 157	2 696	435	2	2 091	670	80	57	226	9
	August	5 247	1 875	4 592	655	-	3 968	682	96	84	400	17
	September	3 698	1 365	2 973	725	-	2 505	496	36	36	616	9
	Oktober	2 802	1 046	2 064	738	-	1 665	444	144	36	491	22

*) Überwiegend wurden Vertriebene (siehe Anmerkung 1 Tabelle "Fortgeschriebene Bevölkerungszahl"), jedoch auch Zugewanderte und Evakuierte umgesiedelt
n) 22 649 Anrechnungsfälle

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschließungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	
	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12	13
1953 September	1 430	7,3	2 755	14,1	316	11,5	54	1 715	8,8	84	3,0	+ 1 040	+ 5,3
Oktober	1 716	8,6	2 532	12,6	277	10,9	64	1 914	9,5	132	5,2	+ 618	+ 3,1
November	1 296	6,7	2 422	12,5	270	11,1	50	1 891	9,8	100	4,1	+ 531	+ 2,7
Dezember	1 720	8,6	2 705	13,6	310	11,5	63	2 109	10,6	119	4,4	+ 596	+ 3,0
1954 Januar	801	4,0	2 691	13,5	300	11,1	62	2 316	11,6	107	4,0	+ 375	+ 1,9
Februar	932	5,2	2 624	14,6	279	10,6	53	2 586	14,4	113	4,3	+ 38	+ 0,2
März	1 157	5,8	3 000	15,1	308	10,3	65	3 038	15,3	106	3,5	- 38	- 0,2
April	1 692	8,8	2 842	14,8	300	10,6	54	2 091	10,9	108	3,8	+ 751	+ 3,9
Mai	1 373	6,9	3 022	15,3	325	10,8	71	2 087	10,5	123	4,1	+ 935	+ 4,7
Juni	1 659	8,7	2 832	14,8	312	11,0	48	1 768	9,2	94	3,3	+ 1 064	+ 5,6
Juli	1 685	8,5	2 783	14,1	273	9,8	47	1 724	8,7	80	2,9	+ 1 059	+ 5,4
August	2 156	10,9	2 646	13,4	275	10,4	49	1 701	8,6	74	2,8	+ 945	+ 4,8
September	1 140	6,0	2 680	14,1	298	11,1	52	1 751	9,2	89	3,3	+ 929	+ 4,9
dar. Vertriebene ¹⁾	-	-	818	15,4	98	12,0	15	402	7,5	19	2,3	+ 416	+ 7,8

1) Personen, die am 1. September 1939 in den (z.Z.) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose

ARBEITSMARKT

Unterstützungsempfänger

Zeit ¹⁾	Hauptunterstützungsempfänger										Unterstützte Kurzarbeiter
	insgesamt				davon in der						
	absolut	davon		Je 100 Arbeitslose	Arbeitslosenversicherung		Arbeitslosenfürsorge				
		männlich	weiblich		insgesamt	% der Sp. 1	insgesamt		darunter		
							absolut	% der Sp. 1	insgesamt	Je 100 Arbeitnehmer	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1953 November	92 501	65 181	27 320	88,0	26 265	28,4	66 236	71,6	44 166	5,8	433
Dezember	112 823	81 691	31 132	86,7	40 555	35,9	72 268	64,1	46 479	6,2	1 018
1954 Januar	133 537	100 492	33 045	91,0	57 186	42,8	76 349	57,2	46 552	6,2	1 836
Februar	145 946	113 881	32 065	93,5	65 880	45,1	80 066	54,9	47 591	6,3	1 619
März	111 490	81 702	29 788	93,8	34 279	30,7	77 211	69,3	45 240	6,1	1 329
April	102 276	72 336	29 940	92,7	28 223	27,6	74 053	72,4	43 079	5,8	1 047
Mai	87 516	59 469	28 047	89,0	21 811	24,9	65 705	75,1	40 460	5,4	535
Juni	81 556	54 835	26 721	91,8	20 401	25,0	61 155	75,0	38 654	5,1	627
Juli	73 907	49 144	24 763	90,6	18 007	24,4	55 900	75,6	-	-	415
August	68 768	44 515	23 853	87,6	16 561	24,1	52 207	75,9	-	-	312
September	66 084	42 033	24 051	88,1	16 449	24,9	49 635	75,1	-	-	215
Oktober	68 215	43 425	24 790	87,7	19 267	28,2	48 948	71,8	-	-	112
November	75 495a)	49 649	25 846	79,8	24 394	32,3	51 101	67,7	-	-	289

1) Stand Ende des Monats 2) über 52 Wochen unterstützte Alfu-Empfänger
a) einschl. 2 936 unterstützte arbeitslose Sowjetkronenflüchtlinge in den Durchgangslagern Wensorf b. Reinbek und Blankensee (bei Lübeck)
Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

LANDWIRTSCHAFT

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Anzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)										
	Milch-kühe	Milchertrag			an Meiereien und Händler geliefert		verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet in Haushalt des Kuhhalters		
		in Monat	in kg	taglich	insgesamt	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1953 Oktober	450,1	232	7,5	104 528	90 067	86,2	5 193	5,0	6 799	6,5	2 197	2,1	272	0,2	
November	451,3	226	7,5	102 051	95 732	84,0	7 276	7,1	6 622	6,5	2 173	2,1	248	0,2	
Dezember	458,5	243	7,8	111 341	92 722	83,3	9 070	8,1	6 933	6,2	2 325	2,1	291	0,2	
1954 Januar	459,0	252	8,1	115 833	97 605	84,3	9 113	7,9	6 646	5,7	2 220	1,9	249	0,2	
Februar	459,1	242	8,6	111 062	92 525	83,3	9 427	8,5	6 741	6,1	1 983	1,8	386	0,3	
März	458,9	338	10,9	154 992	130 122	84,0	14 009	9,0	8 160	5,3	2 328	1,5	373	0,2	
April	458,2	360	12,0	165 084	140 046	85,3	13 349	8,1	8 098	4,9	2 495	1,5	295	0,2	
Mai	454,0	420	13,5	190 776	168 135	88,1	10 515	5,5	8 040	4,6	2 981	1,6	305	0,2	
Juni	452,4	427	14,2	193,401	173 787	89,9	7 643	3,9	8 313	4,3	3 340	1,7	318	0,2	
Juli	449,5	376	12,1	168 891	152 459	90,3	5 263	3,1	7 977	4,7	2 900	1,7	296	0,2	
August	450,0	329	10,6	148 093	132 640	89,5	4 294	2,9	7 948	5,4	2 931	2,0	260	0,2	
September	450,0	253	8,4	113 846	100 233	88,0	3 756	3,3	7 159	6,3	2 441	2,2	257	0,2	
Oktober	450,0	204	6,6	91 815	77 978	84,9	4 970	5,4	6 466	7,0	2 172	2,4	229	0,2	

Endgültige Ernteschätzung für Hülsenfrüchte und Raufutter: Erntevorschätzung für Zuckerrüben
- Ende Oktober 1954 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Endgültige Ernteschätzung							
	Speiseerbsen		Ackerbohnen		Wicken		Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht	
	(ausgereift)							
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t
1	2	3	4	5	6	7	8	
Flensburg	-	-	-	-	-	-	24,0	7
Kiel	.	.	15,8	3	16,0	2	21,7	4
Lübeck	.	.	15,8	5	16,2	6	24,0	62
Neumünster	15,8	2	-	-	15,5	3	18,5	15
Eckernförde	11,7	22	20,0	302	16,3	103	24,4	686
Eiderstedt	10,0	27	13,5	325	15,1	21	20,5	322
Eutin	13,0	60	14,5	455	14,2	67	17,0	156
Flensburg-Land	11,9	6	19,0	87	14,0	88	24,0	211
Hzgt. Lauenburg	13,8	105	17,0	36	14,3	30	24,0	204
Hunum	11,7	261	20,8	362	15,1	21	19,0	994
Norderdithmarschen	9,0	38	17,3	412	15,1	3	21,8	619
Oldenburg	18,0	212	23,1	894	19,6	523	24,8	538
Pinneberg	14,6	10	22,5	279	14,0	4	24,0	326
Plön	15,4	316	15,3	693	15,6	279	19,0	616
Rendsburg	15,0	27	12,0	82	14,7	44	18,5	120
Schleswig	12,0	4	18,0	9	14,1	25	22,7	157
Segeberg	17,0	27	24,0	120	15,3	87	18,0	209
Steinburg	15,5	25	21,7	369	8,0	9	25,0	2 638
Stormarn	14,6	18	22,0	101	20,0	36	26,0	364
Süderdithmarschen	11,3	33	16,5	234	15,0	3	24,4	3 282
Südtondern	11,9	36	21,4	368	15,1	26	21,9	169
insgesamt	13,8	1 229	18,3	5 136	16,6	1 380	23,0	11 699
dagegen Ernte 1953	20,7	2 950	24,9	7 882	18,9	1 583	27,3	16 731
Veränderung gegenüber 1953 in %	- 33,3	- 58,3	- 26,5	- 54,8	- 12,2	- 12,8	- 15,7	- 30,1

Landesergebnisse:

Futtererbsen: 1954: 14,1 dz/ha, 131 t Speisebohnen: 1954: 14,4 dz/ha, 145 t Schilplupinen: 1954: 11,6^{a)} dz/ha, 332^{a)} t
dagegen Ernte 1953: 22,2 dz/ha, 235 t dagegen Ernte 1953: 16,8 dz/ha, 128 t dagegen Ernte 1953: 15,9^{a)} dz/ha, 660^{a)} t

a) einschl. Bitterlupinen

Kreisfreie Städte und Kreise	noch: Endgültige Ernteschätzung								Erntevorschätzung Zuckerrüben (zur Rüben- gewinnung)
	Klee (auch im Gemisch mit Gräsern)		Luzerne		Wiesen		Ackerwiesen		
	(Ertrag als Heu gerechnet)								
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	
9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Flensburg	53,9	350	62,3	12	74,0	622	66,0	409	320,0
Kiel	57,7	300	59,7	12	27,0	429	46,6	51	260,0
Lübeck	53,9	3 035	62,3	143	46,7	4 651	50,0	100	240,0
Neumünster	38,3	207	50,0	.	42,5	1 037	41,7	83	251,4
Eckernförde	56,1	25 329	61,4	190	48,2	20 374	52,9	4 618	249,1
Eiderstedt	64,6	1 001	-	-	37,8	13 653	36,8	224	183,3
Eutin	56,8	17 341	62,3	193	45,6	20 556	45,0	1 224	271,3
Flensburg-Land	52,8	14 362	60,6	248	46,4	33 645	47,5	18 701	256,0
Hzgt. Lauenburg	55,5	25 874	61,1	623	45,9	40 305	49,1	4 149	284,0
Hunum	62,7	4 163	73,8	22	35,2	47 260	34,6	2 329	229,0
Norderdithmarschen	60,4	6 318	79,2	24	55,2	42 013	63,3	1 677	249,3
Oldenburg	60,0	34 068	76,1	487	54,6	27 480	55,6	2 163	280,7
Pinneberg	49,1	10 232	75,2	45	57,0	43 115	53,8	2 249	320,0
Plön	56,8	37 579	62,3	293	44,0	29 735	50,5	3 727	265,4
Rendsburg	52,7	17 038	62,1	267	40,3	76 566	36,4	3 756	218,5
Schleswig	52,7	13 454	60,0	102	39,3	55 032	40,3	9 487	247,5
Segeberg	51,8	21 756	61,7	179	43,3	55 649	38,1	4 077	271,4
Steinburg	57,0	10 494	79,0	47	55,5	64 263	48,1	2 405	269,2
Stormarn	55,3	22 844	63,3	513	43,8	25 049	45,8	3 870	267,2
Süderdithmarschen	59,1	5 709	76,6	84	54,6	41 387	62,5	2 213	251,1
Südtondern	54,0	1 949	62,9	120	38,0	40 386	39,2	10 702	232,5
insgesamt	55,7	273 403	64,2	3 604	45,1	683 207	44,8	78 214	258,8
dagegen Ernte 1953	68,9	337 491	74,8	4 755	55,6	836 992	57,2	123 917	328,3
Veränderung gegenüber 1953 in %	- 19,2	- 19,0	- 14,2	- 24,2	- 18,9	- 18,4	- 21,7	- 36,9	- 21,2

Niederschläge in % aller Beurteilungen: Oktober 1954: zu gering - 0, ausreichend - 0, zu hoch - 100
Oktober 1953: zu gering - 8, ausreichend - 90, zu hoch - 2

Gemüse- und Erdbeerernte 1954

Gemüsearten	1953			1954		
	Anbau- fläche in ha	Ertrag		Anbau- fläche in ha	Ertrag	
		dz/ha	in t		dz/ha	in t
1	2	3	4	5	6	
Frühweiskohl	293	331	9 712	221	323,8	7 156
Herbstweiskohl	1 298	695	90 205	885	522,5	46 241
Dauerweiskohl	1 016	481	48 821	822	315,4	25 926
Frührotkohl	70	302	2 120	65	299,0	1 884
Herbstrotkohl	161	389	6 278	71	312,6	2 220
Dauerrotkohl	1 213	372	45 133	795	250,0	19 875
Frühwirsingkohl	53	260	1 566	44	276,4	1 216
Herbstwirsingkohl	92	354	3 241	48	307,9	1 478
Dauerwirsingkohl	494	298	14 716	384	246,7	9 473
Grünkohl	127	158	2 003	109	139,2	1 517
Rosenkohl	333	95	3 175	229	77,2	1 768
Frühblumenkohl	87	176	1 531	76	178,9	1 560
Spätblumenkohl	213	196	4 175	257	117,0	3 007
Frühkohlrabi	20	168	334	17	125,6	214
Spätkohlrabi	10	209	204	10	127,1	127
Frühjahrskopfsalat	26	155	426	18	137,7	248
Sommer- und Herbstkopfsalat	18 ^{a)}	131	235	21 ^{b)}	113,8	239
Winterkopfsalat	1 ^{a)}	101	10	1	44,0	4
Feldsalat	3	86	24	2	45,0	9
Endiviensalat	1	220	17	2	67,5	14
Frühjahresspinat	50	118	590	41	129,3	530
Herbstspinat	22 ^{a)}	130	288	24 ^{b)}	89,1	214
Winterspinat	2 ^{a)}	59	12	4	120,6	48
Frühe Möhren	113	208	2 561	81	164,0	1 328
Späte Möhren	366	341	12 469	296	241,1	7 137
Rote Beete	229	415	9 534	90	313,3	2 820
Mesrettich	11	109	121	16	100,0	160
Schwarzwurzeln	7	156	116	8	145,1	116
Rettich	3	-	-	4	-	-
Sellerie	130	208	2 719	109	153,0	1 668
Porree	90	173	1 560	86	145,8	1 254
Steckspeisezwiebeln (auch Schalotten)	10	137	141	9	152,7	137
Saatspeisezwiebeln	70	195	1 356	44 ^{b)}	161,7	712
Winterzwiebeln	8 ^{b)}	157	126	4	243,3	97
Rhabarber	45	209	939	57	203,2	1 158
Spargel, ertragfähig	77	29	219	92	24,9	229
Grüne Pflückerbohn	1 778	93	16 515	1 432	87,0	12 458
Dicke Bohnen	63	127	796	48	106,7	512
Buschbohnen	1 120	95	10 682	1 136	86,5	9 826
Stangenbohnen	10	130	131	6	119,0	71
Einlegegurken	326	160	5 209	175	73,6	1 288
Schälgurken	15	226	336	8	84,9	68
Tomaten	10	201	193	7	153,3	107
insgesamt	10 086 ^{c)}	X	300 137	7 852 ^{c)}	X	165 914
Erdbeeren	176	61	1 082	183	58,1	1 063

*) Ernte aus dem erwerbsmäßigen Gemüsebau auf dem Freiland.

a) nach der Gemüseanbauerhebung im Februar 1953 b) nach der Gemüseanbauerhebung im Februar 1954

c) außerdem sind noch geringe Flächen mit sonstigen Gemüsearten und mit noch nicht im Ertrag stehenden Spargel vorhanden.

Obsternte 1954

- Jahreszusammenstellung mit Vergleichszahlen -

Obstarten	Ertragfähige Obstbäume bzw. -sträucher ¹⁾	Obsterträge bzw. -ernte				Veränderung gegenüber 1953	
		Ø 1935-44	1953	1954	1953		1954
		in kg je Baum/Strauch		in t			in %
1	2	3	4	5	6	7	
Äpfel	1 663 085	24,5	30,7	36,6	51 002	60 806	+ 19,2
Birnen	490 530	23,8	21,9	28,1	10 753	13 767	+ 28,0
Süßkirschen	1 08 195	12,3	14,8	23,4	1 601	2 530	+ 58,0
Sauerkirschen	321 224	9,5	9,0	14,3	2 887	4 595	+ 59,1
Pflaumen, Zwetschen	518 094	11,1	19,1	18,6	9 871	9 625	- 2,5
Mirabellen, Renekloden	58 505	8,1	13,6	15,4	795	904	+ 13,7
Aprikosen	1 557	2,9	4,5	6,7	7	10	+ 48,6
Pflirsiche	19 948	4,5	4,3	7,7	86	154	+ 80,4
Walnüsse	14 186	9,1	11,0	9,8	156	138	- 11,2
Johannisbeeren	3 088 747	3,7 ^{a)}	3,6	3,0	11 120	9 148	- 17,7
Stachelbeeren	1 517 687 ^{b)}	3,3 ^{a)}	2,9	3,0	4 401	4 488	+ 2,0
Himbeeren	1 524 272 ^{b)}	1,0 ^{a)}	1,2 ^{a)}	1,2 ^{c)}	1 830	1 880	+ 2,7
insgesamt	X	X	X	X	94 509	108 045	+ 14,3

1) nach der Obstbaumsählung 1951

a) Durchschnitt 1939/44

b) angebaute Fläche in m²

c) kg je m²

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1953 Oktober	1 551	133 119	20 518	13 966	6 552	112 601	78 221	34 380
November	1 548	131 160	20 579	13 995	6 584	110 581	77 042	33 539
Dezember	1 539	126 700	20 592	13 989	6 603	106 108	75 750	30 358
1954 Januar ¹⁾	1 529	125 447	20 618	14 030	6 588	104 829	75 138	29 691
Februar	1 618	127 516	20 965	14 260	6 705	106 551	76 304	30 247
März	1 615	127 701	21 020	14 284	6 736	106 681	75 410	31 271
April	1 615	129 792	21 224	14 423	6 801	108 568	77 586	30 982
April	1 610	132 397	21 657	14 561	7 096	110 740	80 614	30 126
Mai	1 606	134 753	21 742	14 627	7 115	113 012	82 054	30 958
Juni	1 607	136 560	21 841	14 643	7 198	114 719	82 874	31 845
Juli	1 609	138 246	21 902	14 684	7 218	116 344	83 397	32 947
August	1 607	140 750	21 971	14 736	7 235	118 779	85 853	34 946
September	1 608	142 635	22 043	14 809	7 234	120 592	84 245	36 347
Oktober	1 601	142 355	22 016	14 779	7 237	120 339	83 187	37 152

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne Brutto summe	Gehälter	Umsatz				Strom-		
				insgesamt	davon		darunter Verbrauchssteuer	verbrauch	eigen- erzeugung	
					Inlands- umsatz	Auslands- umsatz				in 1000 kWh
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1953 Oktober	23 817	34 171	8 620	321 706	288 299	33 407	20 282	51 401	16 114	
November	22 285	33 151	8 828	315 087	285 930	29 157	18 363	52 478	17 016	
Dezember	21 817	37 612	11 495	283 752	250 040	33 712	21 887	51 046	17 386	
1954 Januar ¹⁾	20 261	31 270	9 014	261 848	227 260	34 588	17 851	49 171	17 910	
Februar	20 599	31 702	9 119	264 957	230 166	34 791	17 886	49 444	17 910	
März	19 772	29 215	9 012	259 478	216 034	43 444	15 749	44 097	14 856	
April	22 112	32 544	9 014	326 051	265 389	60 662	19 105	50 686	16 636	
April	21 734	33 676	9 251	289 371	253 372	35 999	19 092	46 138	14 632	
Mai	21 818	33 829	9 294	288 604	261 899	26 705	19 063	48 508	14 606	
Juni	22 418	35 894	9 448	296 632	257 959	38 673	19 553	46 968	13 597	
Juli	22 301	36 276	9 507	344 310	290 073	54 237	19 131	50 882	14 766	
August	23 113	36 114	9 580	347 660	302 259	44 701	20 055	51 940	15 048	
September	24 186	37 183	9 795	336 740	288 781	47 959	20 052	52 767	14 914	
Oktober	24 655	36 879	9 771	324 235	276 629	47 606	19 077	58 181	18 932	

Brennstoffversorgung

Zeit	Brennstoffverbrauch insgesamt in Steinkohleeinheiten 2)	davon					Brennstoffbestand 3) insgesamt in Steinkohleeinheiten 2)	Gasverbrauch in 1000 Nm ³ 4)					
		Steinkohle und Steinkohlenbriketts	Steinkohlenkoks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlenbriketts	ballastreiche Steinkohle							
									t				
									1	2	3	4	5	6	7	8
1953 Oktober	75 516	50 504	21 954	133	3 949	572	89 119	8 037					
November	85 422	57 436	24 881	144	4 030	555	92 039	7 625					
Dezember	85 620	55 242	27 213	87	4 155	549	95 451	7 669					
1954 Januar ¹⁾	82 904	50 762	29 215	84	3 966	382	95 617	7 852					
Februar	83 208	50 917	29 318	84	4 036	382	94 656	7 866					
März	71 117	40 667	27 358	51	4 373	239	82 312	7 356					
April	71 947	41 210	28 100	52	3 720	210	78 340	6 987					
April	68 637	39 030	26 934	84	3 784	219	74 950	7 931					
Mai	70 572	41 492	26 056	74	4 161	338	80 788	7 988					
Juni	72 061	41 924	27 401	62	3 696	377	80 555	7 816					
Juli	75 326	45 710	25 736	60	3 995	295	77 363	8 482					
August	74 152	46 414	25 201	62	3 496	278	80 424	8 882					
September	77 384	48 972	25 683	70	3 751	308	81 232	8 248					
Oktober	92 972	59 473	30 563	105	4 074	278	97 226	9 406					

* Konstanter Firmenkreis der Industriebetriebe (ohne Energie-Betriebe und Bauindustrie) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten.

Ausnahme: Molkereien mit 6 und mehr Beschäftigten

1) Im Januar 1954 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis am 30.9.1952, in der unteren am 30.9.1953

2) Eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlenkoks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle 3) Lagerbestand am Ende des Berichtmonats (einschl. Einsatzkohle für Kokszeugung) 4) Nm³ = Normalkubikmeter (gemessen bei 0° C und 760 mm Quecksilbersäule und berechnet auf oberen Heizwert von 4 300 Kcal/Nm³)

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100 -

Zeit	Gesamte Industrie	Gesamte Industrie					Allgemeine Produktionsgüterindustrien							
		je Einwohner berechnet	ohne			insgesamt	Energie		Allgemeine Produktionsgüterindustrien ohne Energie					
			Energie	Nahrungs- und Genussmittel	Nahrungs- u. Genussmittel und Energie		zusammen	davon		zusammen	davon			
								Stromerzeugung	Gas		Kohlenbergbau	Erdölgewinnung u. Mineralölverarbeitung	Kohlenstoffindustrie	Chem. Grundstoffindustrie
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949	88	48	85	82	77	159	193	262	150	125	59	233	57	69
1950	108	60	105	100	95	192	210	309	149	174	64	315	57	108
1951	123	71	119	115	110	216	249	386	164	184	76	332	71	115
1952	127	75	122	120	113	248	270	405	187	226	99	458	89	103
1953	136	84	132	130	124	284	271	404	189	296	85	712	76	70
1953 Oktober	141	87	135	136	129	302	303	457	208	301	76	719	67	77
1953 November	147	91	142	141	134	314	308	485	198	321	84	753	74	92
1953 Dezember	142	88	136	137	129	328	311	494	198	345	85	806	76	103
1954 Januar	130	81	124	128	120	329	310	486	201	347	86	776	78	129
1954 Februar	133	83	126	131	122	334	327	495	223	341	83	775	76	116
1954 März	139	87	134	134	127	313	298	452	203	328	83	760	80	100
1954 April	148	93	145	147	142	315	265	379	194	354	85	816	78	135
1954 Mai	152	95	149	148	144	291	241	336	182	341	87	746	76	137
1954 Juni	156	98	153	149	145	308	247	359	178	410	82	952	74	131
1954 Juli	146	92	142	139	134	315	258	379	183	372	78	879	72	108
1954 August	158	100	154	151	146	333	286	436	193	381	79	875	72	128
1954 September	157	99	153	154	148	319	299	477	189	359	76	736	67	143
1954 Oktober	161	101	155	156	149	361	321	514	202	400	84	907	77	143

Zeit	Investitionsgüterindustrien														Chemie einschl. Sprengstoffe
	insgesamt	Rohstoffindustrien					zusammen	Fertigwarenindustrien							
		zusammen	davon					Stahlbau einschl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektroindustrie	Feinmechan. und optische Industrie		
			Industrie d. Steine und Erden	Eisenschaffende Industrie	Nichteisenmetallindustrie	Säge- u. Holzwerkzeuge									
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81	
1952	103	113	127	127	72	55	100	142	154	189	79	454	155	75	
1953	110	120	r 151	109	r 81	51	107	137	151	192	95	468	160	68	
1953 Oktober	113	133	172	115	93	46	107	144	162	131	98	408	162	70	
1953 November	119	135	170	120	101	48	115	153	158	161	97	532	205	72	
1953 Dezember	120	121	144	121	96	40	119	159	173	173	96	578	201	70	
1954 Januar	106	90	85	115	98	41	110	131	147	183	98	495	195	71	
1954 Februar	106	71	41	120	100	47	117	128	172	214	95	569	194	69	
1954 März	113	107	113	121	96	53	114	125	165	214	94	524	208	77	
1954 April	130	135	157	132	105	67	129	139	203	249	104	576	209	94	
1954 Mai	133	150	188	129	106	78	128	142	205	255	103	583	196	99	
1954 Juni	133	154	195	134	103	71	127	140	182	238	103	684	190	93	
1954 Juli	123	146	201	103	92	63	116	132	165	224	91	635	179	80	
1954 August	132	152	198	125	108	59	126	128	170	169	96	823	196	90	
1954 September	135	159	210	131	106	55	128	139	173	103	99	823	217	95	
1954 Oktober	134	162	211	138	109	52	126	140	172	108	97	778	227	88	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrien													
	insgesamt	Rohstoffindustrien				zusammen	Fertigwarenindustrien							
		zusammen	davon		Eisen-, Blech- und Metallwaren		Chem.-techn. Industrie	Feinkeramische und Glasindustrie	Holzverarbeitungsindustrie	Papierverarbeitungs- und Druck	Gummiverarbeitung	Schuhindustrie	Textilindustrie	Bekleidungsindustrie
			Holzschliff-, Papier- u. Pappenindustrie	Ledererzeugende Industrie										
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1951	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1952	117	66	160	49	135	137	114	240	100	142	119	576	118	457
1953	127	77	227	49	144	146	119	274	101	155	134	600	136	r 447
1953 Oktober	134	83	256	51	152	146	117	313	113	159	123	725	155	461
1953 November	135	87	279	51	151	144	114	371	112	169	111	671	142	437
1953 Dezember	119	81	259	48	132	110	104	351	111	174	95	527	113	346
1954 Januar	116	82	284	44	128	126	91	328	98	154	107	555	97	379
1954 Februar	122	81	278	43	137	131	92	348	114	160	121	689	102	450
1954 März	126	80	282	42	143	148	122	279	114	161	124	740	101	457
1954 April	134	78	269	42	154	144	140	356	128	182	121	790	97	504
1954 Mai	137	84	295	44	155	139	151	331	132	163	132	840	114	537
1954 Juni	131	76	268	39	151	144	141	355	140	173	164	784	102	394
1954 Juli	124	80	278	42	140	149	123	310	126	161	183	393	110	290
1954 August	140	85	291	46	159	144	135	336	132	162	171	701	r 144	532
1954 September	146	87	280	50	167	158	137	357	135	169	115	787	153	563
1954 Oktober	142	86	295	47	162	156	121	344	133	171	128	783	153	518

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Gemüßmittelindustrien												
	insgesamt	davon											
		Mühlen- und Futtermittelindustrie	Nährmittelindustrie	Brotindustrie	Zucker- und Süßwarenindustrie	Fleischwarenindustrie	Fischverarbeitende Industrie	Margarineindustrie	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	Brauerei und Mälzerei	Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitende Industrie
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949	106	96	1 557	172	149	27	88	74	* 208	48	86	113	1 638
1950	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1952	147	97	246	120	221	65	74	125	274	56	109	155	4 962
1953	155	97	269	r 105	272	79	85	119	368	60	109	165	4 408
1953 Oktober	155	103	346	104	391	78	123	113	495	46	129	105	4 055
November	165	120	329	108	456	91	94	133	495	48	143	103	4 350
Dezember	156	112	263	104	414	85	66	150	242	60	165	111	4 586
1954 Januar	137	123	291	102	327	69	63	116	260	39	112	112	3 909
Februar	139	118	294	103	314	68	84	89	369	31	126	126	3 449
März	154	120	280	99	263	75	78	104	374	52	105	180	4 003
April	153	123	317	117	173	86	67	119	181	69	93	203	4 198
Mai	165	105	270	116	228	89	74	111	182	81	83	238	4 568
Juni	178	95	377	118	247	92	53	119	333	94	78	260	4 694
Juli	165	100	286	113	182	85	66	109	624	70	69	218	3 806
August	180	106	341	118	218	83	120	107	1 006	73	93	178	4 011
September	167	110	308	117	259	92	141	113	770	65	114	122	4 148
Oktober	174	120	386	114	457	92	139	106	911	45	136	92	3 637

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppen/-zweige	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden in 1000			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1954								
	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.	Aug.	Sept.	Okt.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfindustrie	291	313	260	60	53	48	213	280	274
216,221 Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	2 096	2 094	2 037	362	371	356	14 262	12 631	11 600
250 Industrie der Steine und Erden	8 105	8 093	7 769	1 607	1 628	1 520	16 486	16 786	16 518
271 Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	1 775	1 772	1 740	294	297	302	6 435	5 684	7 275
285,295 NE-Metallhüttenwerke und -gießerei	601	599	593	102	110	104	1 402	1 378	1 470
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 939	3 967	3 986	707	708	729	6 343	6 948	7 635
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	2 322	2 427	2 390	398	430	413	2 621	2 825	3 068
320 Maschinenbau	13 813	13 808	13 884	2 136	2 220	2 271	17 459	17 689	18 577
330 Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	2 042	2 043	1 803	292	302	272	2 803	2 156	2 297
340 Schiffbau	22 905	22 877	22 276	3 953	4 062	4 220	70 348	52 809	36 071
360 Elektrotechnische Industrie	6 451	6 485	6 540	962	1 025	1 028	4 748	5 585	6 151
370 Feinmechanische und optische Industrie	3 794	3 814	3 796	564	588	676	3 996	4 774	4 737
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	677	675	711	114	124	128	841	1 013	1 053
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 430	3 306	3 326	565	644	572	5 926	6 512	6 567
392,393,395 Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	607	646	995	116	130	172	627	1 274	1 291
400 Chemische Industrie	4 609	4 643	4 667	666	713	695	12 204	12 472	12 274
510 Feinkeramische Industrie	2 445	2 494	2 537	438	447	460	2 965	3 124	3 452
520 Glasindustrie	646	663	656	99	101	117	652	706	705
530 Sägewerke und Holzbearbeitung	2 379	2 402	2 374	451	405	409	6 865	6 970	7 249
540 Holzverarbeitende Industrie	3 814	3 768	3 723	662	681	672	3 748	4 342	4 116
550 Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	2 170	2 194	2 170	360	372	401	8 842	8 637	9 227
560 Papierverarbeitende Industrie	1 255	1 303	1 320	189	206	216	2 469	2 802	2 942
570 Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	4 654	4 640	4 631	724	744	746	6 911	7 185	7 358
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	105	110	112	15	18	18	121	123	133
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	727	635	615	125	96	100	1 002	988	831
610 Ledererzeugende Industrie	2 563	2 571	2 575	402	441	420	6 751	7 749	7 863
621 Lederverarbeitende Industrie	237	232	228	39	36	37	161	174	211
625 Schuhindustrie	1 128	1 181	1 176	180	205	206	1 567	1 785	1 801
629 Wäschereien, Färbereien und chem.Reinigung	517	511	503	78	75	80	287	286	298
630 Textilindustrie	10 809	10 989	11 033	1 746	1 887	1 921	16 874	18 870	19 540
640 Bekleidungsindustrie	6 714	6 871	7 062	1 013	1 079	1 107	10 434	11 425	12 814
651 Mühlenindustrie	979	974	995	144	153	149	10 411	9 640	9 771
652,653 Mähhittel- und Stärkeindustrie	116	150	154	18	24	29	539	406	493
655 Futtermittelindustrie	748	748	796	102	109	123	5 452	5 507	7 169
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 292	1 272	1 268	219	237	226	2 959	2 888	2 914
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	4 799	5 443	5 725	729	882	1 042	9 459	10 852	12 405
661,666 Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	2 545	2 546	2 505	451	451	458	10 384	10 714	10 487
662 Fischverarbeitende Industrie	3 382	3 628	3 523	575	648	639	6 239	6 725	6 871
663 Molke- und Milchverarbeitende Industrie	3 577	3 528	3 400	613	593	553	25 691	22 896	17 267
665 Margarineindustrie	385	380	388	52	57	55	4 046	4 176	3 900
667 Zuckerindustrie	355	614	811	64	89	195	3 019	2 950	3 285
671 Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	1 108	1 103	1 382	203	190	239	1 595	2 603	3 456
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatz-Industrie	315	312	321	37	41	39	3 264	3 139	3 111
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	150	156	145	18	21	18	350	423	418
681 Brauereien	589	576	544	84	91	80	2 097	1 943	1 470
683 Spiritusindustrie	853	932	969	98	110	118	3 320	3 998	5 501
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	229	227	234	37	38	33	402	366	307
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 106	1 109	1 103	153	155	149	21 439	21 014	19 488
Sonstige Industrie ²⁾	602	608	604	96	99	97	639	539	525
Gesamte Industrie	140 750	142 635	142 355	23 113	24 186	24 655	347 660	336 740	324 235

1) ohne Industriezweig 384

2) Industriezweige: 398 (Sportwaffenindustrie), 676 (Eisgewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Weinverarbeitende Industrie)

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1954					
		1953			1954		
		Mts.-ß	2. Vtj. Mts.-ß	3. Vtj. Mts.-ß	September end- gültige Zahlen	Oktober	
	1	2	3	4	vor- läufige Zahlen	Anteil am Bund in %	
Erdöl, roh ²⁾	t	11 127	15 855	17 316	18 048	19 822	8,3
Motorenbenzin	t	14 204	12 843	14 090	9 050	15 546	6,8
Dieselmotortreibstoff	t	6 311	6 582	8 046	6 788	8 895	4,2
Schmieröle	t	4 455	4 958	5 016	4 572	4 765	17,8
Zement (einschl. zementähnliche Bindemittel)	t	84 143	85 468	105 871	105 547	118 938	7,3
Kohlensäurer Kalk, gemahlen	t	6 486	4 025	6 062	9 598	4 276	3,9
Gebrannter Kalk in Stücken, gemahlen, gelöscht, hydraulischer und hochhydraulischer Kalk, Sinterdolomit (auch Kalkasche)	t	11 413	15 486	16 159	16 141	15 993	2,6
Mauerziegel aus allgemeinen Ziegeleien ³⁾	1000 St	12 325	12 579	18 921	18 916	17 018	3,1
Sonstige Dachziegel	1000 St	1 054	1 137	1 355	1 348	1 245	1,8
Kalksandsteine	1000 St	23 465	30 837	34 104	35 645	33 532	19,2
Betonsteinerzeugnisse für den Tief- und Straßenbau	t	3 041	4 256	5 482	5 922	6 012	2,2
Roh Eisen	t	13 325	17 326	17 279	16 675	19 649	1,7
Elektrolytkupfer (Kathoden)	t	762	784	804	756	832	5,0
Eisenguß, roh ²⁾	t	3 762	4 191	4 277	4 771	4 917	2,1
Holzbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	57	57	59	67	74	2,0
Verbrennungsmotoren	t	594	645	672	670	591	8,6
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	171	235	236	237	224	7,7
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	189	297	253	220	262	5,0
Sonstige Maschinen und Einrichtungen für den Bergbau und verwandte Gebiete	t	506	678	480	319	368	3,4
Landmaschinen (ohne Motormäher)	t	128	150	240	200	151	1,1
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	48	69	54	49	71	8,7
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	133	118	144	138	143	1,7
Krane und Hebezeuge	t	359	335	452	480	414	4,7
Textilmaschinen	t	189	224	270	359	252	4,8
Armaturen (ohne Feinarmaturen)	t	-	123	118	132	128	1,3
Geräte und Einrichtungen der Drahtfernsaldetechnik	t	22	29	35	34	27	3,2
Augenlinsen aller Art	1000 St	179	179	166	193	207	13,8
Konservendosen	t-Bruttogew.	2 001	1 804	2 313	2 428	2 237	17,4
Phosphordüngemittel, berechnet auf P ₂ O ₅	t-P ₂ O ₅	2 218	4 097	4 336	4 817	4 767	9,9
Human-pharmazeutische Spezialitäten	1000 DM	1 790	1 778	1 904	1 790	2 060	3,5
Lacke und Anstrichmittel einschl. Verdünnungen (ohne Firnisse)	t	439	611	576	557	478	1,9
Zündhölzer	Normalkiste	2 542	2 489	2 772	2 638	2 541	26,1
Dachpappe	1000 qm	609	718	928	984	705	6,8
Papier (unveredelt) ²⁾	t	6 905	7 976	8 918	8 195	8 600	5,6
Weich- und Hartgummiwaren	t	144	147	174	131	148	0,9
Oberleder	t	210	168	201	226	228	13,3
Futterleder	t	43	36	41	44	26	16,9
Sonstige Flächenleder	t	32	14	25	30	30	1,8
Unterleder (einschl. Brandschutlleider)	t	285	241	284	288	262	12,0
Arbeitschuhwerk und Sportstiefel	1000 Paar	9	8	10	12	12	1,8
Lederstrassenschuhe	1000 Paar	57	79	57	71	68	1,2
Leichte Strassenschuhe, Hausschuhe und Hilfsschuhe	1000 Paar	50	56	72	95	107	3,3
Strichgarn, auch geswirnt ²⁾	t	373	284	390	440	426	7,3
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	360	257	371	402	409	6,8
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	109	102	114	137	142	2,2
Mehl aus Vermahlung	t	10 794	10 717	12 064	11 831	11 301	4,4
Futtermittel, insgesamt	t	9 052	10 382	10 648	12 120	16 114	-
Dauerbackwaren (auch solche mit Schokoladenüberzug)	t	85	93	105	98	102	0,9
Schokoladenerzeugnisse	t	730	576	641	735	675	5,9
Zuckerwaren (auch solche mit Kakaobestandteilen)	t	725	715	722	811	1 024	8,4
Rohmasse für Zuckerwaren	t	314	277	374	312	505	-
Kunsthonig	t	88	78	103	127	150	13,0
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 163	1 248	1 419	1 567	1 465	9,2
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat, Feinkost und Fleischextrakte)	t	697	711	713	679	762	18,1
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 695	1 960	3 589	4 590	4 538	16,6
Butter ⁴⁾	t	3 395	4 509	3 688	2 964	2 360	-
Vollmilchpulver (auch Kindermilchmahlung), Magermilchpulver (ohne Miley)	t	367	643	335	231	213	9,8
Vollmilchkonserven (einschl. kondensierter Sahne), sterilisierte Flaschenmilch- und Magermilchkonserven	t	3 842	6 120	4 187	2 131	1 497	7,5
Margarine (einschl. Zieh- und Schmelzmargarine)	t	2 662	2 490	2 560	2 597	2 449	4,6
Talg und Schmalz	t	123	91	82	79	94	6,6
Verbrauchszucker (ohne Kandis)	t	1 774	-	-	-	9 150	2,3
Obstkonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	90	143	654	983	950	8,4
Gemüsekonserven in luftdicht verschlossenen Behältern	t	1 712	231	3 932	3 476	5 033	28,8
Marmelade, Gelee, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 171	1 699	1 920	1 704	988	21,0
Bier ⁵⁾	1000 hl	17	22	21	19	13	0,6
Rohbrandtwein (berechnet auf 100 % Alkoholgehalt)	1000 l	397	304	90	120	309	-
Trinkbrandtwein und Likör	1000 l	356	241	347	453	517	-
Bäckefe	t	339	307	318	318	314	-
Zigaretten	Mio St	310	301	293	301	263	7,9
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 St	406	297	230	238	244	0,1
Rauchtabak	t	3	2	2	2	3	0,2
Kautabak	1000 Rollen	308	245	277	258	274	-

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung 2) einschl. Zwischenproduktion 3) umgerechnet in Normalformat für Mauersteine (24 x 11,5 x 7,1 cm) 4) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 5) Ausstoß der Brauereien (gem. Biersteuerbuch)

Brutto-Produktionswerte der schleswig-holsteinischen Industrie

Industriegruppen/-zweige		1953			1954		
		2. Vtj.	3. Vtj.	4. Vtj.	1. Vtj.	2. Vtj.	3. Vtj.
		in 1000 DM					
		1	2	3	4	5	6
218	Torfindustrie	544	676	400	307	758	491
216,221	Erdölgewinnung und Mineralölverarbeitung	33 723	38 801	34 935	32 710	34 553	38 365
250	Industrie der Steine und Erden	37 669	47 294	39 478	20 560	40 111	49 853
	darunter						
246	Zementindustrie	17 691	21 164	18 691	10 235	17 413	21 108
251	Ziegelindustrie	4 302	6 303	5 362	2 716	4 474	6 684
254	Betonstein- und Betonwarenindustrie	3 037	3 704	2 807	1 885	3 905	4 172
255	Kalksandsteinindustrie	4 942	6 422	4 576	1 617	5 886	6 503
271	Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke	9 091	10 130	10 858	11 850	13 495	13 517
281,285, 295	NE-Metallhütten, -halbzeugwerke und -gießerei	3 841	4 253	5 075	5 203	5 222	5 389
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	9 320	11 287	11 937	11 762	13 952	13 448
310	Stahlbau (einschl. Waggonbau)	10 175	11 677	14 283	9 251	11 042	11 541
	darunter						
311	Bau von Stahl- und Eisenkonstruktionen	3 191	5 069	4 290	2 775	4 148	4 378
313	Waggonbau	4 286	3 499	4 366	4 102	3 588	2 534
316	Montage und Reparatur von Wärme-, Lüftungs- und gesundheitstechnischen Anlagen	1 672	2 632	3 439	1 747	2 162	3 137
320	Maschinenbau	50 291	51 593	57 215	58 195	66 479	62 157
330	Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lok.-Bau)	11 317	9 336	7 047	9 489	11 007	8 082
340	Schiffbau	98 176	119 297	112 979	137 157	99 984	152 002
360	Elektrotechnische Industrie	13 201	15 022	16 438	16 532	17 286	19 925
370	Feinmechanische und optische Industrie	8 077	8 529	8 734	8 307	11 501	11 038
	darunter						
371	Optische Industrie	1 627	1 486	1 578	1 682	1 708	1 694
372	Foto-, Projektions- und Kinoindustrie	1 848	2 132	2 231	2 662	3 072	3 887
375	Feinmechanische Industrie	3 285	3 683	3 294	2 085	4 751	3 603
381-389	Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie ¹⁾	4 931	4 079	4 093	4 087	4 458	3 729
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	19 163	24 293	19 646	19 058	18 752	21 440
392,393, 395	Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	758	1 051	2 277	1 536	1 700	2 404
400	Chemische Industrie	25 150	27 465	30 197	33 448	35 567	36 436
510	Feinkeramische Industrie	5 134	7 073	8 342	7 860	7 975	8 381
520	Glasindustrie	1 502	1 776	1 934	1 532	1 600	1 873
530	Sägewerke und Holzbearbeitung	14 969	16 627	14 097	11 694	14 880	18 996
540	Holzverarbeitende Industrie	9 088	9 176	10 168	9 670	10 785	11 933
	darunter						
541	Holzbauten- und Bauteile-Industrie	1 645	1 722	1 817	1 548	1 795	2 507
542	Möbelindustrie	3 432	3 450	4 403	3 855	3 934	4 575
543	Holzverpackungsmittelindustrie	1 301	1 288	1 180	795	1 228	1 218
544	Sonstige Holzwarenindustrie	1 104	1 070	1 168	1 270	1 268	1 236
547	Pinself-, Besen- und Bürstenindustrie	1 248	1 223	1 260	1 722	1 997	1 863
550	Holzschliff-, Papier- und Pappenindustrie	19 991	21 059	23 513	25 198	23 262	25 788
560	Papierverarbeitende Industrie	4 992	6 538	7 437	6 842	6 997	8 265
570	Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	17 593	17 960	20 715	18 546	21 265	20 710
580	Kunststoffverarbeitende Industrie	456	456	596	310	391	344
590	Kautschuk- und Asbestindustrie	2 379	2 786	1 845	1 999	2 398	2 853
610	Ledererzeugende Industrie	20 101	22 902	22 825	19 770	16 825	20 483
621	Lederverarbeitende Industrie	614	605	829	548	558	559
625	Schuhindustrie	4 158	3 620	4 349	4 237	4 307	4 087
629	Wäschereien, Färbereien und chemische Reinigung	849	809	876	999	1 024	903
630	Textilindustrie	35 834	42 322	47 455	39 582	37 844	45 163
640	Bekleidungsindustrie	22 314	26 322	28 724	23 827	23 850	30 791
651	Mühlenindustrie	24 736	25 868	25 951	26 373	25 853	29 186
652,653	Nährmittel- und Stärkeindustrie	1 961	1 754	5 075	3 186	2 031	1 452
655	Futtermittelindustrie	8 274	10 240	18 140	22 063	15 172	17 261
657	Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	7 227	7 419	7 291	7 175	7 773	8 689
658	Büßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	13 789	15 677	25 745	19 405	16 267	18 589
661,666	Fleischwarenindustrie, Talgschmelzen und Schmalzsiedereien	26 973	31 690	31 933	29 264	30 607	31 700
662	Fischverarbeitende Industrie	10 509	19 361	17 429	13 305	10 827	19 534
663	Molkereien und milchverarbeitende Industrie	76 327	56 523	40 454	48 282	74 898	60 346
665	Margarineindustrie	13 633	13 783	14 415	12 125	12 660	12 815
667	Zuckerindustrie	-	4 132	15 785	4 195	-	-
671	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	6 403	21 982	11 272	9 529	8 966	24 181
672	Kaffee- und Kaffee-Ersatz-Industrie	14 812	20 384	22 677	27 649	17 921	27 163
674	Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	718	1 109	1 119	763	684	789
681	Brauereien	4 851	4 918	3 555	2 755	5 400	5 187
683	Spiritusindustrie	5 699	5 836	12 490	8 852	5 086	6 719
687	Mineralwasser- und Limonadenindustrie	1 285	1 270	687	719	1 684	1 340
690	Tabakverarbeitende Industrie	24 588	21 237	20 633	18 252	20 541	20 159
	Sonstige Industrie 2)	2 693	3 765	4 696	4 532	3 326	3 963
Gesamte Industrie ³⁾		741 262	833 108	850 119	811 983	820 882	941 233

1) ohne Industriezweig 384 2) Industriezweige: 211 (Kohlenbergbau), 225 (Kohlenwertstoff-), 398 (Sportwaffen-), 673 (Teerverarbeitende Industrie), 676 (Sägewinnung), 682 (Mälzereien) und 685 (Feinverarbeitende Industrie) und für das Jahr 1953 auch 213 (Eisenerzbergbau)

3) einschl. des Produktionswertes des für die Stadt Lübeck erzeugten Stadtgases

BAUWIRTSCHAFT

Betriebe, Beschäftigte, Löhne, Gehälter und Umsatz

Zeit	Kraft-Be-triebe	Beschäftigte am Monatsende						Löhne	Ge-hälter	Umsatz			
		ina-gesamt	davon				ins-gesamt			darunter			
			tätige Inhaber (auch selbständ. Handwerker)	Kaufm. und techn. Angestellte und Lehrlinge	Fach-arbeiter einschl. Poliere u. Meister	Hilfer und Hilfe-arbeiter					Um-schüler, gewerbli. Lehrlinge	ins-gesamt	mit Besatz.-Mächten
1	2	3	4	5	6	7	in 1 000 DM		11				
1953	Oktobar	640	35 765	753	1 478	14 665	16 076	2 793	11 953	622	34 256	869	
	November	642	32 982	755	1 478	13 702	14 332	2 715	10 674	630	29 561	793	
	Dezember	641	25 156	757	1 470	10 713	9 513	2 703	9 664	841	32 806	964	
1954	Januar	639	15 493	756	1 431	6 343	4 391	2 572	4 569	609	15 781	430	
	Februar	639	10 752	751	1 434	4 131	1 886	2 550	2 353	606	12 711	256	
	März	642	27 742	755	1 454	11 871	11 004	2 658	6 602	628	15 134	172	
	April	645	31 460	761	1 536	13 529	12 748	2 886	4 427	647	21 122	394	
	Mai	646	34 505	754	1 547	14 207	15 105	2 892	11 079	683	25 631	716	
	Juni	648	36 784	752	1 570	14 552	17 008	2 902	12 153	700	28 771	796	
	Juli	650	39 673	758	1 576	15 583	18 859	2 897	13 184	707	36 138	610	
	August	648	39 418	748	1 617	15 406	18 731	2 916	13 178	740	36 650	1 855	
	September	650	40 361	747	1 619	15 383	19 717	2 895	13 646	740	37 564	2 348	
	Oktobar ¹⁾	651	39 903	752	1 626	15 301	19 386	2 838	13 638	732	36 528	1 832	
		684	41 629	787	1 652	15 807	20 450	2 933	14 196	739	37 930	1 840	

Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten

Zeit	Ins-gesamt	davon für							darunter		
		Wohnungsbauten				Landwirt-schaftliche Bauten	gewerb-liche und indu-strielle Bauten	Öffentliche und Verkehrsbaute		für die Besatz-ungsmächte	
		zu-sammen	davon		Repara-turen			Hoch-bau	Tief-bau		
			Neu- und Wieder-aufbau	Wieder-herstellung, Um-, An-, Erweite-rungsbau							
in 1 000											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1953	Oktobar	6 942	2 890	2 520	167	203	389	756	533	2 375	171
	November	6 173	2 558	2 200	168	190	304	697	467	2 145	158
	Dezember	5 177	2 017	1 737	135	146	289	593	420	1 857	111
1954	Januar	2 466	981	778	92	112	107	376	235	766	76
	Februar	1 369	573	373	73	127	38	272	137	350	26
	März	3 929	1 805	1 450	178	177	162	509	342	1 112	49
	April	5 415	2 442	1 968	264	210	284	682	383	1 624	86
	Mai	6 355	2 642	2 143	269	229	363	740	404	2 207	91
	Juni	6 750	2 666	2 219	243	205	456	751	453	2 424	89
	Juli	7 409	2 683	2 215	264	206	502	863	495	2 866	113
	August	7 474	2 713	2 277	227	209	458	900	460	2 943	163
	September	7 687	2 794	2 318	250	225	453	846	493	3 121	166
	Oktobar ¹⁾	7 647	2 720	2 250	266	204	421	791	444	3 270	170
		7 964	2 830 ²⁾	2 352	275	203	446	804	457	3 426	175

*) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung, Betriebe, die am 31. Juli 1954 im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubesengewerbe
 1) im Oktober 1954 Änderung des Firmenkreises, Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1953, in der unteren für den neuen Firmenkreis

ENERGIEWIRTSCHAFT

Strom- und Gaserzeugung²⁾

Zeit	Strom		Gas ²⁾	
	Brutto-Erzeugung			
	in 1000 kWh		in 1000 Nm ³	
1950	Mts.-ß	21 400		7 457
	"	66 268		11 294
	"	82 629		12 218
	"	86 924		13 941
	"	86 466		14 113
1953	Oktobar	99 916		15 819
	November	102 419		14 566
	Dezember	107 950		15 018

Zeit	Strom		Gas ²⁾	
	Brutto-Erzeugung			
	in 1000 kWh		in 1000 Nm ³	
1954	Januar	106 235		15 303
	Februar	97 636		15 339
	März	98 802		15 447
	April	80 181		14 239
	Mai	73 300		13 848
	Juni	75 755		13 064
	Juli	82 725		13 874
	August	95 277		14 635
	September	100 863		13 915
	Oktobar	112 248		15 365

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr; ohne industrielle Eigenanlagen abgegebenen Mengen

2) einschl. der an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen

HANDEL UND VERKEHR

Deutsche Bundesbahn

Eisenbahndirektion Hamburg¹⁾

a) Betriebsleistungen

Zeit	Betrieblänge insgesamt (Haupt- und Nebenbahnen) km	Betriebsleistungen						Lokomotiv- und Triebwagenkilometer
		Zugkilometer ²⁾			Wagenachenkilometer ²⁾			
		alle Züge ²⁾	darunter		alle Züge ²⁾	darunter		
			Reisezüge	Güterzüge		Reisezüge	Güterzüge	
in 1000								
1	2	3	4	5	6	7	8	
1949	2 396a)	23 799	14 375	9 169	946 325	378 209	564 852	43 242
1950	2 395a)	28 033	17 267	10 480	1 093 858	429 213	661 300	48 114
1951	2 396a)	30 223	19 211	10 730	1 140 597	445 221	691 821	50 235
1952	2 402a)	31 645	20 719	10 628	1 142 676	464 664	674 445	51 618
1953	2 405	32 862	22 366	10 346	1 182 072	485 478	692 269	53 495
1953 Mai	2 402	2 671,9	1 846,0	815,5	93 223,8	39 773,1	53 188,9	4 384,3
Juni	2 402	2 784,7	1 940,0	832,2	95 829,8	42 022,4	53 562,2	4 456,7
Juli	2 402	2 954,3	2 090,1	851,3	101 245,6	47 433,5	53 515,7	4 680,7
August	2 402	2 979,7	2 138,5	854,3	104 506,0	50 178,2	54 152,0	4 711,0
September	2 402	2 812,2	1 935,9	865,6	102 940,4	42 609,0	60 067,7	4 461,9
Oktober	2 405	2 797,0	1 868,4	918,3	103 042,8	39 543,3	63 233,3	4 601,3
November	2 405	2 617,0	1 778,8	827,3	94 692,0	37 533,2	56 876,1	4 312,8
Dezember	2 405	2 727,5	1 868,8	851,7	99 301,1	40 456,4	58 667,4	4 515,4
1954 Januar	2 404	2 670,1	1 841,0	822,4	94 056,6	38 967,8	54 907,9	4 442,5
Februar	2 404	2 489,1	1 671,2	811,1	92 068,3	34 864,9	57 031,2	4 088,0
März	2 404	2 781,6	1 857,3	913,9	104 337,9	38 724,0	65 385,7	4 541,3
April	2 404	2 620,2	1 803,9	808,7	94 177,2	38 708,5	55 275,7	4 300,1
Mai	2 404	2 719,7	1 903,6	808,0	96 294,6	40 517,1	55 595,4	4 468,0

b) Verkehrs- und Abfertigungsleistungen und Güterwagengestellung

Zeit	Verkehrsleistungen ³⁾				Abfertigungsleistungen ⁴⁾								Güterwagengestellung		
	verkauft Fahrkarten ⁵⁾	beförderte Personen ⁵⁾	Gepäck- verkehr in Versand	Express- gutver- kehr im Versand	Eilstückgut		Frachtstückgut		Milch		Wagenladungen		Wagen ins- gesamt	darunter	
					Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang	Ver- sand	Emp- fang		Ge- deckte	offene
	in 1000														
	Tonnen														
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1949	29 197	53 225	5 881	42 861	75 736	30 880	299 130	318 612	3 923	3 458	5 981 166	11 294 156	752 758	476 917	139 107
1950	25 900	49 547	5 529	52 818	109 150	32 629	337 859	353 901	4 728	3 352	5 655 633	11 804 506	788 151	503 155	129 702
1951	23 146b)	43 750b)	5 959	45 916	102 704	30 556	313 244	358 558	5 647	6 524	6 150 869	12 456 104	832 378	539 725	162 511
1952	23 453	47 325	6 971	46 524	82 619	26 330	256 627	310 547	5 875	5 722	5 724 822	11 945 651	838 118	527 994	169 774
1953	25 310	51 096	8 215	45 222	81 044	24 738	245 672	294 341	5 662	5 844	5 693 575	11 391 218	851 090	537 727	113 224
1953 Mai	2 168	4 807	603	3 529	4 925	1 935	18 595	22 824	604	582	393 946	766 750	62 024	38 911	6 092
Juni	2 014	3 923	689	3 530	4 871	1 996	20 188	25 183	753	751	339 764	915 422	63 720	37 655	7 485
Juli	2 592	3 999	1 150	3 893	5 238	2 075	26 584	31 377	711	718	387 091	861 518	70 949	40 677	7 830
August	3 066	5 034	1 446	3 794	4 252	2 088	28 397	33 519	617	648	406 199	875 995	71 122	42 497	7 091
September	2 290	4 285	843	3 979	6 665	1 956	21 874	24 402	442	696	434 577	999 039	70 425	45 689	8 648
Oktober	2 105	4 238	654	4 232	8 395	2 339	22 407	27 004	405	384	691 044	1 133 743	89 509	59 492	14 897
November	1 810	4 459	454	3 956	8 213	2 195	18 591	22 436	301	281	585 531	874 060	75 643	50 853	12 503
Dezember	2 141	4 285	472	4 905	7 011	2 291	16 726	20 351	321	308	529 042	1 045 303	69 187	44 584	12 263
1954 Januar	.	.	453	3 276	6 010	1 600	14 539	17 765	333	323	436 902	1 002 038	59 473	40 135	8 918
Februar	.	.	376	2 963	6 028	1 397	14 573	17 658	289	223	422 917	1 014 893	56 312	39 934	6 091
März	.	.	501	3 557	7 203	2 262	19 345	31 574	362	348	616 495	1 090 779	80 509	59 339	7 370
April	.	.	724	3 914	7 050	2 073	19 018	21 974	441	429	520 248	952 574	71 917	50 335	6 754
Mai	.	.	619	3 702	4 885	1 926	18 249	22 859	492	478	425 090	864 616	62 591	40 881	6 542

1) umfaßt Schleswig-Holstein, Hamburg und Teile Niedersachsens

2) ohne S-Bahnverkehr

3) einschl. Besatzungs- und Dienstzüge

4) nach der Bahnhofstatistik (öffentlicher Verkehr)

5) werden ab Januar 1954 für die einzelnen Bundesbahndirektionen nicht mehr festgestellt

a) Stand: Ende des Jahres

b) wegen der Tarifierhöhung vom 15.10.1951 wurden für Oktober keine Zahlen ermittelt

Quelle: Deutsche Bundesbahn

Güterverkehr über See

Zeit	Güterumschlag								
	aller Ost- und Nordseehäfen des Bundesgebietes		aller Häfen Schleswig-Holsteins	der Nordseehäfen	der Ostseehäfen	davon			
	insgesamt	darunter				Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Ostseehäfen
		Auslandverkehr							
in 1 000 Tonnen									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Empfang									
1949 1)	17 628,4	15 405,4	1 328,1	239,2	1 088,9	702,7	150,9	115,3	120,0
1950 1)	15 599,1	13 165,4	1 688,5	326,0	1 362,5	804,1	317,5	118,3	122,6
1951 1)	22 536,2	20 351,3	2 290,1	475,5	1 814,6	1 089,6	450,7	154,6	119,8
1952 2)	26 584,3	24 390,5	2 543,7	529,3	2 014,4	1 327,3	362,0	177,5	147,6
1953 2)	24 664,7	22 600,7	2 711,1	592,2	2 118,9	1 242,0	469,7	198,1	189,1
1953 2) September	2 066,4	1 893,8	256,8	60,7	196,1	94,8	65,6	20,1	15,6
1953 2) Oktober	2 119,8	1 932,7	286,0	63,6	222,3	128,9	44,9	22,5	26,1
1953 2) November	2 134,7	1 978,7	245,7	48,7	197,0	113,2	45,4	16,7	21,6
1953 2) Dezember	2 387,7	2 224,5	297,8	57,8	239,9	144,4	59,6	18,3	17,6
1954 2) Januar	1 824,8	1 670,2	218,2	28,4	189,8	124,0	45,2	8,7	11,8
1954 2) Februar	1 699,3	1 650,5	150,1	42,4	107,7	62,0	31,1	8,8	5,8
1954 2) März	2 242,9	2 071,1	188,1	33,4	154,7	84,3	30,8	11,4	28,3
1954 2) April	2 465,1	2 270,0	218,3	44,5	173,8	89,5	50,3	16,9	17,1
1954 2) Mai	2 331,2	2 110,5	285,4	89,5	195,9	112,7	47,6	17,5	18,1
1954 2) Juni	2 292,3	2 128,7	278,8	66,1	212,6	105,6	64,7	19,7	22,7
1954 2) Juli	2 501,8	2 303,7	285,6	66,7	218,9	130,3	42,3	17,7	28,7
1954 2) August	2 514,9	2 300,3	250,5	72,9	177,6	114,9	25,0	14,2	23,5
1954 2) September	2 664,5	2 426,1	278,5	62,8	215,7	117,5	41,9	28,1	28,1
Versand									
1949 1)	7 417,1	5 304,2	383,5	49,6	333,9	107,5	164,0	6,5	55,9
1950 1)	11 833,5	9 786,8	1 033,1	57,5	975,6	694,6	107,6	89,7	83,6
1951 1)	12 066,2	10 106,1	1 021,7	55,6	966,1	748,9	42,0	105,8	69,4
1952 2)	12 542,9	10 556,7	1 038,8	64,9	973,9	706,5	30,6	125,3	111,5
1953 2)	13 852,6	12 027,3	1 058,1	107,4	950,7	635,1	38,0	94,7	182,9
1953 2) September	1 279,9	1 133,4	124,8	11,9	112,9	68,8	5,2	18,5	20,4
1953 2) Oktober	1 367,4	1 202,8	128,6	11,4	117,2	86,9	2,0	14,4	14,0
1953 2) November	1 170,3	1 033,1	91,2	12,0	79,3	59,6	3,7	5,6	10,3
1953 2) Dezember	1 249,5	1 109,0	98,2	5,4	92,8	74,0	1,4	9,3	8,0
1954 2) Januar	1 358,7	1 230,9	95,6	3,4	92,2	72,8	1,8	9,3	8,3
1954 2) Februar	1 139,6	1 102,4	92,6	1,1	91,5	82,6	0,4	5,1	3,5
1954 2) März	1 338,4	1 175,8	107,5	6,8	100,7	79,3	4,6	7,0	9,7
1954 2) April	1 097,3	940,7	67,7	6,6	61,2	42,2	2,1	2,7	14,1
1954 2) Mai	1 170,2	995,4	69,1	5,3	63,8	41,2	5,0	1,2	16,4
1954 2) Juni	1 221,5	1 064,8	75,4	5,8	69,6	43,2	3,6	2,7	20,0
1954 2) Juli	1 393,8	1 229,1	98,0	7,1	90,9	47,3	4,0	16,5	23,1
1954 2) August	1 486,3	1 293,4	137,2	8,3	128,9	74,8	3,5	26,1	24,4
1954 2) September	1 466,9	1 234,7	169,0	10,6	158,4	92,8	5,3	27,3	33,1

1) berichtigte Zahlen 2) vorläufige Zahlen
Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger
- ohne Deutsche Bundesbahn und Bundespost -

Stichtag	Kraftfahrzeuge insgesamt		davon					
	Bestand	im Verkehr befindliche	Krafträder		Personen- und Krankenkraftwagen		Kraftomnibusse	
			Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche
	1	2	3	4	5	6	7	8
1938 1.7. 1)	73 803	.	30 508	.	30 432	.	341	.
1949 1.7. 2)	.	47 994	.	13 752	.	13 942	.	430
1950 1.7. 2)	.	66 243	.	22 151	.	19 802	.	553
1951 1.7. 2)	.	88 050	.	31 381	.	26 529	.	642
1952 1.7.	111 893	101 113	40 614	38 709	33 942	30 104	755	624
1953 1. Juli	139 028	111 700	52 144	40 961	42 443	35 692	833	661
1953 1. Oktober	146 042	119 488	55 992	43 875	44 749	38 096	854	675
1954 1. Januar	152 041	115 656	56 745	38 216	47 639	39 117	864	641
1954 1. April	157 031	123 558	58 263	42 170	50 139	41 625	873	668
1954 1. Juli 3)	166 344	139 667	62 945	51 900	53 360	46 418	911	747

1) 1938 wurde nur der Bestand an Kraftfahrzeugen ohne Kraftfahrzeuganhänger gezählt (berichtigte Zahlen) 2) 1949 - 1951 wurden nur die im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge gezählt (berichtigte Zahlen) 3) vorläufige Zahlen

noch: Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeughänger
- ohne Deutsche Bundesbahn und Bundespost -

Stichtag	noch: davon						Kraftfahrzeughänger	
	Lastkraftwagen		Zugmaschinen ¹⁾		Sonderfahrzeuge		Bestand	im Verkehr befindliche
	Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche	Bestand	im Verkehr befindliche		
9	10	11	12	13	14	15	16	
1938 1.7. ²⁾	10 706	.	1 456	.	360	.	.	.
1949 1.7. ³⁾	.	13 132	.	6 096	.	642	.	9 027
1950 1.7. ³⁾	.	15 758	.	7 147	.	832	.	10 241
1951 1.7. ³⁾	.	19 279	.	9 258	.	961	.	11 142
1952 1.7.	22 672	19 774 ^{a)}	12 787	11 902	1 123	.	12 661	10 289
1953 1. Juli	25 636	18 318	16 580	14 808	1 592	1 260	13 896	8 965
1. Oktober	26 236	19 438	17 683	16 108	1 428	1 296	14 115	9 569
1954 1. Januar	26 985	19 751	18 351	16 593	1 457	1 338	14 453	9 804
1. April	27 213	20 253	19 055	17 469	1 488	1 373	14 555	10 058
1. Juli 4)	27 655	20 934	19 940	18 233	1 533	1 435	14 748	10 504

1) einschl. Sattel- und Raupenschlepper 2) 1938 wurde nur der Bestand an Kraftfahrzeugen ohne Kraftfahrzeughänger gezählt (berichtigte Zahlen) 3) 1949 - 1951 wurden nur die im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge gezählt (berichtigte Zahlen) 4) vorläufige Zahlen
a) einschl. Sonderfahrzeuge

PREISE

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾

Zeit	Lebenshaltung insgesamt	davon								
		Ernährung	Getränke und Tabakwaren	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Hausraß	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1950 = 100										
1952 Jahres-ß	110,6	113,8	98,7	103,8	121,1	108,8	104,8	107,4	113,4	119,9
1953 Jahres-ß	108,1	111,2	92,2	107,0	125,3	102,5	98,7	103,9	111,6	121,0
1953 November	107,9	112,5	85,0	107,1	126,0	101,1	97,7	103,7	109,5	122,5
1953 Dezember	107,8	112,2	85,0	107,1	126,4	101,2	97,7	103,6	109,6	122,4
1954 Januar	107,4	111,2	85,0	107,0	126,4	101,2	97,5	103,2	111,2	122,4
1954 Februar	107,9	112,2	85,2	107,0	126,4	101,1	97,4	104,3	111,3	122,4
1954 März	108,0	112,4	85,6	107,0	126,4	101,0	97,3	104,7	111,3	122,4
1954 April	108,1	112,1	85,7	107,0	131,1	100,8	97,1	104,8	111,3	122,7
1954 Mai	107,8	111,4	85,8	107,0	131,0	100,8	97,0	105,2	111,5	122,4
1954 Juni	108,6	113,1	85,8	107,0	131,3	100,7	97,0	104,9	111,5	122,4
1954 Juli	109,3	114,8	86,1	107,2	131,3	99,9	96,8	104,9	111,5	122,4
1954 August	108,8	113,6	86,2	107,2	131,3	99,7	96,8	105,2	111,5	122,4
1954 September	109,0	114,1	85,9	107,2	131,8	99,8	96,7	105,2	111,4	122,4
1954 Oktober	109,8	115,8	85,8	107,2	131,8	100,0	96,7	105,1	110,8	123,5
1954 November	110,5	117,4	85,7	107,2	131,6	100,0	96,7	105,1	110,8	123,5
unbasiert auf 1938 = 100										
1952 Jahres-ß	169,8	177,7	264,7	111,8	158,5	182,8	195,6	164,0	155,8	159,7
1953 Jahres-ß	166,0	173,8	247,3	115,3	164,0	172,3	184,1	158,6	153,3	161,1
1953 November	165,7	175,8	227,9	115,4	164,9	169,9	182,3	158,3	150,4	163,1
1953 Dezember	165,6	175,3	227,9	115,4	165,4	170,1	182,3	158,2	150,5	163,0
1954 Januar	165,0	173,8	227,9	115,3	165,4	170,1	181,9	157,6	152,7	163,0
1954 Februar	165,7	175,3	228,4	115,3	165,4	169,9	181,7	159,2	152,9	163,0
1954 März	165,9	175,6	229,5	115,3	165,4	169,7	181,5	159,8	152,9	163,0
1954 April	166,1	175,2	229,8	115,3	171,6	169,4	181,2	160,0	152,9	163,4
1954 Mai	165,6	174,1	230,0	115,3	171,5	169,4	181,0	160,6	153,2	163,0
1954 Juni	166,8	176,7	230,0	115,3	171,9	169,2	181,0	160,2	153,2	163,0
1954 Juli	167,9	179,4	230,8	115,5	171,9	167,9	180,6	160,2	153,2	163,0
1954 August	167,1	177,5	231,1	115,5	171,9	167,6	180,6	160,6	153,2	163,0
1954 September	167,4	178,3	230,3	115,5	172,5	167,7	180,4	160,6	153,0	163,0
1954 Oktober	168,7	180,9	230,0	115,5	172,5	168,1	180,4	160,5	152,2	164,4
1954 November	169,7	183,4	229,8	115,5	172,3	168,1	180,4	160,5	152,2	164,4

1) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen, Verbraucherschema 1950

WAHLEN

Die Landtagswahl am 12. September 1954

a) Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung, gültige Stimmen

Nr.	Wahlkreise ¹⁾ Name	Wahlberechtigte			Abgegebene Stimmzettel				Gültige Stimmen	
		nach dem Wahlver- zeichnis ²⁾	abgegebene Wahl- scheine	insgesamt (Sp. 1 u. 2)	insgesamt		darunter: ungültig		absolut	in % der Spalte 4
					absolut	in % der Wahlberechtigten	absolut	in % der Spalte 4		
1	2	3	4	5	6	7	8	9		
1	Flensburg-West	35 222	1 030	36 252	50 178	83,2	400	1,3	29 778	98,7
2	Flensburg-Ost	35 119	741	35 860	28 990	80,8	550	1,9	28 440	98,1
3	Flensburg-Land	35 187	555	35 742	29 205	81,7	452	1,5	28 753	98,5
4	Südtondern	32 546	1 205	33 751	24 452	72,2	342	1,4	24 110	98,6
5	Husum-Land	34 244	353	34 597	26 246	75,9	385	1,5	25 861	98,5
6	Husum-Riderstedt	33 519	891	34 410	25 617	74,9	546	2,1	25 071	97,9
7	Schleswig	34 353	691	35 044	27 853	79,4	448	1,6	27 305	98,4
8	Südangeln-Schwansen	33 406	402	33 808	27 214	80,5	378	1,4	26 836	98,6
9	Søkernefærde	34 467	637	35 104	27 550	78,5	434	1,6	27 116	98,4
10	Norderdithmarschen	37 812	655	38 467	29 876	77,7	510	1,7	29 366	98,3
11	Süderdithmarschen	36 669	561	37 230	29 266	78,6	497	1,7	28 769	98,3
12	Rendsburg-West	33 566	382	33 948	27 835	82,0	521	1,9	27 314	98,1
13	Rendsburg-Nord	35 119	579	35 698	27 279	76,4	589	2,2	26 690	97,8
14	Rendsburg-Ost	34 758	387	35 145	29 070	82,7	582	2,0	28 488	98,0
15	Steinburg-Süderdithmarschen	37 236	405	37 641	29 232	77,7	608	2,1	28 624	97,9
16	Steinburg-Ost	37 596	731	38 327	30 063	78,4	636	2,1	29 427	97,9
17	Steinburg-Süd	37 337	405	37 742	29 571	78,4	700	2,4	28 871	97,6
18	Elmsborn	38 999	524	39 523	29 530	74,2	683	2,3	28 847	97,7
19	Pinneberg-Elbmarschen	39 299	741	40 040	30 868	77,1	862	2,8	30 006	97,2
20	Pinneberg-Ost	37 253	335	37 588	28 318	75,3	705	2,5	27 613	97,5
21	Segeberg-Süd	35 465	474	35 939	27 648	76,9	536	1,9	27 112	98,1
22	Segeberg-Nord	35 036	818	35 854	28 510	79,5	551	1,9	27 959	98,1
23	Neumünster	40 282	324	40 606	31 773	78,2	628	2,0	31 145	98,0
24	Kiel-Nord	34 115	423	34 538	26 728	77,4	434	1,6	26 294	98,4
25	Kiel-Mitte	37 031	1 648	38 679	29 905	77,5	340	1,1	29 565	98,9
26	Kiel-West	34 953	740	35 693	28 225	79,1	430	1,5	27 795	98,5
27	Kiel-Süd	33 342	720	34 062	26 628	78,2	431	1,6	26 197	98,4
28	Kiel-Ost	37 599	208	37 807	30 423	80,5	585	1,9	29 822	98,1
29	Flön-Nord	36 027	653	36 680	30 949	84,6	626	2,0	30 323	98,0
30	Flön-Süd	37 865	573	38 438	32 149	83,6	641	2,0	31 508	98,0
31	Oldenburg	35 232	770	36 002	28 899	80,3	529	1,8	28 370	98,2
32	Rutin-Nord	34 050	1 470	35 520	29 449	82,9	486	1,7	28 963	98,3
33	Rutin-Süd	37 272	591	37 863	31 000	81,9	582	1,9	30 418	98,1
34	Lübeck-Travemünde	38 019	655	38 674	29 665	76,7	683	2,3	28 982	97,7
35	Lübeck-Nord	38 071	276	38 347	30 412	79,3	633	2,1	29 779	97,9
36	Lübeck-Mitte	37 834	799	38 633	29 637	76,7	647	2,2	28 990	97,8
37	Lübeck-Süd	37 426	236	37 662	29 392	78,0	507	1,7	28 885	98,3
38	Stormarn-Nord	36 669	497	37 166	29 388	79,1	603	2,1	28 785	97,9
39	Stormarn-Süd	38 803	222	39 025	29 575	75,8	711	2,4	28 864	97,6
40	Lauenburg-Nord	35 988	967	36 955	28 522	77,2	524	1,8	27 998	98,2
41	Lauenburg-Süd	37 357	564	37 921	30 063	79,3	571	1,9	29 492	98,1
42	Lauenburg-Stormarn	40 076	457	40 533	30 586	75,5	726	2,4	29 860	97,6
insgesamt		1 522 835	25 997	1 548 832	1 217 519	78,6	23 231	1,9	1 194 288	98,1

1) vgl. die Bekanntmachung vom 15. Mai 1954 im Amtsblatt Schleswig-Holstein, Seite 198-205 2) abzüglich derer, die einen Wahlschein erhalten haben

b) Stimmenverteilung

Nr.	Wahlkreise Name	Von den gültigen Stimmen entfielen auf: 1)																			
		SPD		CDU		FDP		DDP		KPD		BdD		SBB		GHP					
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1	Flensburg-West	5 156	17,3	-	-	11 806	39,6	-	-	11 262	37,8	682	2,3	537	1,8	335	1,1	-	-		
2	Flensburg-Ost	5 692	20,0	10 743	37,8	-	-	-	-	9 089	32,0	1 013	3,6	464	1,6	350	1,2	1 089	3,8		
3	Flensburg-Land	5 898	20,5	-	-	13 958	48,5	1 176	4,1	3 498	12,2	339	1,2	206	0,7	356	1,2	3 302	11,5		
4	Südtondern	4 681	19,4	3 595	14,9	10 075	41,8	1 547	6,4	3 075	12,7	-	-	233	1,0	94	0,4	812	3,4		
5	Husum-Land	4 534	17,6	3 650	14,1	10 393	40,2	1 002	3,9	2 282	8,8	336	1,4	149	0,6	167	0,6	3 808	12,8		
6	Husum-Riderstedt	6 233	27,7	2 913	13,6	7 510	29,2	1 394	8,0	3 295	13,1	-	-	279	1,1	312	1,2	2 035	8,1		
7	Schleswig	4 870	17,8	4 793	17,5	8 365	30,9	3 737	13,6	3 637	13,3	-	-	294	1,1	179	0,7	1 510	5,5		
8	Südangeln-Schwansen	5 998	22,4	4 189	15,6	10 544	39,3	1 594	5,2	2 372	8,8	-	-	254	0,9	116	0,4	1 969	7,3		
9	Søkernefærde	8 318	30,7	3 774	13,9	9 378	34,6	1 496	5,5	1 965	7,2	245	0,9	466	1,7	142	0,5	1 332	4,9		
10	Norderdithmarschen	8 523	29,0	3 211	13,3	10 114	34,4	1 596	5,9	-	-	1 965	6,7	329	1,1	256	0,9	3 110	10,6		
11	Süderdithmarschen	8 433	29,3	3 657	12,7	11 312	39,3	2 184	7,6	-	-	-	-	213	0,7	166	0,6	2 804	9,7		
12	Rendsburg-West	5 422	19,9	4 665	17,1	12 164	44,5	1 895	6,9	352	1,3	508	1,9	137	0,6	178	0,7	1 975	7,2		
13	Rendsburg-Nord	7 952	29,8	4 203	15,7	7 021	26,3	2 635	9,9	1 065	4,0	371	1,4	646	2,4	295	1,1	2 504	9,4		
14	Rendsburg-Ost	9 539	33,5	4 104	14,4	11 102	39,0	1 731	6,1	-	-	-	-	585	2,1	266	0,9	1 161	4,1		
15	Steinburg-Süderdithm.	9 567	33,4	4 125	14,4	8 020	28,0	5 740	13,1	-	-	-	-	393	1,4	167	0,6	2 612	9,1		
16	Steinburg-Ost	10 489	35,6	4 420	15,0	6 384	21,7	3 773	11,5	-	-	-	-	700	2,4	206	0,7	3 853	13,1		
17	Steinburg-Süd	11 444	39,6	3 893	13,5	7 431	25,7	5 330	12,2	-	-	-	-	749	2,6	232	0,8	1 592	5,5		
18	Elmsborn	13 860	48,4	3 037	10,6	9 047	31,6	-	-	-	-	-	-	1 145	4,0	401	1,4	1 157	4,0		
19	Pinneberg-Elbmarschen	14 029	46,8	5 019	16,7	-	-	8 105	27,0	-	-	894	3,0	917	3,1	313	1,0	729	2,4		
20	Pinneberg-Ost	11 606	42,0	3 895	14,4	9 543	34,6	-	-	-	-	-	-	540	2,0	266	0,9	1 373	5,0		
21	Segeberg-Süd	6 695	24,7	5 114	18,9	10 350	38,2	3 200	11,8	-	-	566	2,2	233	0,9	156	0,6	778	2,9		
22	Segeberg-Nord	8 635	30,9	4 674	16,7	10 887	39,9	1 847	6,6	-	-	471	1,7	402	1,4	128	0,5	917	3,3		
23	Neumünster	12 652	40,6	2 747	8,8	12 893	41,4	1 197	3,7	-	-	367	1,2	670	2,2	168	0,6	491	1,6		
24	Kiel-Nord	10 229	38,9	1 816	6,9	9 439	35,9	2 479	9,4	352	1,3	352	1,3	895	3,4	437	1,6	499	1,9		
25	Kiel-Mitte	8 881	30,0	1 577	5,3	12 575	42,5	4 512	19,3	-	-	347	1,2	655	2,2	376	1,3	642	2,2		
26	Kiel-West	11 745	42,3	931	3,3	10 250	35,9	2 688	10,4	-	-	265	1,0	801	2,9	300	1,1	635	2,2		
27	Kiel-Süd	12 613	48,1	1 110	4,2	8 438	32,2	1 648	6,3	-	-	311	1,2	1 335	5,1	289	1,1	655	2,3		
28	Kiel-Ost	15 525	52,0	1 450	4,9	8 475	28,4	1 247	4,2	-	-	-	-	2 035	6,8	337	1,1	771	2,6		
29	Flön-Nord	11 415	37,6	4 446	14,7	10 360	34,2	1 358	4,5	-	-	627	2,1	564	1,9	210	0,7	1 343	4,4		
30	Flön-Süd	10 805	34,3	4 734	15,0	11 829	37,5	1 410	4,5	-	-	421	1,3	602	1,9	184	0,6	1 523	4,8		
31	Oldenburg	9 480	33,4	5 311	18,7	7 122	25,1	2 807	9,9	-	-	1 397	4,8	503	1,8	224	0,8	1 567	5,5		
32	Rutin-Nord	9 710	35,5	5 367	18,5	8 502	29,5	1 713	5,9	-	-	295	1,0	225	0,8	282	0,8	2 845	9,8		
33	Rutin-Süd	9 592	31,5	7 158	23,5	8 126	26,7	1 746	5,2	-	-	-	-	562	1,8	243	0,8	3 159	10,4		
34	Lübeck-Travemünde	11 597	40,0	5 095	17,6	7 969	27,5	1 680	5,8	-	-	482	1,7	945	3,5	295	1,0	662	2,3		
35	Lübeck-Nord	12 896	43,3	3 544	11,9	8 423	28,3	2 280	7,7	-	-	568	1,9	827	2,8	169	0,6	1 072	3,6		
36	Lübeck-Mitte	10 703	36,9	3 147	10,9	9 270	32,0	2 711	9,4	-	-	754	2,6	793	2,7	280	0,9	888	3,1		
37	Lübeck-Süd	8 824	30,5	3 916	13,6	9 914	34,3	3 359	11,6	-	-	699	2,4	516	1,8	202	0,7	1 148	4,0		
38	Stormarn-Nord	10 074	35,0	4 739	16,5	8 792	30,5	3 051	10,6	-	-	-	-	411	1,4	181	0,6	1 537	5,3		
39	Stormarn-Süd	10 871	37,7	5 313	18,4	7 817	27,1	2 729	9,6	-											

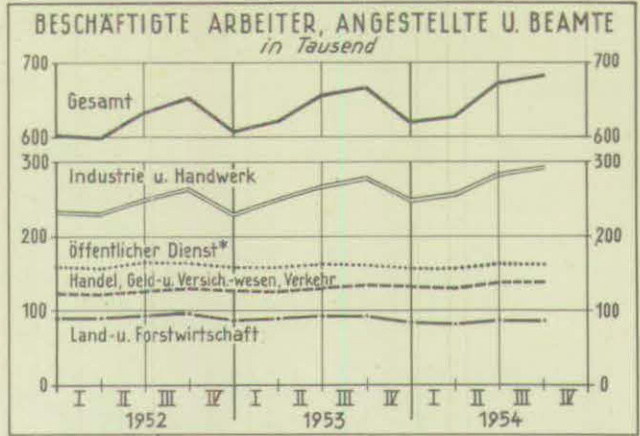
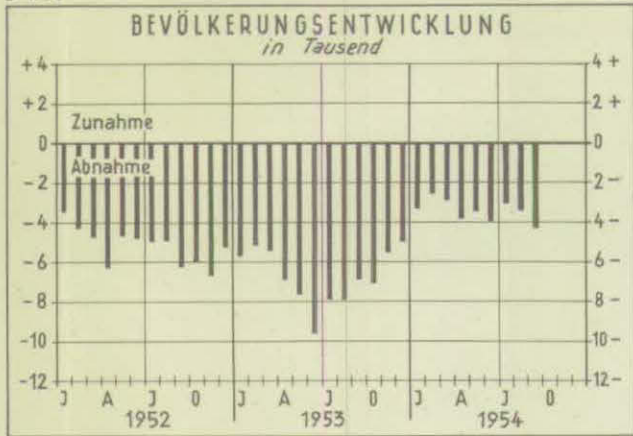
SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Würtbg.	Bayern
Bevölkerung											
1954											
Fortgeschriebene Bevölkerung											
in 1000	Juni	49 516	2 325	1 736	6 586	615	14 411	4 498	3 247	6 937	9 161
	Juli	49 559	2 322	1 739	.	617	14 436	.	3 252	.	.
	Aug.	49 607	2 319	1 741	.	618	14 462	.	3 257	.	.
darunter											
Vertriebene ¹⁾											
in 1000	Juni	8 488	653	169	1 699	72	1 900	787	245	1 112	1 850
in % der jew. Bevölkerung	"	17,1	28,1	9,7	25,8	11,7	13,2	17,5	7,6	16,0	20,2
Zugewanderte ²⁾											
in 1000	Juni	2 286	132	110	408	33	698	243	114	271	277
in % der jew. Bevölkerung	"	4,6	5,7	6,3	6,2	5,4	4,8	5,4	3,5	3,9	3,0
in % des Bundes	Juni	100	4,7	3,5	13,3	1,2	29,1	9,1	6,6	14,0	18,5
Veränderung in %											
Juni 1954 geg. VZ 1939	Juni	+26	+46	+1	+45	+9	+21	+29	+10	+27	+29
Juni 1954 geg. VZ 1950	"	+4	-10	+8	-3	+10	+9	+4	+8	+8	-0,3
Arbeitsmarkt											
Beschäftigte Arbeitnehmer											
in 1000	Sept.	16 831	683	660	2 090	229	5 436	1 472	930	2 483	2 848
in % des Bundes	"	100	4,1	3,9	12,4	1,4	32,3	8,7	5,5	14,8	16,9
Arbeitslose											
in 1000	Nov.	948	95	77	194	19	155	75	40	54	239
in % des Bundes	"	100	10,0	8,1	20,5	2,0	16,3	7,9	4,2	5,7	25,3
je 100 Arbeitnehmer ³⁾	"	5,4	12,5	10,5	8,6	7,7	2,8	4,8	4,1	2,1	7,9
Landwirtschaft											
Erzeugung von Kuhmilch											
in 1000 t	Sept.	1 389	114	2	297	2	236	91	64	177	406
in % des Bundes	"	100	8,2	0,2	21,4	0,2	17,0	6,5	4,6	12,7	29,3
Industrie											
Beschäftigte ⁴⁾											
in 1000	Sept.	6 219	143	184	552	83	2 468	501	290	1 086	911
in % des Bundes	"	100	2,3	3,0	8,9	1,3	39,7	8,1	4,7	17,5	14,6
je 1000 Einwohner	"	126	61	106	84	136	171	111	89	157	99
Umsatz ⁴⁾ insgesamt											
in Mio DM	Sept.	12 797	337	611	1 288	249	5 121	944	601	2 006	1 641
darunter											
Auslandsumsatz ⁵⁾											
in Mio DM	Sept.	1 662	48	57	146	40	667	168	85	259	191
in % des Bundes	Sept.	100	2,6	4,8	10,1	1,9	40,0	7,4	4,7	15,7	12,8
Produktionsindex ⁶⁾											
(arbeitsstättlich, 1936 = 100)	Sept.	p 183	157	...	.	p 135	158	.	168	p 190	p 174
	Okt.	p 191	p 161	...	.	...	p 162	.	p 176	...	...
Bauwirtschaft und Beschäftigung											
Geleistete Arbeitsstunden											
in Bauhauptgewerbe ⁷⁾	Sept.	174 725	7 686	6 155	20 966	2 999	59 504	13 422	11 433	21 920	30 640
darunter											
für Wohnungsbauten											
in 1000	Sept.	73 096	2 793	2 670	8 350	1 196	24 708	5 642	4 107	9 461	14 169
in % aller geleisteten Arbeitsstunden	Sept.	41,8	36,3	43,4	39,8	39,9	41,5	42,0	35,9	43,2	46,2
Baugenehmigungen											
in den genehmigten Bauvorhaben											
geplante Wohnungen ⁸⁾											
absolut	Sept.	54 255	1 923	2 493	6 785	1 439	17 143	5 383	2 773	7 445	8 871
je 10 000 Einwohner	"	11	8	14	10	23	12	12	9	11	10
Fortiggestellte Wohnungen ⁹⁾											
absolut	Jan.-Sept.	240 161	9 897	13 176	22 764	3 968	88 926	21 716	11 665	38 715	29 334
je 10 000 Einwohner	"	49	43	76	35	65	62	48	36	56	32
Aussenhandel											
Ausfuhr											
in Mio DM	Sept.	1 842 ^{a)}	41	88	151	39	733	173	88	286	186
in % des Bundes	"	100	2,2	4,8	8,2	2,1	39,8	9,4	4,8	15,5	10,1
Geld und Kredit											
Bestand an kurzfristigen Krediten ¹⁰⁾											
in Mio DM	Sept.	23 007 ^{b)}	710	1 992	2 251	610	7 209	2 096	947	3 476	3 716
in % des Bundes	"	100	3,1	8,7	9,8	2,7	31,3	9,1	4,1	15,1	16,2
Bestand an Spareinlagen											
in Mio DM	Sept.	14 403	465	640	1 758	225	4 547	1 215	834	2 256	2 463
in DM je Einwohner	"	291	200	369	267	366	315	270	257	325	269

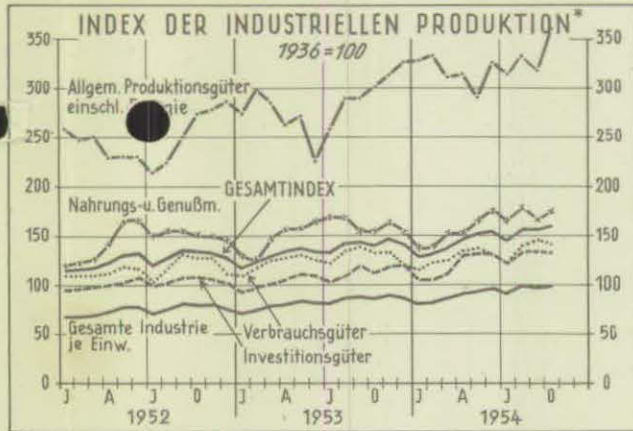
1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschliesslich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) Beschäftigte und Arbeitslose 4) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 5) einschliesslich Empfänger im Saargebiet 6) Gesamtindex (ohne Bau) 7) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 8) in Wohn- und Nichtwohnbauten 9) Normalbau 10) der Geschäftsbanken an die Nichtbankenkundschaft a) einschliesslich der aus der Bundesrepublik Deutschland und den Westsektoren Berlins ausgeführten Waren, die in anderen als den oben angeführten Ländern hergestellt oder gewonnen wurden oder deren Herstellungsland nicht festgestellt werden konnte b) ohne 764 Mio DM kurzfristige Kredite, die von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben gewährt wurden, und die ländermässig nicht aufgliedert sind.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

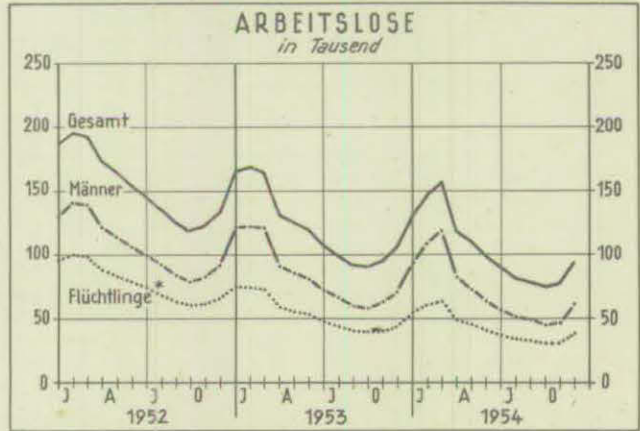
D-1730



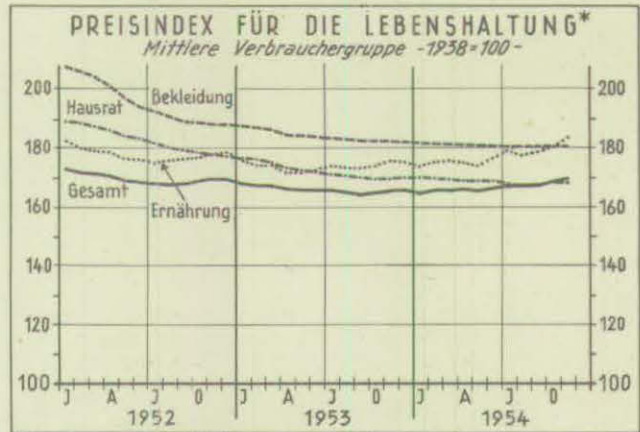
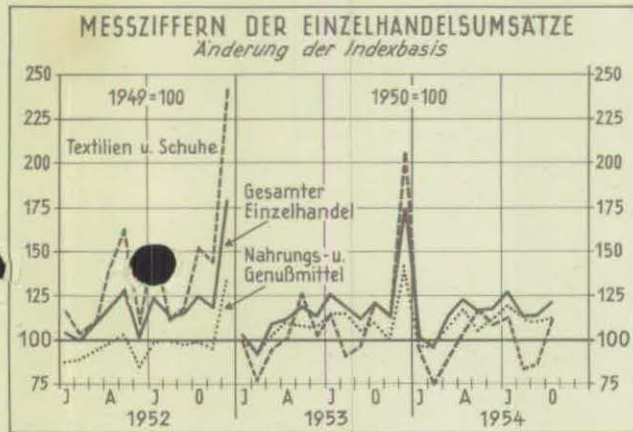
*) einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



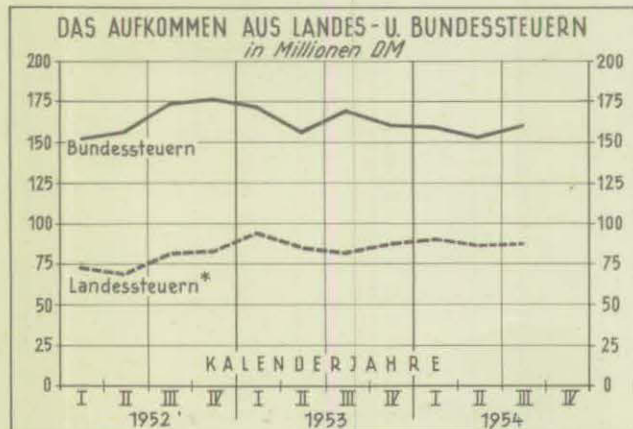
*) ohne Bauwirtschaft



*) ab Dezember 1952 nur Vertriebene



*) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung



*) einschl. des Anteils des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer



1) von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private
2) einschl. durchlaufende Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im November 1954 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – August 1954 –
Wanderungsbewegung – Juli und August 1954 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 31. August 1954 –
Umsiedlung – September 1954 –
Vertriebene in Lagern – Stand 30. Juni 1954 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – September 1954 –
Krankenanstalten – Stand 30. September 1954 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. November 1954 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt) – Stand 15. Oktober 1954 –
Preisindex für die Lebenshaltung – Oktober 1954 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse – Stand 21. September und 21. Oktober 1954 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – September 1954 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Oktober 1954 –
Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – September 1954 –

Verkehr

Güterverkehr Schleswig-Holsteins auf den Eisenbahnen – Jahr 1952 –
Strassenverkehrsunfälle (Vorläufiges Ergebnis) – September und Oktober 1954 –
Fremdenverkehr (Vorläufiges Ergebnis) – September 1954 –

Löhne

Industriearbeiterlöhne – August 1954 –

Handwerk

Handwerksberichterstattung – 1. und 2. Vierteljahr 1954 –

Industrie

Industriebericht – September 1954 –
Industrielle Produktion – September 1954 –
Index der industriellen Produktion – September 1954 –

Industrie und Bauwirtschaft

Vorbericht Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – Oktober 1954 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – September 1954 –

Landwirtschaft

Bodenbenutzungserhebung 1954 – Endgültiges Ergebnis –
Ernte von Ölfrüchten und Futterpflanzen im Hauptfruchtbau, Erntevorschätzung von Rüben – Ende September 1954 –
Ernte von Hülsenfrüchten und Rauhfutter, Erntevorschätzung von Zuckerrüben – Ende Oktober 1954 –
Obsternte – Jahreszusammenstellung 1954 –
Schlachtungen und Fleischanfall – September 1954 –
Milcherzeugung und -verwendung – September 1954 –
Vollmilchanlieferungen an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – September 1954 –

Finanzen

Aufkommen an Gemeindesteuern, Allgemeine Finanzzuweisungen, Umlagen usw. – 2. Rechnungsvierteljahr 1954 –
Kommunale Inlandschulden – Stand 31. März 1954 –
Kommunale Bauinvestitionen – 1. Rechnungsvierteljahr 1954 –
Konkurse und Vergleichsverfahren – 3. Vierteljahr 1954

Wahlen

Ergebnis der Landtagswahl vom 12. September 1954 umgerechnet auf die politischen Kreise
Ergebnisse der Nachwahl am 7. November 1954 im Landtagswahlkreis 28 – Kiel-Ost –

Bautätigkeit

Erlaute Baugenehmigungen – 3. Vierteljahr 1954 –
Baufertigstellungen im Jahre 1953 und im 3. Vierteljahr 1954

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahres-
bezug 3,- DM, Jahresbezug 10,- DM, – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 371

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.